Sex-Trends 2026 | Audi Concept C | Die Männer des Jahres

PLAYBOY

Preise im Wert von über
35.000
Euro zu gewinnen!

Lustvoller Auftakt

Feiern Sie mit unseren
PLAYMATES DES JAHRES
den Start von Deutschlands schönster Leserwahl!

01
2026

MIDO®

SWISS WATCHES SINCE 1918

Jetzt MIDO bei

Kraemer

DEIN JUWELIER MIT HERZ

entdecken.

INSPIRED BY

NEW VISIONS

MULTIFORT TV

EDITORIAL

Was für schöne Aussichten!

Da ist sie wieder: die Zeit des Innehaltens. Und der großen Fragestellungen. Was war gut in den vergangenen zwölf Monaten, was darf so weitergehen – und was muss sich komplett ändern im neuen Jahr? Und es sind die üblichen Vorsätze, die sich die Deutschen ins Neujahrsbuch 2026 schreiben: weniger Stress, mehr Zeit mit der Familie, weniger Alkohol, mehr Bewegung. So weit, so vorhersehbar. Blicken wir also an dieser Stelle noch mal kurz zurück. Denn: „Wer in der Zukunft lesen will, muss in der Vergangenheit blättern", wusste schon der französische Schriftsteller, Filmregisseur und Revolutionär André Malraux.

Weltpolitisch war das Jahr 2025 geprägt von fürchterlichen Kriegen, erbittert geführten Handelskonflikten und dem fortschreitenden Erstarken autoritärer Kräfte. Hierzulande? Da schickte sich Bundeskanzler Merz nach nur wenigen Monaten in Regierungsverantwortung an, die desaströsen Beliebtheitswerte seines Vorgängers noch zu unterbieten. Und unsere Nationalelf erinnerte in ihrer Spielart zeitweise an die dunkelsten Kapitel deutschen Rumpelfußballs.

Es gab aus deutscher Sicht aber auch Erfreuliches zu berichten: Bullys „Manitu"-Fortsetzung lockte ein Rekordpublikum in die Kinos, die deutsche Basketball-Auswahl holte den EM-Titel, und Zehnkampf-Weltmeister Leo Neugebauer kürte sich mit seinem Triumph in Tokio zum König der Athleten. Aber auch aus Playboy-Sicht war 2025 ein äußerst erfreuliches Jahr. Bereits im Januar gab es Grund zum Jubeln: Vom digitalen Zeitschriften-Kiosk Readly wurde der deutsche Playboy als meistgelesenes Lifestyle-Magazin ausgezeichnet, und gemeinsam mit meiner Geschäftspartnerin und Co-Verlegerin Myriam Karsch durfte ich mich über einen Kress Award freuen – wir hatten es als „Medienmanager des Jahres" auf die Shortlist geschafft.

Neben unvergesslichen Leserreisen nach Lappland und Südtirol führte mich der Weg 2025 aber auch wieder ins Casino Baden-Baden zur glamourösen Verleihung des „Playmate des Jahres"-Awards. Und genau das ist doch ein gutes Stichwort: Mit dieser Ausgabe fällt wieder der Startschuss zur schönsten Wahl des Jahres! Sie, lieber Leser, haben nicht nur die Möglichkeit, für die Playmate des Jahres 2026 zu voten, sondern mit etwas Glück einen unserer sensationellen Preise abzustauben. Und vielleicht sitzen Sie am kommenden 7. Mai beim „Playmate des Jahres"-Award 2026 sogar am VIP-Tisch neben mir. Alles über die schönste Leserwahl Deutschlands erfahren Sie ab Seite 130.

Auf ein glückliches neues Jahr!
Ihr

Florian Boitin, Chefredakteur
boitin@playboy.de

WIE GEFÄLLT IHNEN DIE AKTUELLE AUSGABE?
Schreiben Sie mir Ihre Meinung unter **boitin@playboy.de**. Und bestellen Sie Ihr wöchentliches Update unter **www.playboy.de/newsletter**

JETZT IM HANDEL: DER PLAYBOY GENTLEMEN'S GUIDE

Wie schafft man es, auch in Ausnahmesituationen gelassen zu bleiben? Wie macht man ordentlich Schluss – und wie gelingt ein kompletter Neuanfang? Wie bereitet man sich auf eine Sexparty vor, und wie nutzt man eigentlich KI für sich richtig? Was können wir von Hollywood-Star Pedro Pascal lernen? Und wie bleiben wir ewig jung? Antworten auf diese (und noch viele weitere) Fragen liefert jetzt die neue Playboy Special Edition „How to be a Man". Erhältlich im ausgewählten Zeitschriftenhandel und bei shop.playboy.de

FOTOS: PLAYBOY (2)

INHALT

UPDATE

First Lady: Pop-Shooting-Star Olivia Rodrigo 11

Ein guter Monat für: Sci-Fi-Fans und Feierbiester 12

20 Fragen an … Hollywood-Star Ron Perlman 18

Reise: Fünf winterliche Ziele 22

Männerküche: Asiatisch essen mit dem Berliner Gastronomen The Duc Ngo 26

Männerbar: Spitzen-Sommelière Katharina Gnigler empfiehlt Schaumweine für die Feiertage 28

Motor: Reichweitentest im elektrischen Kia EV3 30

Pro & Contra: Sich zu Weihnachten nichts schenken 34

Playboy-Umfrage des Monats: Wer ist Deutschlands Mann des Jahres 2025? 36

REPORTAGE

Starker Typ: Franz Müllner will ein Flugzeug über das Eis der Antarktis ziehen – wir haben den Strongman beim beinharten Training besucht 52

STREITSCHRIFT

German Angsthasen: Statt jeder Krise mit Furcht zu begegnen, plädiert unser Autor für mehr Sachlichkeit und Rationalität 60

INTERVIEW

Ralf Husmann & Christoph Maria Herbst: Das „Stromberg"-Erfolgsduo über die Fortsetzung der Büro-Satire und weibliche Chefs 64

MOTOR & TECHNIK

Audi Concept C: Wie Audis Zukunftsmodell in der Kurve liegt, erfuhr unser Autor bei einer Testfahrt 72

Mein Schlitten: Herr Gundlach & sein Porsche 964 78

Uhren-Kolumne: Durch die Nacht mit der TAG Heuer „Monaco" in der Las-Vegas-Variante 80

GESCHENKE-SPECIAL

Perfekt ausgesucht: 20 Dinge, die Männer haben wollen – und fünf, die Frauen garantiert erfreuen 82

EROTIK

Playmate: Miss Januar, Sina Luxor, reist in einem Camper-Van durch die Welt – wir besuchten die schöne Dänin in ihrem Zuhause auf Rädern 88

TITEL: SACHA EYELAND FÜR PLAYBOY; FOTOS: BORIS BREUER FÜR PLAYBOY, SACHA EYELAND FÜR PLAYBOY, VOLKER WEIHBOLD/OON

40

TITELSTRECKE

Vor dem „Playmate des Jahres“-Wahlkampf gönnen sich unsere Schönsten eine Auszeit in einem Wellness-Tempel ...
(Teil 2 ab Seite 120)

STIL

106 **Thorsten Stiebing:** Der Joop!-Chef über Fashion-No-Gos, perfekte Anzüge und wie man Stil lernt
110 **Mode:** Mäntel in allen Längen und für alle Lagen
112 **Pflege:** Die richtigen Öle für den Winter

LUST & LEBENSART

114 **Heißes Neues:** Wir präsentieren sechs Sex-Trends, die Lust aufs Jahr 2026 machen
118 **Tagebuch einer Verführerin:** Sophie Andresky gibt Tipps für den Beziehungskrach

AKTION

130 **„Playmate des Jahres“-Wahl:** Stimmen Sie ab, und gewinnen Sie großartige Preise im Gesamtwert von mehr als 35.000 Euro

KULTUR

134 **T. C. Boyle:** Der Star-Autor über seinen neuen Roman, jugendlichen Leichtsinn und seinen Umgang mit schwierigen Zeiten
138 **Literatur:** Die Leseempfehlungen des Monats

STANDARDS

3 Editorial
6 Making-of
8 Leserbriefe
38 Berater
104 Witze
105 Cartoon
140 Impressum
142 Bezugsquellen
144 Playboy Classic

Playmate des Jahres

Sie fragen sich, wie solch atemberaubende Bilder wie die unserer Playmates des Jahres entstehen? Das Geheimnis lautet: Teamwork! Nur weil Philip Borckenstein-Quirini (Mitte, sitzend) und sein Team des Thermenresorts Loipersdorf unserer Pictorials-Chefin Natasa Mermer (3. v. l., Mitte, sitzend) und dem Fotografen Sacha Höchstetter (u. l.) den Rücken freihielten, konnte unser Playboy-Team sich voll und ganz auf unsere Monatsschönsten konzentrieren. Tun Sie es ihnen gleich: ab S. 40

Strong Man

Für sein Porträt über Franz Müllner (r.) traf Autor Max Reich den Kraftsport-Weltrekordler nahe Wien, wo der zu Trainingszwecken einen Lkw zog. Klar, dass Reich das auch probieren wollte. Anders als Müllner bewegte er ihn keinen Zentimeter, hatte tags darauf aber Muskelkater. Seine Story: ab S. 52

Herbst & Husmann

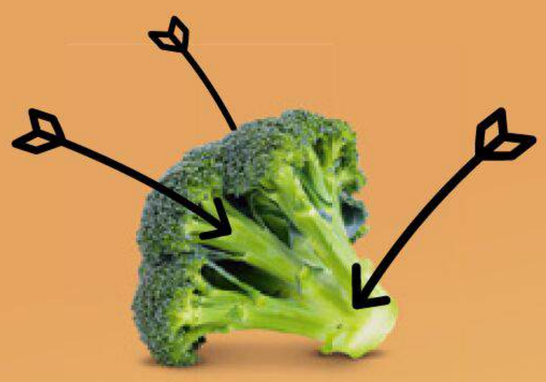
Für das Making-of-Bild am Rande des Shootings mit Christoph Maria Herbst (l.) und Ralf Husmann (2. v. r.) versuchten Playboy-Autorin Mareike Opitz und Fotograf Boris Breuer, mal kurz ganz ernst zu gucken. Hat aber nicht lange gehalten, dafür war alles zu lustig. Das Interview mit den „Stromberg"-Machern: ab S. 64

Audi Concept C

Eine Testfahrt in einem Prototyp – zwei Jahre bevor das Auto in Serie geht? Das ist so gut wie unmöglich. Unser Autor Thomas Geiger hat es trotzdem hingekriegt. Wie sich die Zukunft von Audi fährt, lesen Sie ab S. 72

FOTOS: PRIVAT (3), URSULA RÖCK

Brokkoli, go home!



Premium Partner

Sports Illustrated DEUTSCHLAND

SPORTSPERSON of the YEAR GERMANY AWARD 2025

SUN MINIMEAL
Die gesunde Alternative

Nährstoffkomplett und mit 90% weniger Zucker als Obst und Gemüse.

FORUM

Lob und Kritik, Resonanz und Diskussionen

Das Wiedersehen mit den 35 schönsten Playboy-Stars seit 1990 – auf den Dezember-Titelseiten angeführt von Magdalena Brzeska und Gitta Saxx – bewegte die Gemüter vieler Leser

TITEL **12/25**

Liebe Playboy-Macher, Hut ab! Euer Best-of zeigt mit all den wunderschönen deutschen Stars, die sich seit der Wiedervereinigung in Eurem Magazin präsentieren durften, wieder einmal mehr die Klasse von Playboy Deutschland. Ihr seid eine Institution! *Kai B.*

TITEL **12/25**

Liebe Redaktion, ich wünsche Euch alles Gute zum 35. Jubiläum des gesamtdeutschen Playboy! Ihr versteht es, zu überraschen, zu inspirieren und Stil-Trends zu setzen. Gratulation an dieses Kreativteam! *Marie K.*

INTERVIEW FELIX MAGATH **12/25**

Sehr geehrte Damen und Herren, eigentlich finde ich solche Dinge ja kleinlich, aber dass beim Interview mit Felix Magath gleich in der ersten Frage ein sachlicher Fehler steht, hat mich doch sehr gestört. Felix Magath hat den Europapokal der Landesmeister nicht zweimal gewonnen. Er hat ihn 1983 gewonnen und 1977 den Europapokal der Pokalsieger. Ansonsten: wieder einmal ein schönes Heft! *Michael D.*

ANTWORT DER REDAKTION:

Sehr geehrter Herr D., wir ärgern uns auch sehr darüber! Hoffentlich hilft's – im Sinne von „Geteiltes Leid ist halbes Leid".

Die Entertainerin Ina Müller ist immer erfrischend, nicht nur in ihrer Sendung. Auch als First Lady unserer Ausgabe 12/25 machte sie Menschen glücklich

LESERBRIEF DES MONATS

Liebe Playboy-Redaktion, herzlichen Glückwunsch zu diesem Interview Ihrer Kollegin Mareike Opitz! Ein tolles, gelungenes Gespräch, eine tolle und sprachgewandte Ina Müller („Ich habe generell den Eindruck, dass ältere Menschen im Moment die Hoodie-Boomer der Nation sind …")! Diese Frau spricht mir als Mann über 60 aus dem Herzen, und ich bin dankbar dafür. Nicht nur jetzt, ich begleite ihre Musik schon seit vielen Jahren, bin jedes Mal von jedem Song wieder begeistert. Und ich freue mich schon auf ihr nächstes Album. Vielen Dank, dass Sie mit Ihren Fragen und den Antworten von Ina Müller einer ganzen Generation von Menschen über 60 Jahren aus dem Herzen gesprochen haben! *Heino Abrams*

ANTWORT DER REDAKTION:

Lieber Herr Abrams, auch wir Jüngeren beim Playboy sehen, wie heute über die Älteren gesprochen wird. Fast alle stellen ihre Sensibilität zur Schau – aber auf die Boomer hauen sie drauf. Da halten wir dagegen und stoßen mit Ihnen an: Auf Sie und die großartige Ina Müller!

Wählen lohnt sich

Die Polizistin Laura Engelmann ging bekanntlich als Siegerin aus unserer „Playmate des Jahres 2025"-Wahl hervor – wer aber ist der Sieger? Den ersten Preis in unserem Wähler-Gewinnspiel, die E-Limousine namens XPENG P7 Performance (im Wert von 63.460 Euro), sicherte sich Thomas Pankow, 52, Mitarbeiter der Polizeibehörde Neuenburg. Ein Hoch auf unsere Ordnungshüter!

SCHREIBEN SIE UNS,
und gewinnen Sie eine Flasche des Playboy-Edelbrands „PUR Malt fassgelagert", produziert in Zusammenarbeit mit der finch® Whiskydestillerie. Ein Genuss für echte Playboy-VIPs – und für Sie, wenn Sie sich die Zeit nehmen.

Playboy kann leider nicht alle Briefe veröffentlichen. Wir behalten uns das Recht vor, Leserbriefe zu kürzen. Anschrift: **Playboy, Kouneli Media GmbH, Stichwort Playboy-Leserbriefe, Kaiser-Ludwig-Platz 5, 80336 München.** Oder senden Sie uns eine E-Mail an: **leserservice@playboy.de**

FOTOS: LARA KINNMAN (2), PLAYBOY, PRIVAT

PHOTO: SACHA HÖCHSTETTER FOR PLAYBOY

ALL ACCESS

Sie wollen ALLES sehen?

Exklusive Inhalte von COVERSTARS *und* PLAYMATES *– nur einen Klick entfernt!*
Jetzt freischalten und alle Vorteile von **PLAYBOY ALL ACCESS** *genießen.*

ab
3,99€
wöchentlich

Jetzt freischalten:

250.000+ exklusive Fotos und Videos | internationale Coverstars und Playmates |
70 Jahre Playboy-Geschichte | 250+ E-Paper | diskreter Zugriff | jederzeit kündbar

PayPal VISA MasterCard G Pay Pay

UPDATE

Was diesen Monat wichtig wird

FIRST LADY

Olivia Rodrigo

Bekannt als: jüngster Neuzugang im Pop-Olymp. **Alter:** 22. **Zu Hause:** ist die kalifornische dreifache Grammy-Gewinnerin auf den größten Bühnen der Welt – zuletzt beim legendären Glastonbury Festival 2025, wo sie vor über 200.000 Menschen performte. **Nächstes Highlight:** ist ihr neues Live-Album, das am 5. Dezember unter dem Titel „Live From Glastonbury (A BBC Recording)“ erscheint. Neben eigenen Songs gibt die Songwriterin darauf im Duett mit The-Cure-Frontmann Robert Smith auch dessen Hit „Just Like Heaven“ zum Besten. Wie das klingt? Einfach himmlisch.

FOTO: DPA/PICTURE-ALLIANCE

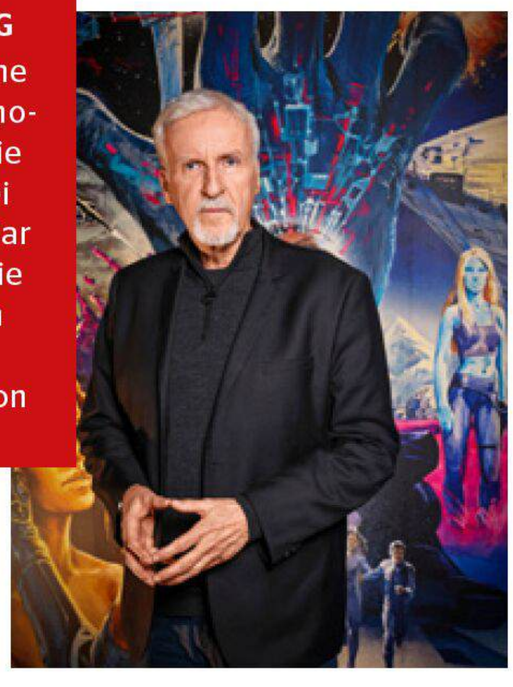
NEWS

Ein guter Monat ...

Der PLAYBOY-MÄNNERKALENDER

für Blaue Wunder

KINO-KÖNIG
Nur sechs Filme gab's in der Kino-Geschichte, die mehr als zwei Milliarden Dollar einspielten. Die Hälfte davon stammt von James Cameron



Mit dem dritten Kapitel der epischen „Avatar"-Reihe, „Avatar: Fire and Ash", kehren wir zurück nach Pandora. Spätestens jetzt sollte man sieben Dinge über die wohl größte Sci-Fi-Saga unserer Zeit wissen.

1 Der Schöpfer

Nach dem überwältigenden Triumph von elf Oscars für „Titanic" zog sich der ehemalige Lkw-Fahrer **James Cameron** aus der Öffentlichkeit zurück. Statt neue Filme zu drehen, erforschte er lieber die Tiefsee und feilte an seiner großen Vision: ein eigenes Film-Universum zu erschaffen. Schon 1995 soll das erste Drehbuch zu „Avatar" existiert haben. Nach Jahren akribischer Planung und Entwicklung brachte der ewige Perfektionist seine Idee schließlich 2009 auf die große Leinwand.

2 Der Superstar

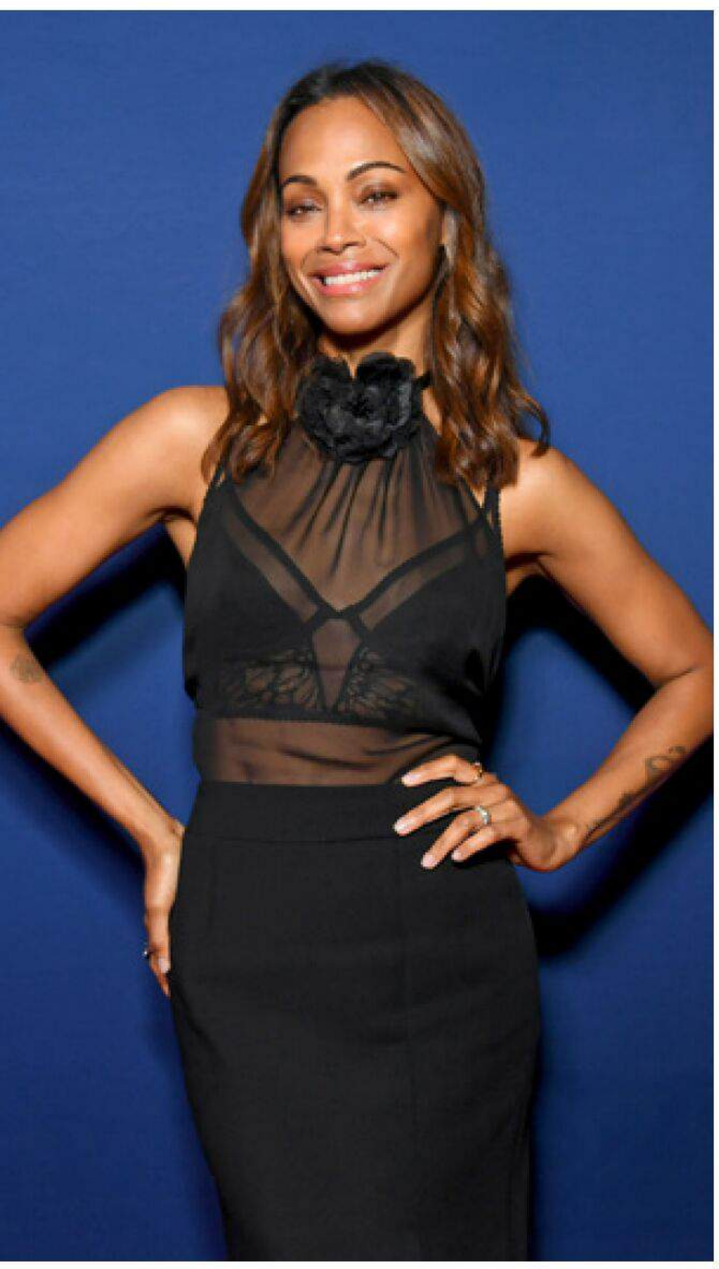
Die Rolle der Neytiri machte sie weltberühmt – und das, obwohl **Zoe Saldana** darin kaum zu erkennen ist. Seitdem geht es für die Schauspielerin mit puerto-ricanischen Wurzeln steil bergauf. Mit „Guardians of the Galaxy" wurde sie Teil eines weiteren rekordbrechenden Franchise, bevor sie für ihre Rolle im Musical-Film „Emilia Pérez" mit dem Oscar als Beste Nebendarstellerin ausgezeichnet wurde.

3 Die Macher

Manche Dreharbeiten sind selbst ein Stoff, der ins Rampenlicht gerückt werden sollte. Seit dem 7. Novem-

FOTOS: 20TH CENTURY STUDIOS, FRED DUGIT/DPA/PICTURE ALLIANCE, PR (3), ALBERTO E. RODRIGUEZ

ERFOLGSSAGA
Mit „Avatar – Aufbruch nach Pandora“ legte James Cameron 2009 den Grundstein für seine außergewöhnliche Sci-Fi-Reihe, die er 2022 mit „Avatar: The Way of Water“ fortsetzte. Am 17. Dezember kommt nun „Avatar: Fire and Ash“ in die deutschen Kinos



ber ist mit „Fire And Water: Making The Avatar Films“ eine **Doku auf Disney+** verfügbar, die genau das tut: Sie gibt Einblicke in die revolutionären Computereffekte des Franchise und zeigt, unter welchem Aufwand das Volk von Pandora mittels Motion-Capturing zum Leben erweckt wird.

4 Der Neue

In **„Avatar 3: Fire and Ash“** bekommt es die Sully-Familie mit dem Mangkwan-Clan und dessen Anführerin Varang zu tun. Die sogenannten Ash People sollen laut Cameron erstmals die böse Seite der Na'vi verkörpern. Auch was die Laufzeit betrifft, setzt Teil 3 noch einen drauf: Sagenhafte 195 Minuten soll er dauern. Tipp: Sitzfleisch mitbringen!

5 Die Zukunft

Die **Zukunft von „Avatar“** ist eigentlich klar: Teil 4 soll 2029 in die Kinos kommen, „Avatar“ 5 folgt im Jahr 2031. Aber wird James Cameron erneut selbst auf dem Regiestuhl Platz nehmen? Schon mehrfach deutete er an, auch wieder andere Regieprojekte umsetzen zu wollen. Um die kommenden „Avatar-“Kapitel macht er sich trotzdem keine Sorgen, wie er im Gespräch mit „Variety“ verriet: „Die letzten Teile werden die besten.“

6 Die Erfolgsgarantie

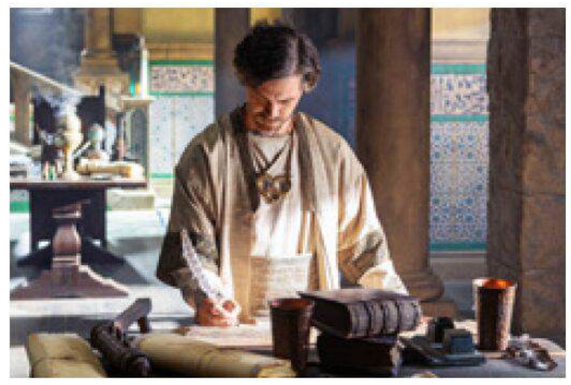
Wenn James Cameron dreht, klingeln die Kinokassen. Der erste „Avatar“ spielte rund drei Milliarden Dollar ein und ist bis heute der **erfolgreichste Film der Filmgeschichte.** Auf Platz drei der Liste folgt der zweite „Avatar“ mit rund 2,5 Milliarden. Und auf Platz vier: „Titanic“ – natürlich inszeniert von Goldesel Cameron.

7 Der Pechvogel

Hollywood-Star **Matt Damon** wurde einst die Hauptrolle im ersten „Avatar“ angeboten – für 10 Prozent der Gesamteinnahmen. Er lehnte ab und ließ sich dadurch rund 300 Millionen US-Dollar entgehen.

für Filme & Serien

KINO



„DER MEDICUS 2“

Teil 1 zog 2013 allein in Deutschland 3,6 Millionen Besucher ins Kino – nun empfängt der Medicus (Tom Payne) erneut zur Sprechstunde: In seiner Heimat London möchte er sein Medizinwissen verbreiten, ist aber schnell in Intrigen verstrickt. Ab 25. Dezember

Für Fans von *Historien-Epen*

STREAMING/FILM

„JAY KELLY“

George Clooney als alternder Hollywood-Star auf der Suche nach sich selbst – begleitet von seinem Manager (Adam Sandler), führt ihn seine Reise durch Europa. Ebenfalls Teil der hochkarätigen Besetzung: Laura Dern, Lars Eidinger und Billy Crudup. Ab 5. Dezember auf Netflix

Für Fans von *wehmütigen Komödien*

STREAMING/SERIE

„MISS SOPHIE – SAME PROCEDURE AS EVERY YEAR“

„Dinner For One“ zu gucken ist in deutschen Haushalten am 31. Dezember quasi Pflichtprogramm. Nun erzählt eine Serie, wie die Herren Winterbottom, Pommeroy, von Schneider, Sir Toby sowie Butler James einst in Miss Sophies Leben traten. Ab 22. Dezember bei Prime Video

Für Fans von *Silvester-Traditionen*

für Urlaubsträume

Die kalte Jahreszeit lädt zum Träumen ein – zum Beispiel vom nächsten Sommerurlaub auf den Kykladen. Wo ließe sich deren Charme, deren Gastfreundschaft und zugleich absoluter Komfort genießen? Das Hotel „Amyth of Mykonos“ nahe dem weltbekannten Super Paradise Beach wurde 2025 neu eröffnet: elegante Doppelzimmer mit Meerblick, Villen mit Privatpool … Träumen Sie! **amythhotels.com**

HIMMLISCH DESIGNT

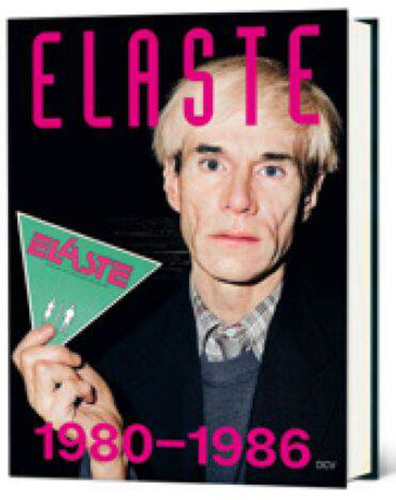
Innen- und Außenräume des Hotels stammen von den Designern des Kölner Studios ASH. Das Blau des Himmels über Mykonos spiegelt sich als Farbakzent in Wandgestaltung, Fliesen und Polstermöbeln wider

für Partyhelden

Wenn am 24. Januar das legendäre Hahnenkammrennen die weltbesten Skifahrer auf die Streif lockt, wird Kitzbühel zum Hotspot der besseren Gesellschaft. Dann lädt Rosi zur berühmten Schnitzelparty in die „Sonnbergstuben“ ein, und nicht nur Stars und Bunnys sind dabei – wie im letzten Jahr Wiesn-Playmate Vroni Sbrizzai –, sondern vielleicht auch Sie! ***Wir verlosen zwei VIP-Tickets inklusive Übernachtung*** *für Rosi's Schnitzelparty. Jetzt mitmachen unter* **playboy.de/schnitzelparty**

für 80er-Nostalgie

Das in Hannover gegründete Indie-Magazin „Elaste“ galt in den 80er-Jahren als Sprachrohr der New-Wave-Generation in Westdeutschland. Nun erscheint ein 560 Seiten starkes Best-of, das neben Interviews mit Mick Jagger und Kraftwerk auch Beiträge von Autoren wie Giovanni di Lorenzo enthält. „Elaste: 1980–1986“ gibt's für 49 Euro unter **dcv-books.com**



FOTOS: DPA/PICTURE ALLIANCE, PR (6), PRIVAT (2)

für Fass-Schätze

Das Warten auf einen Whiskey zahlt sich immer aus. Bei diesem besonders: Zum ersten Mal seit über einem Jahrhundert präsentiert Jack Daniel's wieder einen Whiskey mit Altersangabe. Ein ganzes Jahrzehnt reifte der „Jack Daniel's 10 Years Old" im Fass. Heraus kam er mit Noten von Karamell, Eiche und Vanille. Eine Flasche der limitierten Edition ist zum Preis von rund 125 Euro erhältlich. **shop.jackdaniels.de**

für sinnliche Adventstage

24 Gründe, sich auf die Weihnachtszeit zu freuen, liefert die Sextoy-Marke Tenga mit ihrem Adventskalender: Hinter jedem Türchen steckt ein Tenga-Egg, das sich sowohl für intime Solo-Momente als auch für gemeinsame Vergnügungen verwenden lässt. Perfekt, um die Tage bis Weihnachten mit kleinen Höhepunkten zu füllen. Erhältlich für rund 100 Euro unter **eustore.tenga.co**

Einer von uns *Keiner* von uns

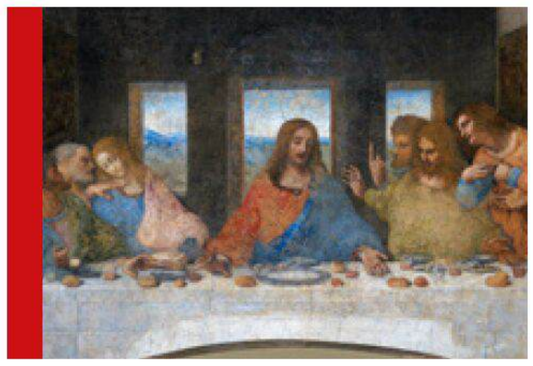
An Weihnachten erzählt man sich biblische Storys: guter Anlass, um mal über STARKE DEBÜTS *und* SCHWACHE SEQUELS *nachzudenken*

ALTES TESTAMENT

Das Alte Testament ist faszinierend. Ich habe es gelesen. An der Uni verirrte ich mich in einen Kurs mit dem Titel „Einführung in die Bibelkunde". Schon der erste Satz packte mich: „Am Anfang schuf Gott Himmel und Erde." Ich las weiter. Plötzlich stritten zwei Nackte mit einer Schlange über Äpfel. Kurz darauf erschlug Kain, der Sohn der Nudisten, aus Eifersucht seinen Bruder Abel – der erste Brudermord der Geschichte. Dann trat Noah auf: ein exzentrischer Querdenker, der aus Angst vor der Apokalypse ein riesiges Schiff baut. Wenige Absätze später liegt er sturzbesoffen in seinem Zelt, verspottet von den eigenen Söhnen. Das alles passiert auf den ersten acht Seiten. Und ähnlich fantastisch geht es weiter: Pharaonen verrecken an Geschwüren, ein Wal verschlingt einen Mann, und zwei Städte – Sodom und Gomorrha – sind so verkommen, dass Gott Feuerregen auf sie niedergehen lässt. Das Alte Testament ist keine Wohlfühllektüre. Aber lehrreich. Man erfährt, woher gängige Redewendungen stammen. Im dritten Buch, Levitikus, finden sich Regeln und Vorschriften – heute lesen wir jemandem die Leviten. Onan wiederum wollte beim Sex mit der Witwe seines Bruders keine Kinder zeugen. Er ließ seinen „Samen zur Erde fallen und verderben" – heute onanieren wir. Es überrascht nicht, dass das Alte Testament bis heute Gesprächsstoff bietet. Es hat alles, was eine gute Geschichte braucht: ein bisschen Sex, ein bisschen Gewalt, Tragik, Märchen, Tod, Liebe – eine Prise Perversion. Die perfekte Mischung.

NEUES TESTAMENT

Nachdem ich Teil eins regelrecht verschlungen hatte, war die Freude groß: Das Alte Testament hat eine Fortsetzung – das Neue Testament. Doch schon nach ein paar Seiten bestätigte sich, was man eigentlich hätte wissen müssen: Fortsetzungen sind selten so gut wie das Original. Man kann sich lebhaft vorstellen, wie enttäuscht die zeitgenössischen Leser gewesen sein müssen. Da pilgern sie tagelang auf Eseln durch die Wüste, nur um im nächstgelegenen Buchladen das neue Wort Gottes zu ergattern – in Erwartung weiterer Sintfluten, Plagen und apokalyptischer Schauspiele. Und was bekommen sie? Seinen Sohn. Einen sanftmütigen jungen Burschen, viel zu brav, zu einfühlsam, zu perfekt. Jesus – einer ohne Ecken und Kanten. Zwar geschehen auch in Teil zwei wieder allerlei Wunder, aber sie wirken lahm im Vergleich zum bombastischen Erstling. Gott spaltete einen Ozean, um Moses den Weg zu ebnen. Jesus verwandelt Wasser in Wein. So einen möchte man auf einer Party sehen, nicht in der Hauptrolle eines Monumentalwerks. Irritierend wird es auch beim letzten Abendmahl. Da lädt Jesus seine engsten Freunde zum großen Abschiedsessen ein – und serviert Brot und Wein. Das überschaubare Menü preist er als seinen „Leib und Blut". Na, guten Appetit! Zum Abschluss besteht er darauf, allen Gästen die Füße zu waschen. Solchen Einladungen folgt man kein zweites Mal. Am Ende klappte ich den Wälzer enttäuscht zu und nahm mir vor, künftig die Finger von heiligen Schriften zu lassen. Beim Koran warte ich auf die Verfilmung.



text **David Holzner**

Was wir diesen Monat sonst noch *im Blick* haben …

START DER DART-MEISTERSCHAFT

Ab dem 11. Dezember fliegen in London wieder die Pfeile. Ob der 18-jährige Luke Littler seinen Thron verteidigen kann, wenn im legendären „Ally Pally“ um den WM-Titel geworfen wird? Erfahren wir live auf DAZN.

ANKE ENGELKE WIRD 60

Am 21. Dezember möchten wir Anke Engelke nicht nur zum runden Geburtstag gratulieren, sondern uns auch mal für all ihre Spitzengags bedanken: in „Die Wochenshow“, „Ladykracher“, „LOL“ oder zuletzt in der Mini-Serie der Deutschen Bahn. Danke, Anke!

START DER VIERSCHANZENTOURNEE

Die Vierschanzentournee der Skispringer markiert jedes Jahr das Ende und gleichzeitig den Anfang des Sportkalenders. Los geht’s mit dem Auftaktspringen in Oberstdorf am 29. Dezember, gefolgt vom legendären Neujahrsspringen am 1. Januar in Garmisch-Partenkirchen. Am 4. Januar geht es am Bergisel in Innsbruck weiter, bevor am 6. Januar in Bischofshofen das große Finale steigt. Tickets gibt es unter **vierschanzentournee.com**

11. DEZEMBER

7. DEZEMBER

21. DEZEMBER

21. DEZEMBER

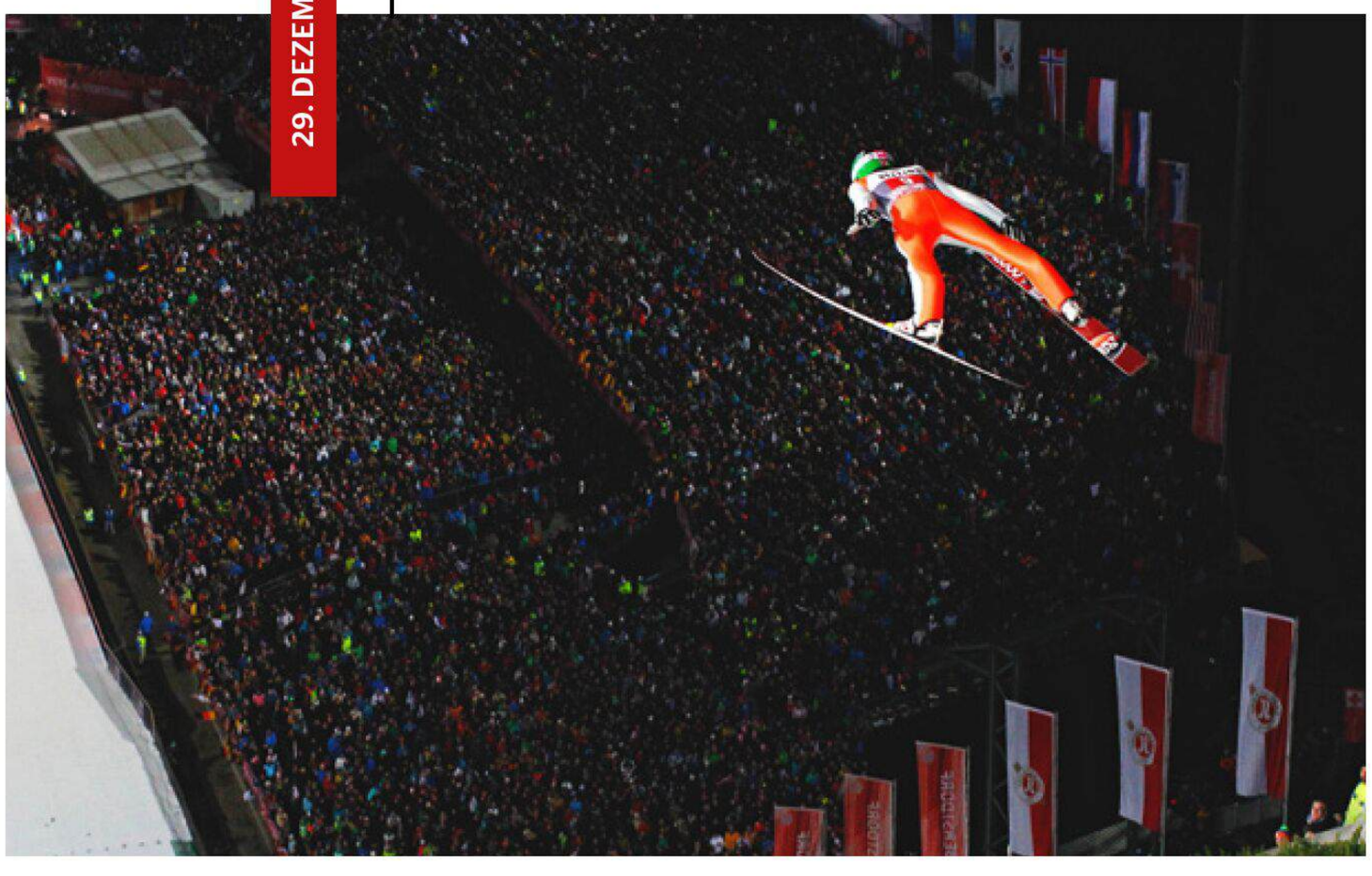
29. DEZEMBER

FORMEL-1-SHOWDOWN IN ABU DHABI

Lando Norris? Oscar Piastri? Oder doch Max Verstappen? Der Kampf um den WM-Titel in der Königsklasse ist in diesem Jahr so spannend wie lange nicht mehr – und könnte erst beim Finale in Abu Dhabi entschieden werden.

WINTERSONNENWENDE

Am 21. Dezember steht die Sonne so flach überm Horizont wie sonst nie. Die Wintersonnenwende ist nicht nur der kürzeste Tag des Jahres, sondern auch astronomischer Winteranfang. Im Winter werden die Tage also nicht kürzer, sondern länger.



FOTOS: DDP IMAGES, GETTY (2), IMAGO, LARA KINNMAN/MIDJOURNEY

AFRICA CUP OF NATIONS

21 DEC 2025 – 18 JAN 2026

CAF | TotalEnergies
AFRICA CUP OF NATIONS
MOROCCO 25

SPORTDIGITAL FUSSBALL

LIVE & EXKLUSIV
IM PAY-TV & IN DER APP

Eine App, fünf Sender: Das ist **SPORTDIGITAL+**
Mit Fussball aus aller Welt. US-Sport vom Feinsten.
Action- , Fun- und Outdoor. Und e-Sports bis der Akku leer ist.
Jetzt SPORTDIGITAL+ App downloaden!

ab € 3,75* /Monat

SPORTDIGITAL+

Laden im App Store | JETZT BEI Google Play | Samsung SMART TV

(* BEI ABSCHLUSS EINES JAHRES-PASS FÜR €44,99/JAHR FÜR 12 MONATE ,
DANACH WEITER €3,75 UND MONATLICH KÜNDBAR)

20 Fragen an

Ron Perlman

In seinem neuen Film „The Gentleman" erledigt HOLLYWOODS CHARAKTERKOPF *reihenweise Gangster. Ein Gespräch über Wut, Kunst als Ventil und wie er zum Frieden mit sich selbst fand*

1 Ron, in „The Gentleman" spielen Sie einen ehemaligen Elitesoldaten, der vom Leben und vom Älterwerden frustriert ist. Das trifft hoffentlich nicht auf Sie zu.

Sie haben zur Hälfte recht. Ich bin mit meinem Leben so zufrieden wie nie zuvor. Aber mit 75 habe ich leider nicht mehr volle Kontrolle über das, was mit meinem Körper geschieht. Da gibt es alle möglichen Schmerzen, die mich nicht das tun lassen, was mein Verstand möchte. Im Kopf bin ich zwar noch 30, aber sobald ich dann meine Schnürsenkel zu binden versuche, sendet mein Körper eine andere Botschaft.

2 Vor ein paar Jahren haben Sie noch den republikanischen Senator Ted Cruz zu einem Ringkampf herausgefordert …

Nein, nein. Das lief andersrum. Ted Cruz hat mich herausgefordert, aber er wollte seinen Parteikollegen Jim Jordan vorschicken, der mal US-Studentenmeister im Ringen war. Dieser Typ, der seine Frau von Donald Trump beleidigen ließ, wollte nicht mal selbst seinen Mann stehen. Ich war bereit, das für einen Einsatz von 50.000 Dollar zu machen, und wenn ich gewonnen hätte, dann hätte ich das für Black Lives Matter gespendet.

3 Wie kam es überhaupt zu dieser Auseinandersetzung?

Es fing damit an, dass mich sein Parteikollege Matt Gaetz, ein völlig verdrehter Typ, angriff, weil ich Trump kritisiert hatte. Er meinte: „Du verdienst ein Vermögen damit, dass du Arschlöcher im Film spielst." Und ich schrieb zurück: „Und das ist sehr befriedigend. Aber wie ist es, wenn man in echt ein Arschloch ist?" Das Ganze ging dann 16 Stunden hin und her. Und eine Stunde nachdem ich das beendet hatte, kam Ted Cruz mit seiner Herausforderung daher. Ein Mann, der nicht mal seine eigene Frau beschützen konnte!

4 Sie können ja Ihre Wut in Ihren Rollen abreagieren so wie in „The Gentleman", wo Sie alle möglichen Gangster erledigen. Aber würden Sie das gerne auch im realen Leben tun?

Ja, und wie. Vor allem wenn man sich das anschaut, was wir von den Machthabern auf der ganzen Welt erdulden müssen. Ich bin von dem Gedanken besessener denn je. Ich lebe in einem Land, das 250 Jahre von seinem Selbstverständnis über Bord wirft – für einen autokratischen Möchtegern-Punk, für den seine Macht so was wie ein sexueller Fetisch ist.

5 Verglichen Sie sich selbst nicht mal in einem Interview mit Ihrer Figur Hellboy, der lieber zu Hause mit seinen Katzen spielen und die Marx-Brothers anschauen würde, statt die Welt zu retten?

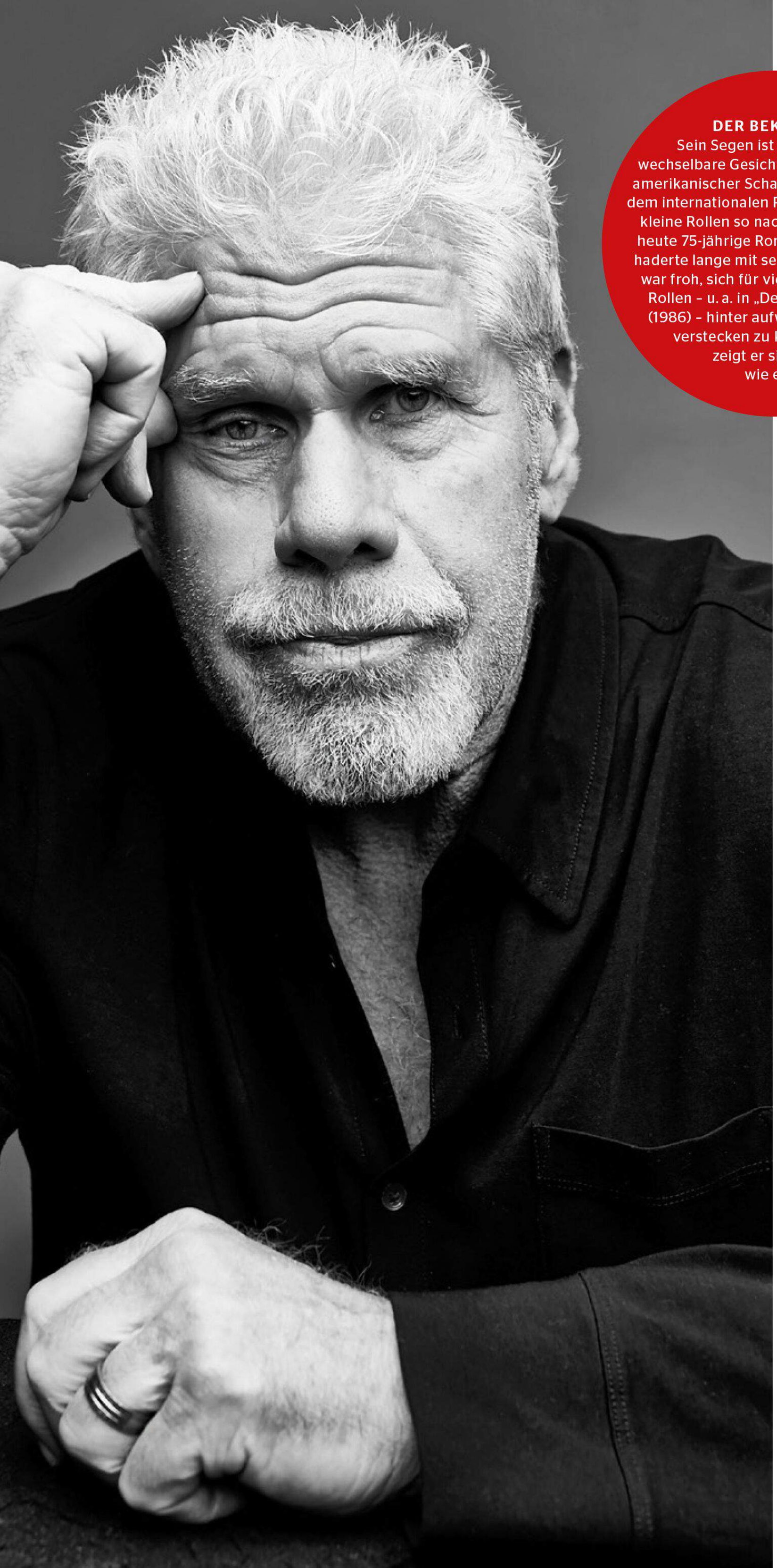
Ich sitze auch zu Hause und schaue mir die Marx Brothers an. Zwar habe ich keine Katzen, aber dafür vier Hunde, und von denen kriege ich meine ganze Freude. Aber das hält mich nicht davon ab, wütend zu werden. Und ich suche mir ein Ventil für meine Wut.

6 Aber nicht, indem Sie die bösen Jungs killen?

Nein. Ich habe ein Filmstudio gegründet. Die Filme, die ich da produzieren will, sind meine Antwort auf den Zynismus der amerikanischen Konzernwelt, die uns alle entmenschlichen will. Bei uns gibt es keine Vorstandsvorsitzenden. Die Leitung haben Künstler inne, die vom Geschichtenerzählen besessen sind – so wie die Gründerväter von Hollywood. Die schauen nicht durch die Brille von Geld und Gier auf die Welt, sondern mit ihrem Herzen.

7 Sie sind aber schon mal mit einer eigenen Produktionsfirma auf die Nase gefallen und haben ein bisschen was von Ihren Ersparnissen verloren.

FOTO: MATT KALLISH



DER BEKENNER
Sein Segen ist dieses unverwechselbare Gesicht: Kaum ein zweiter amerikanischer Schauspieler prägte sich dem internationalen Publikum auch durch kleine Rollen so nachhaltig ein wie der heute 75-jährige Ron Perlman. Er selbst haderte lange mit seinem Aussehen und war froh, sich für viele seiner früheren Rollen – u. a. in „Der Name der Rose“ (1986) – hinter aufwendigen Masken verstecken zu können. Heute zeigt er sich gern, wie er ist

„Die Schauspielerei war meine Therapie“

Meine ganzen Ersparnisse! Aber damals habe ich auch viel gelernt. Und jetzt kann ich alles, was ich gelernt habe, umsetzen. Ich werde schon nicht mehr die gleichen Fehler machen.

8 **Die Filmbranche von heute ist ja ganz anders als damals in den 1980ern, als Sie anfingen. Wenn Sie wieder jung wären – würden Sie nochmal den Beruf des Schauspielers ergreifen?**

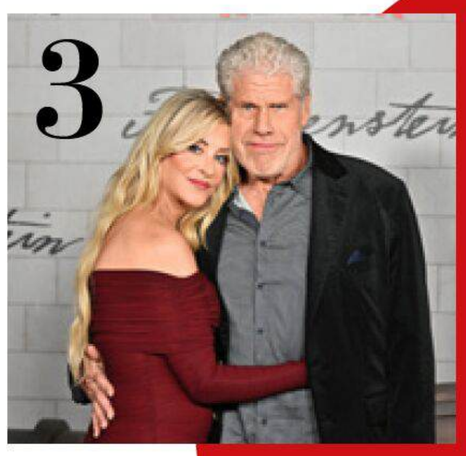
Ja, ich würde schon einen Weg finden. Denn ich wusste: Das ist mein Herzblut. Mir war sonst nichts wichtig. Auch damals lagen viele Hindernisse auf meinem Weg, aber ich ließ mich von nichts stoppen. So fühle ich mich auch heute noch. Du musst kämpfen, um deinen Weg zu machen. Jedes Mal, wenn man dich zu Boden schlägt, musst du wieder aufstehen. Dein ganzes Leben besteht darin, dass du herausfindest, wofür du kämpfen willst.

9 **Aber ständiges Kämpfen kostet viel Energie. Woher nehmen Sie die?**

Ich habe eben einen Weg gefunden, um meine Gefühle zu kanalisieren. Und zwar, indem ich Kunst mache. Egal, wie alt du als Künstler bist, innerlich bleibst du immer jung. Du schaust auf das Leben mit den Augen eines Kindes. Wir sind besessen von dem Gedanken, alles, was schlecht ist, ein bisschen zu korrigieren, indem wir etwas Schönes in die Welt setzen.

1

2


3

HASS UND LIEBE

1 Eines seiner Lieblingsworte, das Ron Perlman im Interview immer wieder benutzt, ist „besessen“. Es passt zu seiner Obsession fürs Schauspielen und dafür, die Welt verändern zu wollen. Und zu seiner Paderolle: Als Hellboy in der gleichnamigen Filmreihe spielte er (2004 und 2008) einen Dämon mit menschlichen Zügen und teuflischen, wenn auch gestutzten Hörnern. **2** In seinem neuen Film „The Gentleman“ (seit Ende November auf Blu-ray & DVD erhältlich) geht Perlman unmaskiert, aber sehr glaubwürdig und gnadenlos als Ex-Elitesoldat auf Gangsterjagd. **3** Seit 2019 sind Perlman und die 23 Jahre jüngere Schauspielerin Allison Dunbar ein Paar. Sie lernten sich am Set ihrer gemeinsamen Serie „StartUp“ kennen

10 Wann haben Sie besonders das Gefühl, dass Sie die Welt verbessern?

Jedes Mal, wenn mir jemand sagt, was ihm meine Leistung als Schauspieler bedeutet hat. Wenn jemand für einen Film dankbar ist, den ich gemacht habe. Wenn es heißt: „Diese Geschichte hat mir geholfen, meinen persönlichen Müll eine Zeit lang zu vergessen und mir ein schönes Leben vorzustellen.“ Das kannst du mit Kunst erreichen. Sie ist die unterschätzteste Sache auf der Welt. Und sie ist mir wichtiger denn je.

11 Auch die von anderen Künstlern?

Und ob! Frank Sinatra, Miles Davis, Tom Waits oder Bob Dylan – die haben ihre Kunst in Bereiche weiterentwickelt, von denen man vorher gar nicht wusste, dass es sie gab. Die ersten fünf Alben von Dylan zum Beispiel haben meine Welt verändert.

12 Sie sind aber in vielen Ihrer bekannten Rollen kaum als Sie selbst zu sehen gewesen, sondern mit schwerem Make-up. Das ist auch bei „Hellboy“ der Fall. Hat Sie das nicht gestört?

Im Gegenteil, ich hätte das so nicht geschafft. Speziell in jüngeren Jahren konnte ich mich nicht ertragen. In keinster Weise. Wenn ich Make-up aufgetragen bekam, konnte ich die Person, in deren Haut ich mich nicht wohlfühlte, von meiner Kunst trennen. Ich habe mich sicher gefühlt, denn die Figur, die ich spielte, war nicht mehr ich. Es war etwas Abstraktes. Ich war dankbar, als man mir für „Am Anfang war das Feuer“ vier Stunden lang täglich Gummischichten aufklebte. Und das Gleiche bei „Der Name der Rose“ und „Die Schöne und das Biest“. Bei „Hellboy“ waren es sechs Stunden. Ich bin so froh, dass ich diese phänomenalen Charaktere spielen konnte, ohne mich peinlich zu fühlen.

13 Aber jetzt – wie man an Filmen wie „The Gentleman“ sieht – ist das nicht mehr der Fall. Sind Sie heute zufriedener mit Ihrem Gesicht?

Wenn du älter wirst, bist du mehr im Frieden mit dir selbst. Diese Unsicherheit verschwindet. Ich brauche keine Maske mehr, um mich innerlich frei zu fühlen.

14 Warum fühlten Sie sich früher nicht wohl in Ihrer Haut?

Ich hielt mich für hässlich und unbeholfen. Und ich lebte in einer Welt, in der die Hässlichen und Unbeholfenen keine Mädchen abbekamen. War das rational? War ich wirklich so? Nein, aber ich kam mir so vor, und es dauerte eben eine lange Zeit, bevor ich dieses falsche Selbstbild ablegen konnte.

15 Aber warum wurden Sie dann Schauspieler, wenn Sie sich nicht ertragen konnten? Sie konnten ursprünglich nicht wissen, dass man Sie mit Make-up unkenntlich machen würde.

Egal, in welcher Rolle, sobald ich vor einem Publikum oder einer Kamera stand, war das nicht mehr ich. Ich bin aus einer Welt des Chaos in eine ohne Chaos eingetreten. Genau deshalb habe ich mich in die Schauspielerei verliebt. Sie war eine Therapie für mich. Anderen Kollegen geht es ähnlich. Für sie ist es einfacher, in die Haut einer anderen Person zu schlüpfen, als ihr eigenes Leben zu leben. Es ist eine regelrechte Erleichterung. In diesem gequälten Leben suchst du ständig nach einer anderen Rolle, damit du nicht du selbst sein musst.

16 Das ist jetzt bei Ihnen aber nicht mehr der Fall?

Nein, in meinen 40ern fing ich an, mit meiner eigenen Identität Frieden zu schließen. Das Leben wurde einfacher für mich, und ich fand ein neues

FOTOS: ACTION PRESS, IMAGO, SCREENSHOT „THE GENTLEMAN“/PLAIONPICTURES

Ziel für meine Schauspielerei. Sie war keine Therapie mehr. Stattdessen begann ich zu verstehen, welche Rolle Kunst in unserer Welt spielt – nämlich schöne Dinge zu schaffen. Und weil diese Dinge aus unserem kollektiven Unbewussten stammen, können sich die Menschen aus allen Ländern und allen Schichten damit identifizieren. So erkannte ich, wie nobel der Beruf des Geschichtenerzählers ist.

17 **Sie sind in zweiter Ehe verheiratet. Inwiefern haben Ihnen die Frauen in Ihrem Leben bei Ihrer Selbstfindung geholfen?**

Zu diesem Prozess haben alle möglichen Faktoren beigetragen. Die Frauen waren einer davon. Ich habe und hatte tolle Freundschaften und Beziehungen. Mein ganzes System an Unterstützern hat mir enorm geholfen – Männer, Frauen, Kinder. Ich führe ein gesegnetes Leben, weil ich wunderbare Menschen um mich habe, die mir die Daumen drücken.

18 **Ihr Sohn ist Musikproduzent, Ihre Tochter Schauspielerin. Haben Sie denen Ihre Erkenntnisse in Sachen Künstlertum weitergegeben?**

Ich hoffe es. Ich habe schon versucht, für sie ein Anführer in diesem Sumpf zu sein, durch den wir uns alle durchkämpfen müssen. Aber ich kann nicht mit Sicherheit sagen, ob mir das gelungen ist.

19 **Irgendwann werden Ihre Kinder alleine sein, weil Sie von dieser Erde abtreten, was Sie in Ihren Filmen schon vielfach durchgespielt haben. Was wird von Ihnen bleiben?**

Vor 15 Jahren habe ich Memoiren verfasst. Ich hatte keine Ahnung, dass ich überhaupt schreiben konnte, aber ein Verlag drückte mir einen Vertrag in die Hand. Und so setzte ich mich zum ersten Mal mit der Frage auseinander, was mein Vermächtnis sein wird. Es ist ungefähr so, als würdest du 10.000 Kilometer in die Luft steigen und nach unten auf deinen Planeten schauen. Da habe ich mir die Frage gestellt: Habe ich irgendeinen Beitrag geleistet? War diese Leistung ein Ergebnis harter Arbeit oder nur eine Frage glücklicher Fügung? Von diesen Fragen bin ich seither besessen. Jetzt noch mehr als damals.

20 **Und was ist die Antwort?**

Ich möchte versuchen, die Welt in einem besseren Zustand zurückzulassen, als ich sie vorgefunden habe. Aber die Hindernisse sind schier unüberwindbar. Mit diesem verdammten Planeten läuft zu viel schief. Ich kann nur sagen: Ich habe viel mehr Tage hinter mir als noch vor mir. Vor dem Tod habe ich keinerlei Angst. Ich hoffe einfach, dass mir noch genügend Zeit bleibt, um die Dinge zu tun, die ich tun möchte. Und um meine Dankbarkeit für dieses wunderbare Leben zu zeigen, das ich führen durfte.

Interview: Rüdiger Sturm

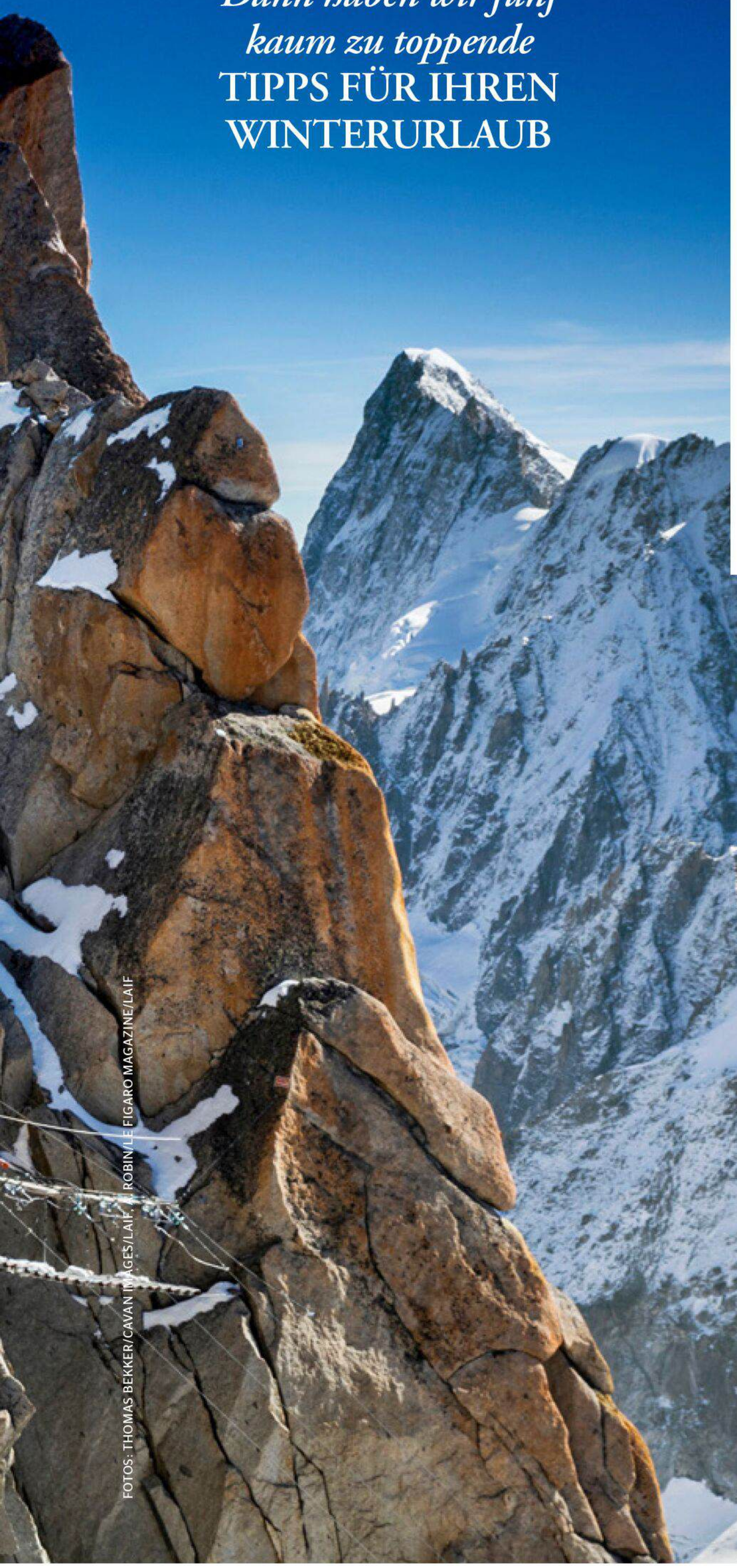
REISE

Endlich Schnee!

text
THOMAS BECKER

Sie fiebern Ihrem nächsten großen Auftritt am Berg entgegen – auf den Brettern, die Ihnen die Welt bedeuten? Dann haben wir fünf kaum zu toppende

TIPPS FÜR IHREN WINTERURLAUB



FOTOS: THOMAS BEKKER/CAVAN IMAGES/LAIF, ROBIN/LE FIGARO MAGAZINE/LAIF

Für Abenteurer

Chamonix, Frankreich

Wer nicht nur gern Piste fährt, sondern auf den Geschmack von Freiheit und Abenteuer steht und mal einen richtigen Gletscher (er-)fahren will, muss unbedingt die rund 18 Kilometer des Mer de glace absolvieren: ein Once-in-a-lifetime-Erlebnis! Start ist entweder hoch über Chamonix an der Bergstation der Aiguille de Midi auf 3777 Meter Höhe (Fotos) oder an der 3462 Meter hohen Punta Helbronner, die von Courmayeur aus zu erreichen ist. Dünne Luft ist also garantiert. Spannung auch, denn durch die maximal beeindruckende Eislandschaft sollte man sich nicht ohne ortskundigen Guide wagen. Der sieht die Gletscherspalten dann doch früher und weiß, wo man möglicherweise lospolternden Séracs in Hochhausgröße aus dem Weg gehen muss. An einen Guide kommt man zum Beispiel hier: **www.bergschulen.de**

Für Vielfahrer

Saalbach-Hinterglemm-Leogang-Fieberbrunn, Österreich

Und es kommt halt doch auf die Größe an! Skifahrer messen ja in Pistenkilometern, und da muss sich der Vierer Saalbach-Hinterglemm-Leogang-Fieberbrunn mit seinen 270 Kilometern wirklich nicht verstecken. Dass diese es durchaus in sich haben können, war im vergangenen Winter bei der Ski-Weltmeisterschaft zu sehen. Nicht umsonst heißt der Liftverbund aber auch „Home of lässig", denn Après-Ski ist dort durchaus ein Faktor, egal, ob im „Goaßstall", in der „Enzianhütte" oder der „S4 Alm". Zur Erholung geht's dann am besten in die Lebe-frei-Suite des 4-Sterne-Hotels „Der Löwe" in Leogang (Foto) – mit frei stehender Badewanne, offenem Kamin und eigener Sauna im Zimmer, das auch richtig schön groß ist. **www.loewe.at**

Für Ehrgeizige

Engelberg, Schweiz

Obacht, Odermatt! Wer sich mal mit dem besten Skifahrer des Planeten messen will, muss nach Engelberg in die Zentralschweiz. Am 11. April, kurz vor der Schließung des Skigebiets, lädt Überflieger Marco Odermatt wieder zum Skirennen gegen ihn höchstpersönlich ein: ein Riesenslalom-Kurs, zwar ganz schön eisig, aber nicht sehr viel länger als eine halbe Minute. Die Challenge: vorab möglichst genau schätzen, um wie viel schneller als man selbst der Superstar wohl sein wird. Kleiner Spoiler: unfassbar, wie viele Sekunden einem dieser Bursche in den paar Toren abnimmt! Zum Trost gib's für den besten Schätzer ein Paar Ski des Odermatt-Sponsors Stöckli. Mit denen geht's dann beim nächsten Mal bestimmt viel besser! **www.stoeckli.ch/intde/skifestival**

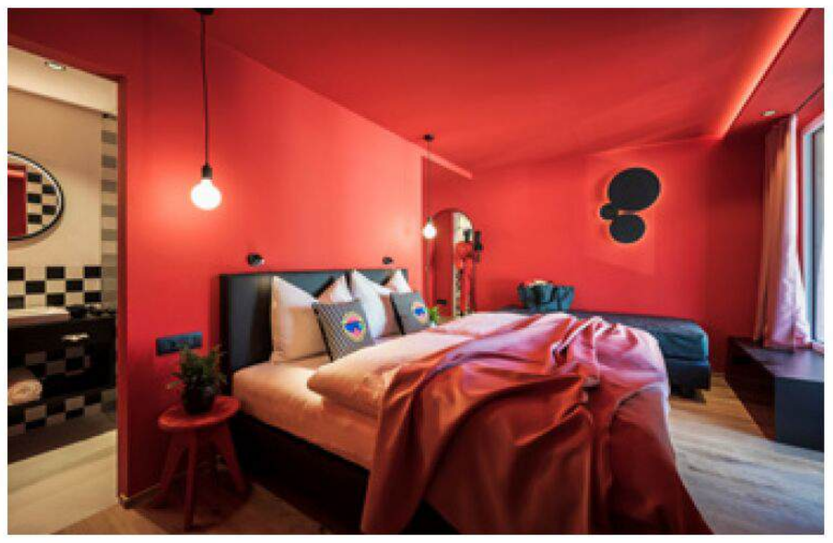
FOTOS: CHRISTIAN EGELMAIR, IMAGO IMAGES, PR (2), SIMON RAINER/LECH ZÜRS TOURISMUS, ALEX FILZ

Für Ästheten

Obereggen, Italien

Skifahren vor prima Kulisse: Das hat man in den Dolomiten an jeder Ecke. Überall steht einer dieser spektakulären Zacken herum. Besonders schön wirkt die als Weltnaturerbe geadelte Berglandschaft bei der Enrosadira, dem Alpenglühen am späten Nachmittag, wenn die Sonne die Felsen anzuzünden scheint. Beste Sicht auf das Naturschauspiel hat man von Eggental aus, wo man vom „Sporthotel Obereggen“ direkt auf die Piste plumpst. Noch näher am Rosengarten des legendenumrankten Königs Laurin ist man am Karerpass, wo Ex-Ski-Rennläufer Flori Eisath das Sporthotel „Passo Carezza“ (Foto) betreibt. Sein Kumpel Stefano Domenicali, der Formel-1-Chef, wohnt auch ganz in der Nähe. Die wissen, wo’s schön ist.

www.obereggen.it/de
www.passocarezza.com



Für Racer

Lech, Österreich

Endlich Vollgas! Die Piste ganz für sich allein haben und mal so richtig Tempo machen können, ohne dabei andere zu gefährden: Davon träumen nicht gerade wenige verhinderte Ski-Rennläufer, um nicht zu sagen: alle. Beim seit mehr als 60 Jahren ausgetragenen Jedermann-Rennen „Weißer Ring“ (22 Kilometer, 5500 Höhenmeter) in und um Lech am Arlberg herum ist all das drin. Aber Achtung: Gerade der als Skiroute selten zu befahrende Abschnitt Madloch ist meist eine von oben bis unten pickelhart gefrorene Rutschpartie. Ungeschriebenes Gesetz bleibt dennoch: Wer bremst, verliert. Andererseits will man aber natürlich auch unbedingt noch die anschließende Sundowner-Sieger-Party auf der legendären „Balmalp“ erleben …

www.derweissering.ski

MÄNNERKÜCHE

„Ich weiß gerade gar nicht, wie viele Restaurants ich habe“

Der Gastronom THE DUC NGO *hat die Deutschen die asiatischen Küchen lieben gelehrt – mit uns spricht er über Erfolg, kulinarische Wurzeln und seinen Traum vom Stern*

text **PHILIPP NOWOTNY**

Herr Ngo, Sie gelten in Deutschland als der Experte für asiatische Küche – die ist ja unglaublich beliebt geworden. Woran liegt das?

Wenn wir asiatische Küche sagen, sprechen wir meist von japanisch, koreanisch, chinesisch, thailändisch und vietnamesisch. Diese fünf Küchen sind weltweit gerade sehr beliebt, vielleicht auch weil sie eine so lange Geschichte haben. Was dabei heraussticht, sind die frischen Produkte, ob jetzt in Japan der rohe Fisch oder in Südostasien die vielen Kräuter und das Gemüse. Dazu noch die ganzen Geschmacksexplosionen durch Sojasauce und Fischsauce oder Aromen wie Sesamöl – das sind die Zutaten für Gerichte,

KÜCHEN-BOTSCHAFTER

Geboren in Hanoi, kam The Duc Ngo, 51, als Kind nach Berlin. Nach dem Abi studierte er Japanologie – zog der Kulturwissenschaft aber bald das kulinarische Business vor: 1999 eröffnete er sein erstes Restaurant „Kuchi“ (Fotos), es folgten viele weitere Lokale über Berlin hinaus

FOTOS: JOHN BAUER, STEFFEN SINZINGER/DK VERLAG (3), PR

die auch dem westlichen Geschmack gefallen. Und wenn die Vorbereitung gut gemacht wurde, geht das Zubereiten meist sehr schnell nach der Bestellung.

Vor 26 Jahren haben Sie Ihr erstes Restaurant eröffnet – seitdem gab es einen regelrechten Boom an asiatischen Restaurants. Würden Sie sagen, Sie haben daran einen Anteil?

Ich hab damals im „Kuchi“ einfach alles reingepackt, was mich ausmachte. Ich bin vietnamesisch-chinesischer Abstammung, habe die japanische Küche gelernt und wurde wegen meiner Partnerin auch stark von der koreanischen Küche beeinflusst. Meine Mutter war mit der Begründerin des Thai-Parks befreundet, das war der größte natürlich gewachsene Streetfood-Markt Europas, da bin ich auch viel mit der thailändischen Küche in Kontakt gekommen. Ich würde also tatsächlich sagen, dass ich in Deutschland ein bisschen den Grundstein für diese panasiatische Küche gelegt habe.

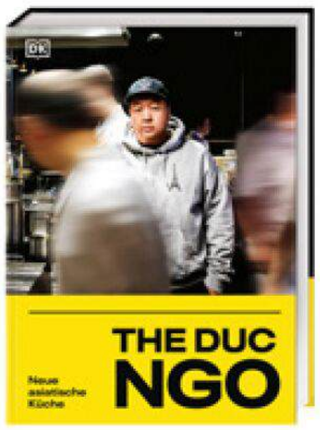
Macht Sie das stolz?

Sehr. In jeder Kleinstadt finden Sie heute ein asiatisches Restaurant. Ich bin stolz darauf, dass das Essen dieser Kulturen so gefeiert wird.

Kulinarisch angefangen haben Sie selbst aber bei McDonald’s …

Das war der erste bezahlte Job, den ich mit 16 als Schüler hatte. Aber es hat mir nicht geschadet. Ich habe gelernt, auf Sauberkeit und Regeln zu achten, das konnte ich später weiterführen. Dass ich nicht damit übereinstimme, was man bei McDonald’s isst, ist eine andere Sache. Und ich befürchte, dass die Systemgastronomie der Konzerne in Zukunft überhandnimmt.

Arbeiten Sie in Ihren Restaurants nicht auch sehr systematisch?



OST-GERICHTE
In seinem ersten Kochbuch, das er praktischerweise nach sich selbst benannte (DK Verlag, 34,95 Euro), stellt The Duc Ngo zeit-genössische Gerichte aus asiatischen Küchen vor, wie er sie auch in seinen Restaurants serviert

Ja, wir achten auf gute Vorbereitung, genug Personal, es soll immer gleich schmecken – aber ich entwickle immer neue Restaurantkonzepte. Ich will Orte schaffen, die die Leute weghauen, wo sie immer wiederkommen wollen, weil es da schmeckt und sie freundlich behandelt werden. Mir geht es nicht nur um die Gewinnspanne.

Sie haben nach Ihrem ersten Restaurant bald ein zweites, ein drittes und danach viele mehr eröffnet. Warum haben Sie sich nicht auf ein Restaurant konzentriert, wie das viele Köche machen?

Weil ich neugierig war. Ich habe so viele verschiedene Küchen kennengelernt, die wollte ich alle in meinen Berliner Kiez bringen. Ich fand es einfach traurig, dass es da zum Beispiel keinen guten Ramenladen gab.

Sie gelten in der Presse als „König der Kantstraße“.

Ich glaube, das ist mittlerweile die Straße mit der größten Vielfalt an asiatischen Küchen in Deutschland. Und durch meine Restaurants in Berlin habe ich natürlich auch immer mehr Partner in anderen Städten kennenge-lernt. So kommt dann immer wieder eine neue Gelegenheit um die Ecke, wieder kreativ sein zu dürfen.

Wie viele Restaurants haben Sie heute?

Das weiß ich jetzt gerade gar nicht *(lacht)*. Nächstes Jahr kommen auf jeden Fall zwei weitere in Frankfurt und Wiesbaden dazu.

Kochen Sie noch selbst?

Meist schreibe ich gemeinsam mit dem jeweiligen Küchenchef die Karte, und dann übergebe ich die Verantwortung. Ich war circa zehn Jahre ganz raus aus der Küche. Jetzt koche ich wieder vermehrt mit meinen eigenen Händen, vor allem im Fine Dining.

Sie betreiben viele Restaurants, besitzen aber keinen Michelin-Stern. Ist das etwas, das Ihnen fehlt?

Natürlich. Ich habe keine klassische Ausbildung in der Spitzengastronomie gemacht, ich habe bei einem japanischen Meister gelernt. Und ich habe zwar ein gutes Gefühl für Essen und Geschmack, aber was Sterne-Küche tatsächlich ausmacht, habe ich bestimmt 20 Jahre lang nicht gewusst. Erst in den letzten Jahren knie ich mich da richtig rein, besuche ganz viele Kollegen aus der Sterne-Küche und koche selbst entsprechend.

MR. MIYAGI’S SUSHI-PIZZA

ZUBEREITUNG
680 g gekochten Sushireis mit den Händen zu vier gleich großen Bällen formen und dann zu runden Pizzen mit 12 cm Durchmesser drücken. In Frischhaltefolie einwickeln und über Nacht im Kühlschrank aufbewahren. **1 Liter Rapsöl** in einem großen Topf auf mittlerer Stufe auf 180 Grad erhitzen, zur Kontrolle ein Thermometer benutzen. Die Sushi-Reis-Pizzas im heißen Öl goldgelb frittieren und auf Küchenpapier abtropfen lassen.

ZUM ANRICHTEN
Die Pizzen mit **4 EL Chili-Mayo** bestreichen und mit **200 Gramm Lachs** (Filet, in 16 dünne Scheiben geschnitten) sowie **80 Gramm Gurken** (in Scheiben geschnitten) belegen. Mit **4 TL Tobiko, 8 TL Frühlingszwiebeln** (in feine Ringe geschnitten) und **hellen, gerösteten Sesamsamen** garnieren. Mit angerührtem **Wasabi, Ingwer** und **Sojasauce** servieren.

BAR

Lasst die Korken knallen!

FOTO: GEORG KUKUVEC

Für die Feiertage empfiehlt uns die Spitzen-Sommelière KATHARINA GNIGLER *fünf herausragende Schaumweine aus Deutschland und Österreich*

Der Feine

2020 Brut Nature, Neue Heimat

Der Jahrgangssekt aus der Südsteiermark ist ein Blanc de Blanc aus Weißburgunder und Chardonnay. Sehr fein, gradlinig und straff mit schöner Frucht. 0,75 l, 35 Euro, *neueheimat.wine*

Der Dunkle

Blanc de Noirs Sekt Brut Nature, Bernhard Huber

Hergestellt zu 100 Prozent aus Spätburgunder vom renommierten Weingut aus Baden. Bringt etwas Rauchiges und Fleischiges mit, dazu dunkle Früchte. 0,75 l, 49,90 Euro, *weinfurore.de*

Der Fruchtige

2019 Brut Rosé Reserve, Malat

Der Kremstaler ist fruchtig, aber nicht kitschig, wie das Rosés manchmal sind. Hat eine schöne Tiefe und Länge am Gaumen. Passt auch bestens zu einem guten Essen. 0,75 l, 37 Euro, *malat.at*

Der Leichte

Supersonic Pet-Nat, Christina Hugl

Bei diesem Exemplar aus dem Kamptal passiert die zweite Gärung natürlich – die älteste Art, Schaumweine herzustellen. Sehr unkompliziert: öffnen und eine gute Zeit haben! 0,75 l, 17 Euro, *christinahugl.at*

text
PHILIPP NOWOTNY
foto
STUDIO SCHÖTTGER

Der Tiefgründige
2020 Freundeskreis Grande Cuvée Sekt Brut Nature, Sekthaus Krack
Ein tiefgründiger Pfälzer aus den klassischen Champagnertrauben – mit Balance und animierender Frische zeigt er, was Schaumwein kann. 0,75 l, 32,50 Euro, *weinfurore.de*

F

Frau Gnigler, wenn ich einen Schaumwein öffne, darf ich den Korken schießen lassen?
Ich finde schon! Es gibt die Regel, die Flasche nur an Silvester ploppen zu lassen, und im Fine Dining sollte man schon etwas Contenance wahren. Aber wenn es mal was zu feiern gibt – ja, warum nicht?
Weihnachten und der Jahreswechsel, das ist die Zeit des Schaumweins, oder?
Ja, aber eigentlich hat Schaumwein keine Saison, der geht immer. Wenn es was zu feiern gibt, als Aperitif oder nach dem Essen als Refresher. Und bei vielen ist es mittlerweile angekommen, dass Schaumwein auch zum Essen selbst gut passt.
Zu welchen Speisen empfehlen Sie Schaumwein?
Zum Beispiel zu Ziegenkäse mit Feigenblättern. Dazu muss man nicht immer Rotwein trinken, der das Gericht vielleicht erschlägt – ein filigraner Schaumwein begleitet Käse oft viel besser.
Aber zu einem Steak passt Schaumwein nicht, oder?
Doch, klar. Aber vielleicht nicht mit der üppigsten Barbecue-Sauce.
Würden Sie empfehlen, sich vorab etwas über Schaumweine zu informieren, um sie besser zu genießen?
Nein. Das ist ganz einfach: schmeckt oder schmeckt nicht. Da sind wir Sommeliers gefragt, den Gästen die Scheu zu nehmen und dem Thema Wein das Steife zu nehmen.
Wie meinen Sie das?
Es gibt viele verstaubte Regeln, zum Beispiel dass immer der älteste Herr am Tisch die Weinkarte und den Probeschluck kriegt. Das muss alles nicht sein.
Mal ganz grundsätzlich: Wie wird Schaumwein eigentlich hergestellt?
Es gibt verschiedene Verfahren, aber die Königin ist die Champagner-Methode. Dabei kommt der Grundwein mit Hefe in die Flasche, die wird verkorkt, und so startet eine weitere Vergärung, bei der auch die Bubbles entstehen. Meistens lagert die Flasche ein paar Jahre und wird immer wieder gerüttelt – per Hand oder maschinell. Am Schluss kommt der Hefepfropfen heraus. Bei Schaumweinen mit geringerer Qualität wird die Kohlensäure oft künstlich hinzugefügt.
Wenn ich einen Schaumwein kaufe, sollte der nicht sofort in den Kühlschrank, oder?
Lagern Sie die Flaschen im Keller. Schaumwein ist schon ein wenig fragiler als andere Weine, da ist es also wichtig, dass es nicht zu viele Temperaturschwankungen gibt oder zu viel Licht dazukommt. Am Tag bevor Sie den Wein trinken wollen, können Sie ihn in den Kühlschrank stellen.
Viele trinken Schwaumwein ja zu kalt.
Typisch ist der Spruch: Bringen Sie mir noch ein paar Eiswürfel! Der Wein sollte nicht ganz frisch aus dem Kühlschrank kommen. Wenn er schon etwas Temperatur angenommen hat, haben Sie mehr Aromen. Je gehaltvoller ein Schaumwein ist und je länger er auf der Hefe gelagert hat, desto wärmer darf er werden. Zwischen sieben und zehn Grad ist ideal.
Sie stellen uns fünf Schaumweine aus dem deutschsprachigen Raum vor – wie steht es um die Schaumweinlandschaft?
Die ist super spannend, gerade in Deutschland tut sich zurzeit viel. So gut wie jedes Weingut hat schon immer Schaumwein gemacht – aber jetzt setzen immer mehr auf Qualität. Das sorgt für eine große Vielfalt, und es war nicht einfach, mich bei meiner Empfehlung auf nur fünf Beispiele zu konzentrieren.
Gibt es einen besonderen Trend?
Ja, zum ganz trockenen Schaumwein. Den trinke ich auch selbst gerne. Je trockener und je karger, desto mehr Spaß macht es. Das ist dann voller Spannung – wie ein Laserschwert, da bekommen Sie richtig Lust aufs nächste Glas.

WEIN-CHEFIN
Katharina Gnigler ist Chef-Sommelière im „Bootshaus“ am oberösterreichischen Traunsee und wurde als „Sommelière des Jahres 2025“ vom „Gault&Millau“ ausgezeichnet

MOTOR

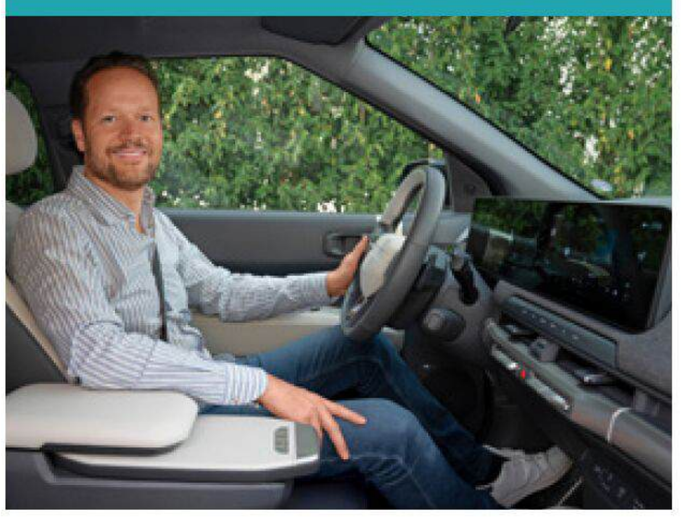
Wie viel Strom brauche ich bis zum Meer?

Reicht die Reichweite? Und wie lange dauert das Laden? Wir haben mit einem KIA EV3 *einen Ausflug von München an die Adria gemacht, um zu sehen, ob solche Sorgen bei Elektroautos heute noch berechtigt sind*

text **MICHAEL BRUNNBAUER**
fotos **CAROLINE ARENDS**

AN EINEM TAG ANS MEER
Unser Kia EV3 besitzt laut WLTP eine Reichweite von 605 Kilometern. Doch selbst für einen Roadtrip von nur 530 Kilometern braucht es deutlich mehr als das

RUHIGES FAHRWASSER
Noch nie kam unser Autor so entspannt von einem Roadtrip zurück. Denn beim Fahren mit dem Kia EV3 steht nur der Motor und nicht der Fahrer ständig unter Strom



Im urbanen Alltag haben sich Elektroautos längst etabliert, für einen längeren Roadtrip sitzen die meisten Deutschen trotzdem lieber hinterm Steuer eines Verbrenner- oder Hybridfahrzeugs. Doch was ist wirklich dran an der Reichweitenangst der Deutschen?

Um das auszuprobieren, will ich mit dem rein elektrischen Kia EV3 einen kleinen Ausflug von München ans Meer unternehmen. Der Wagen fängt bei einem Preis von rund 36.000 Euro an, mein Modell mit dicker Batterie und Vollausstattung liegt jedoch um die 50.000 Euro. Ich will über Salzburg und Ljubljana bis nach Portorož an die slowenische Adria-Küste fahren. Die Strecke geht insgesamt über 530 Kilometer, das dürfte bei einer offiziellen WLTP-Reichweite von 605 Kilometern jedoch knapp werden. Zumindest ohne Ladestopp.

Bevor ich losfahre, ein paar Worte zum Design: Man kann über den EV3 sagen, was man will, aber eines muss man ihm lassen – er fällt auf. Sowohl die kastenförmige Frontpartie mit den dünn gezogenen Scheinwerferlinien als auch die optisch unterbrochene C-Säule, die das Dach scheinbar über der Karosserie schweben lässt, unterscheiden ihn deutlich von anderen Fahrzeugen dieser Klasse. Das Gleiche gilt fürs Interieur: Smarte Lösungen wie die Lehne in der Mittelkonsole, die sich nach vorne schieben und damit als kleinen Tisch nutzen lässt, erweisen sich als ungewöhnlich, aber sehr praktisch. Nur bei der Positionierung des Start-Stopp-Knopfes haben die Designer es vielleicht ein bisschen übertrieben: Anstatt ihn in der Mittelkonsole gut sichtbar zu präsentieren, wurde er rechts unter dem Lenkrad versteckt, sodass ich knapp zehn Minuten danach suchen muss. Vielleicht habe ich mich aber auch einfach dumm angestellt.

Als ich es endlich schaffe, den Wagen zu starten, zeigt mir das Display hinter dem Lenkrad die schlechte Nachricht: Trotz voll aufgeladener Batterie schätzt der Bordcomputer meine Reichweite auf nur 470 Kilometer. Damit schaffe ich es wahrscheinlich nicht einmal bis nach Ljubljana. Doch woran liegt das? Die offizielle WLTP-Reichweite des Fahrzeugs liegt bei 605 Kilometern. Für alle, die es nicht wissen: Die Ermittlung des WLTP-Werts, ein Prüfverfahren der EU, erfolgt nach einem genormten Prüfzyklus, der aus Autobahn-, Landstraßen-, Vorstadt- und Innenstadtfahrten zusammengesetzt ist. Diese Mischkalkulation trifft jedoch nicht auf meinen Roadtrip zu, der größtenteils aus Autobahn und Landstraße besteht, auf denen ein E-Auto deutlich mehr Strom verbraucht. Außerdem geht die EU davon aus, dass sich die meisten Verkehrsteilnehmer rigide an Geschwindigkeitsbeschränkungen halten und auf deutschen Autobahnen nicht schneller als die Richtgeschwindigkeit von 130 km/h fahren. Dies entspricht aber definitiv nicht meiner Fahrpraxis und auch nicht jener der meisten anderen Deutschen.

KIA
EV3 GT-LINE

Geschwindigkeit
170 KM/H
Leistung
204 PS
Drehmoment
283 NM
0–100 km/h
7,7 SEKUNDEN
Reichweite (WLTP)
605 KM
Gewicht
1885 KG
Preis
48.690 EURO

Als ich nach einer Viertelstunde durch den Münchner Stadtverkehr die Autobahn erreiche, drücke ich gleich als Erstes das Pedal durch und fahre ab diesem Zeitpunkt fast durchgängig die Höchstgeschwindigkeit von 170 km/h. Erstaunlicherweise beschleunigt der Kia mit seinen 204 PS sehr gut. Den Sprint auf 100 km/h schafft er in 7,7 Sekunden. Hätte ich mich auf die 85 Kilo leichtere (und über 5000 Euro günstigere) Variante mit kleinerer Batterie eingelassen, wären sogar 7,5 Sekunden drin. Dann hätte sich allerdings auch meine WLTP-Reichweite noch einmal deutlich auf 436 Kilometer verringert.

Wie auch immer, sobald ich vor Salzburg die Grenze zu Österreich überquere, drossele ich meine Geschwindigkeit und damit auch den Verbrauch. Nach 240 Kilometern geht der Batteriestand knapp unter 50 Prozent, und ich entscheide mich, für eine Kaffee- und Ladepause kurz anzuhalten. Weil die österreichische Melange (eine Art Cappuccino) gut schmeckt und mir die Mittagssonne angenehm warm ins Gesicht strahlt, sitze ich länger als geplant in dem beschaulichen Kaffeehaus neben den Gleichstrom-Ladesäulen. Als ich zurück ins Auto steige, staune ich nicht schlecht: Obwohl der Wagen nur maximal 128 Kilowatt laden kann – einige teurere E-Fahrzeuge schaffen hier bereits 350 bis 400

GERÄUSCHARM
Die zahlreichen Alleen und Landschaften rund um Portorož und die slowenische Adria-Küste lassen sich besonders gut im lautlosen Elektroflitzer erkunden

CITY-CRUISER

Auch wenn man den Altstadtkern von Ljubljana (oben l.) nur zu Fuß erreichen kann, eignet sich der Kia EV3 dank seiner geringen Länge von nur 4,3 Metern perfekt dazu, die slowenische Hauptstadt zu erkunden. Auf dem Parkplatz der Burg (oben r.) konnte ich sogar etwas versteckt zwei Ladesäulen mit Wechselstrom -Anschlüssen finden

Kilowatt – liegt die Batterie nach einer Viertelstunde wieder bei 90 Prozent.

Ich fahre weiter und erreiche zwei Stunden und 200 Kilometer später die slowenische Hauptstadt Ljubljana. Dort parke ich das SUV an einer der vielen Ladesäulen und besichtige die Altstadt sowie die spektakuläre Burg im Herzen der Stadt. Als ich dieses Mal nach circa einer Stunde zurückkehre, ist der Ladestand jedoch von 40 Prozent auf nur 55 Prozent gestiegen. Denn im Gegensatz zu den schnellen Gleichstrom-Ladesäulen entlang den Autobahntrassen laden die Wechselstrom-Anlagen, wie man sie häufig an Parkplätzen in den Innenstädten findet, nur mit mageren 11 bis 22 Kilowatt Leistung.

Doch das muss für die restliche Fahrt reichen. Das letzte Stück der Landstraße ist gesäumt von malerischen Zypressen und Korkeichen. Am frühen Abend erreiche ich schließlich den Hafen von Portorož und sehe zum ersten Mal das Meer. Acht Stunden nachdem ich in München losgefahren bin. Die Batterie zeigt noch 25 Prozent an, und entgegen meinem Instinkt direkt im Hotel einzuchecken, nutze ich meinen letzten Strom und fahre ein paar Minuten weiter die Küste entlang zum Leuchtturm von Piran.

Während ich dort den Sonnenuntergang über den funkelnden Wellen der Adria beobachte, schießen mir zwei Gedanken durch den Kopf. Erstens: Wenn ich mit einem Benziner gefahren wäre, hätte ich das Meer bestimmt zwei oder drei Stunden früher erreicht. Zweitens: Die Fahrt im Benziner wäre zwar schneller gewesen, hätte mich aber deutlich mehr Nerven, Schweiß und Geld gekostet. Und ich hätte mir garantiert nicht die Zeit genommen, in Österreich eine Melange zu trinken, die Burg von Ljubljana anzusehen oder den Sonnenuntergang am Leuchtturm von Piran zu genießen. Mein Fazit daher: Bei einem Roadtrip mit einem Elektrofahrzeug kommt man zwar langsamer, dafür aber deutlich entschleunigter am Ziel an.

Nichts schenken

Ist die familiäre VERABREDUNG ZUM PRÄSENTE-VERZICHT *eine schlaue und erwachsene Sache – oder Zeichen der Entfremdung? Ein weihnachtlicher Streit*

ALEX NEUMANN-DELBARRE
Playboy-Reporter & Familienmanager

PRO

Ich liebe Geschenke. Was ich nicht leiden kann, ist Geschenkezwang. Kommt ja meistens nur Murks raus. Unter Druck entstehen Diamanten, heißt es, unter Präsente-Druck aber zu oft Wellness-Gutscheine. Oder ähnliche Eingeständnisse von Ideenlosigkeit und Panik. Weinbrände, Kerzenständer, Ottolenghi-Kochbücher. Man könnte Schwager, Schwester und Schwiegermutter genauso gut einen Fuffi paypalen – insgeheim würden sie sich vermutlich mehr darüber freuen.

Die Sache ist ja die: Im Unterschied zu Kindern – die natürlich reich beschenkt gehören – können sich Erwachsene Dinge, die sie gern hätten, einfach selbst anschaffen. Ein gutes Geschenk liefert also immer auch etwas, das sich nicht kaufen lässt: Es zeigt Zuneigung, erzeugt Verbundenheit, hat Charme. Das Kleid aus der teuren Boutique, das sich Ihre Partnerin selbst nicht leisten wollte. Die Platte vom Flohmarkt, die Ihren Kumpel an alte Zeiten erinnern wird. Der Roman, der die Freude ihrer Schwester auf den New-York-Trip noch steigern dürfte. Im Alltag stößt man oft auf schöne Geschenke (und sollte viel häufiger welche machen). Aber in den Präsente-Jagd-Wochen im Advent sind sie rar wie trinkbarer Glühwein auf dem Weihnachtsmarkt. Kluge Leute führen eine Ideenliste – die meisten aber drucken halt wieder Gutscheine aus.

In meiner Familie sparen wir uns seit Jahren den Einkaufsstress. Die Erwachsenen wichteln an Heiligabend. Jeder wirft zwei kleine Geschenke in einen großen Sack, dann gibt es Schnaps und eine lustige Runde Geschenkeziehen. Zu Corona-Zeiten zog mal jemand einen Drei-Monats-Vorrat Klopapier. Was soll ich sagen? Dieses Geschenk bewies Zuneigung und hatte einen gewissen Charme.

CONTRA

PHILIP WOLFF
Playboy-Textchef & Romantiker

Ich verstehe ja Paare, bei denen es kracht. Mal der Lattenrost aus Liebe, mal die Tür aus Wut. Nähe ist Reibung. Manchmal wirst du verletzt, manchmal beschenkt. Hauptsache persönlich, weil: Wofür lebt man sonst zusammen? Wer Emotionen nicht will, soll alleine bleiben. Dass vielen das so schwerfällt, ist mir ein Rätsel. Lieber werden Eheverträge aufgesetzt oder Verabredungen getroffen wie zwischen Kriegsparteien: „Ich schlage vor: Wir schenken uns nichts." Wer hört da keine Drohung? Klar müssen sich solche Leute irgendwann To-dos für ihr sogenanntes Liebesleben anlesen. Ihre „Paarzeit" definieren und üben, offen zu kommunizieren: Sie leisten (Vorsicht, Gruselwort) „Beziehungsarbeit". Da geht bei mir sofort der Loriot-Film im Kopf an: Tante Hedwig und Onkel Hellmuth – spaßfreie, sinnlose Monogamie. Lustig anzuschauen ist heute übrigens auch die Single-Variante davon: Online-Dater, die gern bereits vor dem ersten Treffen wüssten, ob „es" denn wohl passt. Die Hedwigs von morgen, aufgerüstet mit einem Arsenal an Anglizismen für alle zwischenmenschlichen Eventualitäten: Love-Bombing, Fizzling, Ghosting, mal zu viel Zuwendung, mal zu wenig … alles ganz weltbewegend.

Wer so kleinkariert aufs eigene Wohl schaut, schenkt natürlich nicht gern. Der macht Tauschgeschäfte. Schenken dagegen macht Spaß. Bring sie zum Orgasmus, servier anschließend Frühstück, leg einen Tiffany-Ring daneben, und freu dich drüber, wie sie sich freut. Man muss damit übrigens nicht bis Weihnachten warten, wenn man keine moderne Beziehungsexpertin zu Hause hat, die gleich Love-Bombing wittert. Dann einfach: Tür zuknallen und gehen. Findet sie das „toxisch", ist man sie hoffentlich los.

FOTOS: LARA KINNMAN/FREEPIK, PLAYBOY (2)

Wie finden Sie die Verabredung, einander nichts zu schenken? Schreiben Sie uns Ihre Meinung: **leserservice@playboy.de**

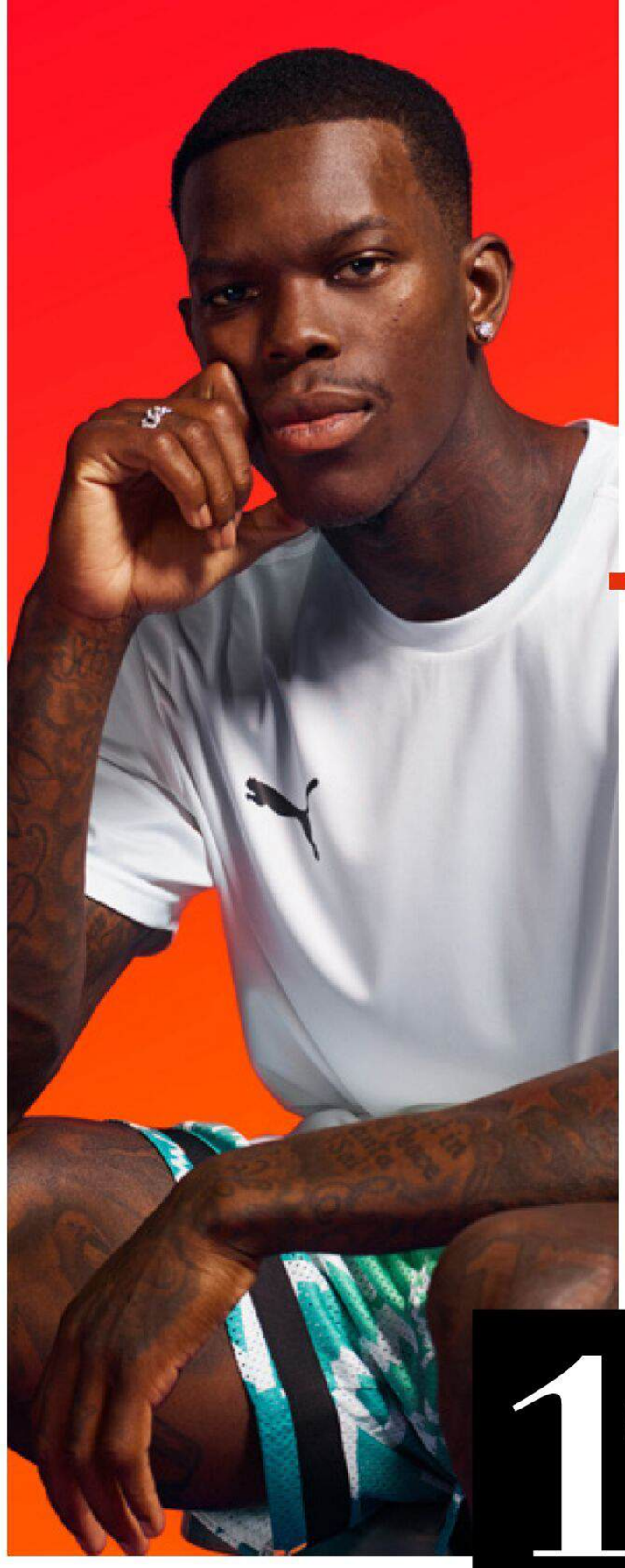
WEIL MANN NIE AUSLERNT!

Jetzt im Handel oder online bestellen auf shop.playboy.de

UMFRAGE DES MONATS

Wer ist Deutschlands Mann des Jahres 2025?

Dennis Schröder hat es ein weiteres Mal geschafft. Bereits 2023 hatte sich der Kapitän unseres Basketball-Nationalteams die Auszeichnung „Mann des Jahres" nach Ansicht der Deutschen verdient, damals mit dem ersten Basketball-Weltmeistertitel für Deutschland. In diesem Jahr reichte der relativen Mehrheit der bundesweit Befragten in unserer repräsentativen Umfrage die Europameisterschaft, um den heute 32-jährigen gebürtigen Braunschweiger erneut auf den Thron zu heben. Beinahe den Rang abgelaufen hätte ihm dieses Mal lediglich Leo Neugebauer, der bei der Leichtathletik-WM 2025 in Tokio das erste Zehnkampf-Gold für Deutschland holte – im Ranking dicht gefolgt von Comedian und Filmemeacher Michael Bully Herbig („Das Kanu des Manitu"), FC-Bayern-Legende und Rekordspieler Thomas Müller, der seit 2025 mit den Vancouver Whitecaps und seinem Humor die Major League Soccer aufmischt, sowie vom Kabarettisten Dieter Nuhr, der uns Deutsche über die aktuelle politische Lage und unser demokratisches Führungspersonal zum Lachen bringt. Das muss man auch erst mal schaffen, denn: Niemand nervte die Deutschen 2025 laut unserer Umfrage mehr als ihre Politiker.*



Die Männer des Jahres 2025

DIE TOP 5

01	19,4 %		**Dennis Schröder** NBA-Star, Basketball-Welt- & Europameister
02	19,1%		**Leo Neugebauer** Der neue deutsche Zehnkampf-König, 25, holte im September Gold in seiner Disziplin bei der Leichtathletik-WM in Tokio.
03	18,5 %		**Michael Bully Herbig** Der Comedian und Filmemacher, 57, landete mit „Das Kanu des Manitu" den größten deutschen Kino-Erfolg des Jahres.
04	16,2 %		**Thomas Müller**
05	10,1 %		**Dieter Nuhr**

19,4 %

Dennis Schröder

Der deutsche NBA-Star der Sacramento Kings, 32, führte als Kapitän unser Basketball-Nationalteam im September zum Europameistertitel.

PLAYBOY-UMFRAGE IN KOOPERATION MIT norstat

Welcher Mann wird 2026 am meisten prägen?

DIE TOP 5

01	33,5 %	**Friedrich Merz** Bundeskanzler (CDU-Chef)
02	20,7 %	**Boris Pistorius** Bundesverteidigungsminister (SPD)
03	13,3 %	**Tino Chrupalla** Oppositionsführer im Bundestag (AfD-Chef)
04	11,9 %	**Markus Söder** Ministerpräsident Bayern (CSU-Chef)
05	9,5 %	**Lars Klingbeil** Vizekanzler (SPD-Co-Chef)

Welcher Mann hat uns 2025 am meisten genervt?

56,1 %
Friedrich Merz
Bundeskanzler
(CDU-Chef)

42,9 %
Markus Söder
Ministerpräsident Bayern
(CSU-Chef)

36,5 %
Tino Chrupalla
Oppositionsführer im
Bundestag (AfD-Chef)

FOTOS: ACTION PRESS, GETTY IMAGES, ROMAN GOEBEL, BERNHARD HUBER, CONSTANTIN MIRBACH

*repräsentative Umfrage des Meinungsforschungsinstituts Norstat unter 1041 Frauen und Männern in Deutschland

Sports Illustrated DEUTSCHLAND

OUT NOW!

JETZT IM HANDEL ODER ONLINE BESTELLEN
UNTER SHOP.SPORTSILLUSTRATED.DE

sportsillustrated.de

SportsIllustratedDE

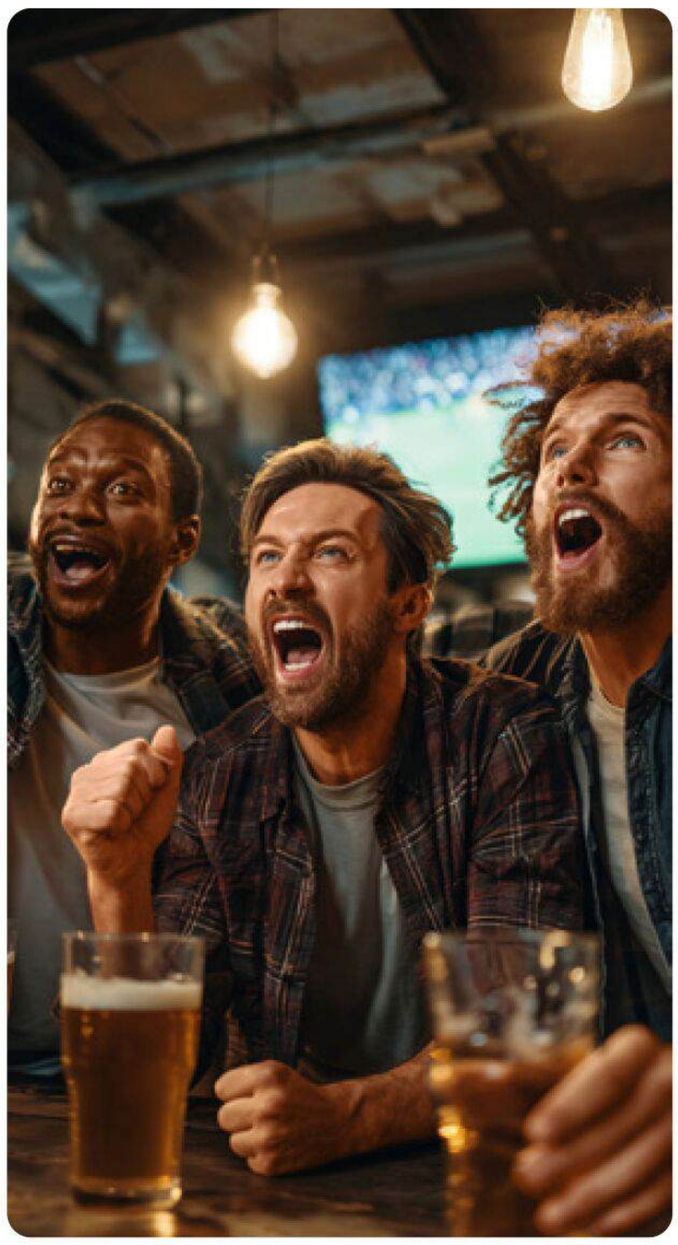
sportsillustrated_de

SIGermany

BERATER

Wie finde ich Freunde in der Fremde?

Das Leben stellt Männer jeden Tag vor neue Herausforderungen. Wenn Sie mal nicht weiterwissen: Der PLAYBOY-BERATER *ist immer für Sie da*



Ich habe mich für meinen ersten Triathlon im kommenden Jahr angemeldet. Manchmal habe ich aber Phasen, in denen ich mich frage: Was hab ich mir bloß dabei gedacht? Habt ihr einen Tipp für mich, wie ich das schaffen kann? U. T.

Wissen Sie, was Elite-Soldaten wie die Navy Seals machen, wenn denen mal die Puste ausgeht? Sie denken an die 40-Prozent-Regel. Die besagt: Wenn der menschliche Akku 40 Prozent verloren hat, greift eine Art Sicherungsmechanismus im Körper, der dem Gehirn mitteilt: „Ich bin am Ende." In Wahrheit stecken aber noch Kraftreserven von 60 Prozent im Körper. Also, wenn Sie das nächste Mal nicht mehr können: Schalten Sie den Kopf aus, und seien Sie ein bisschen mehr wie ein Navy Seal. Ganz einfach.

Meine Freundin behauptet, ich verbrächte zu viel Zeit auf dem Klo. Wie lange ist denn bitte normal? D. P.

Der Durchschnittsmann hockt laut dem Schweizer Bad-Hersteller Laufen etwa 20 Minuten pro Tag auf der Toilette. Gesund ist das allerdings nicht. Mediziner empfehlen, das Geschäft in drei bis zehn Minuten abzuwickeln. Zu langes Sitzen auf der Schüssel kann nämlich zu Hämorrhoiden führen.

Was zeichnet eigentlich ein sogenanntes Alphamännchen aus? V. H.

Das hängt davon ab, wen man fragt. Das Psychologie-Portal datepsychology.com hat eine Studie veröffentlicht, die darlegt, wie unterschiedlich die Vorstellungen hier zwischen Männern und Frauen sind. Für Männer ist ein Alphamann ein kantiger Kerl, der vorne in der Befehlskette steht. Frauen hingegen verstehen darunter eher einen sozialen Mann, der sich um seine Familie kümmert.

Ich habe eine Frau auf Tinder kennengelernt. Wir haben auch recht schnell miteinander geschlafen. Nach dem dritten Date fragte ich sie, ob sie noch etwas mit anderen hätte oder ob wir es exklusiv halten wollten. Da meinte sie, das ginge ihr zu schnell. Was sagt ihr? Ab wie vielen Dates ist man zusammen? K. T.

Der Trend geht zum „Slow Dating", einer Art Gegenbewegung zur Schnelllebigkeit à la Tinder, Bumble und Co. Statt von einer Kurzbeziehung in die nächste zu springen, weil man nach drei Wochen entdeckt, dass sie auf dem Dachboden Schrumpfköpfe sammelt, nimmt man sich wieder mehr Zeit, den Menschen erst mal kennenzulernen, bevor man sich bindet. Eine festgeschriebene Anzahl von Dates gibt es dafür nicht.

Ich bin Arbeitsnomade, beruflich heute hier und morgen dort, und es ist mir fast unmöglich, Freunde zu finden. Habt ihr einen Tipp? E. E.-J.

Ein Sprichwort sagt: „Der Feind meines Feindes ist mein Freund." Kaum etwas schweißt Männer stärker zusammen als ein gemeinsamer Gegner. Forscher aus China und der Uniklinik Bonn haben anhand des Oxytocin-Spiegels herausgefunden, dass Männer sich eher mit Menschen verbunden fühlen, die sich kritisch über andere äußern. Bei Frauen ist es lustigerweise genau umgekehrt. Für Sie bedeutet das: Gucken Sie ab und zu mal ein Fußballspiel in einer Bar, und schimpfen Sie mit anderen über den Schiri oder den Gegner. Es wirkt Wunder!

Wie erkenne ich, ob eine Frau wirklich interessiert an mir ist oder ob sie nur höflich ist? S. E.

Indem Sie beobachten: Antwortet Sie bloß auf Ihre Fragen, oder stellt sie auch ihrerseits Fragen, wenn Sie mal schweigen? Ruft Sie an, oder schickt sie von sich aus eine Message und beginnt ein Gespräch? Geben Sie der Angebeteten Freiraum, lassen Sie sie in Ruhe. Wenn Sie sich auf einer Party wegstellen, um mit anderen zu sprechen – sucht sie Ihre Nähe? Falls ja, hat sie Interesse an Ihnen. Glückwunsch!

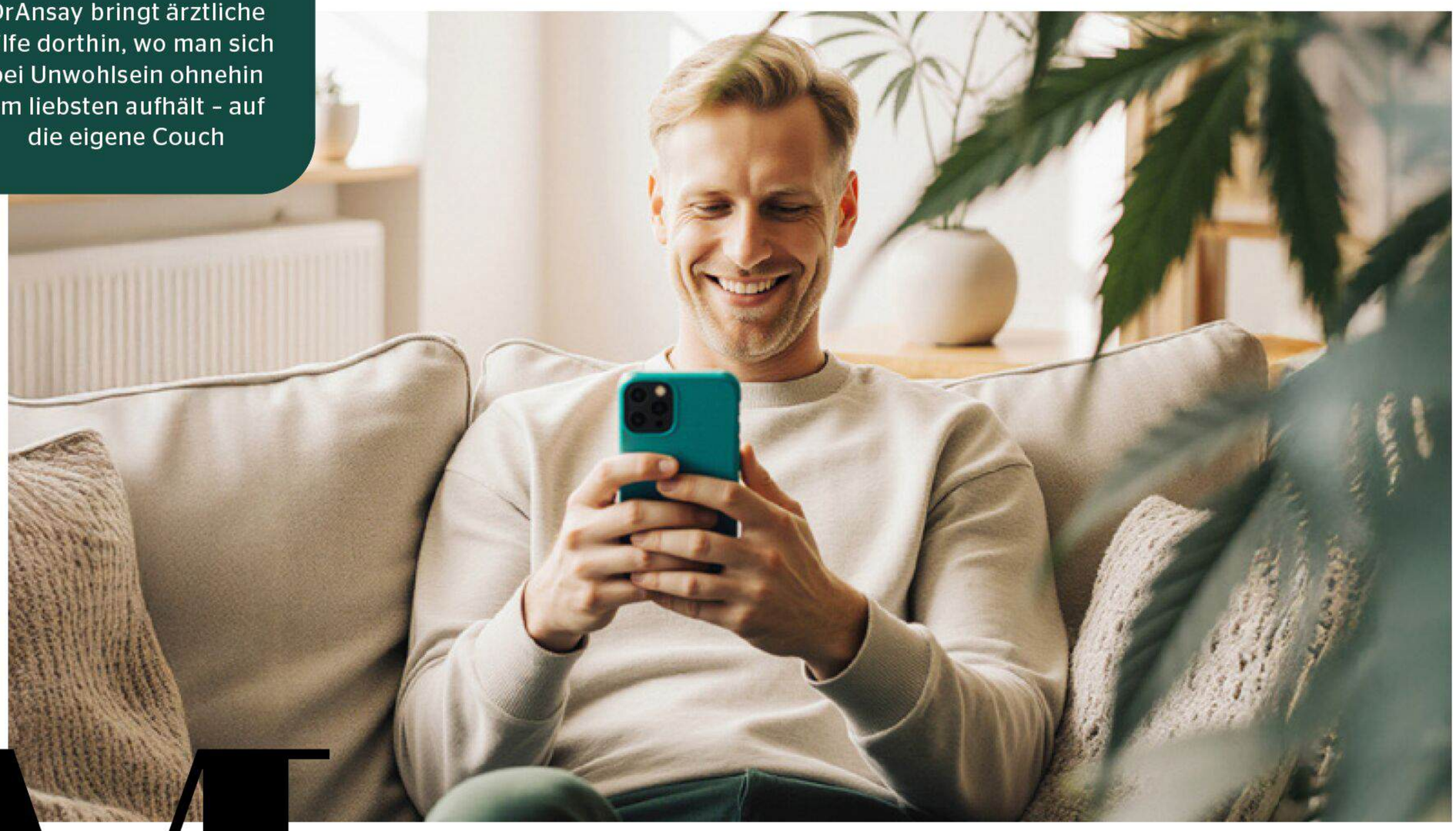
SIE HABEN AUCH EINE FRAGE AN DEN BERATER?

Playboy kann leider nicht alle Zuschriften veröffentlichen. Wir beantworten Ihre Fragen aber gern, wenn sie in Playboy behandelte Themen betreffen. Schreiben Sie an: Playboy, Kouneli Media GmbH, Kaiser-Ludwig-Platz 5, 80336 München, Stichwort: Playboy-Berater. Per Mail: *leserservice@playboy.de*

FOTO: LARA KINNMAN/MIDJOURNEY

Die bequemste Praxis der Welt

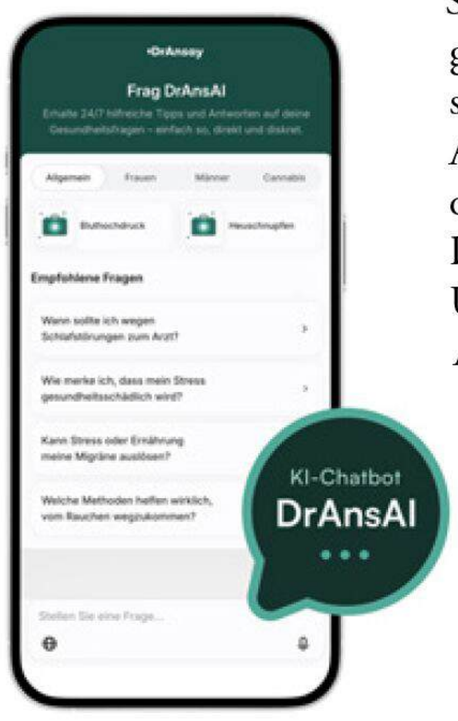
LIEGEN BLEIBEN
Die E-Health-Plattform DrAnsay bringt ärztliche Hilfe dorthin, wo man sich bei Unwohlsein ohnehin am liebsten aufhält – auf die eigene Couch



Der Gang zum Arzt stresst mehr als die Erkältung selbst? Bei DR ANSAY *gibt es ärztliche Hilfe ohne Termin und ohne Wartezimmer – bequem von zu Hause aus*

Man fühlt sich schlapp, der Hals kratzt, aber der Gedanke an ein überfülltes Wartezimmer lässt einen erschaudern. Genau für diese Momente gibt es jetzt eine entspannte Lösung: DrAnsay. Die E-Health-Plattform ermöglicht es Patienten, sich digital krankschreiben zu lassen, Folgerezepte zu erhalten oder ärztlichen Rat per Videogespräch einzuholen – ganz ohne Wartezeiten oder Praxisstress.

Das Prinzip ist simpel: Man wählt die gewünschte Behandlung, füllt den medizinischen Fragebogen aus und vereinbart – wenn notwendig – ein Videogespräch. Anschließend prüfen Ärzte die Angaben sorgfältig und stellen, sofern medizinisch sinnvoll, das entsprechende Rezept oder eine Arbeitsunfähigkeitsbescheinigung aus.



Auch um Medikamente für ein Folgerezept zu erhalten, muss man die Wohnung nicht verlassen. Sie werden unkompliziert direkt nach Hause geliefert.

Besonders spannend ist die ärztlich begleitete Bestellung von Cannabis auf Rezept – etwa zur Entspannung, bei Schlafproblemen, chronischen Schmerzen oder zur Unterstützung des allgemeinen Wohlbefindens. Digital lassen sich verschiedene Sorten aus mehr als 350 Apotheken vergleichen und nach Hause ordern. Der integrierte KI-Chatbot „Frag DrAnsAI“ liefert außerdem rund um die Uhr seriöse, verständliche und diskrete Antworten auf Gesundheitsfragen.

Wer ernsthaft krank ist, sollte in die Praxis gehen. Aber wer sich einfach nicht fit fühlt, bekommt bei DrAnsay schnelle Hilfe, ohne das Bett zu verlassen.

DrAnsay

Ein göttlicher Tag im Wellness-Tempel

Teil 1

Wie sieht das Paradies aus? Vermutlich so ähnlich wie die Auszeit, die sich unsere bezaubernden Missen der vergangenen Monate vor dem Beginn ihres großen Wettbewerbs gönnten: Welche von ihnen soll PLAYMATE DES JAHRES 2026 *werden? Sie, liebe Leser, haben die Wahl …*

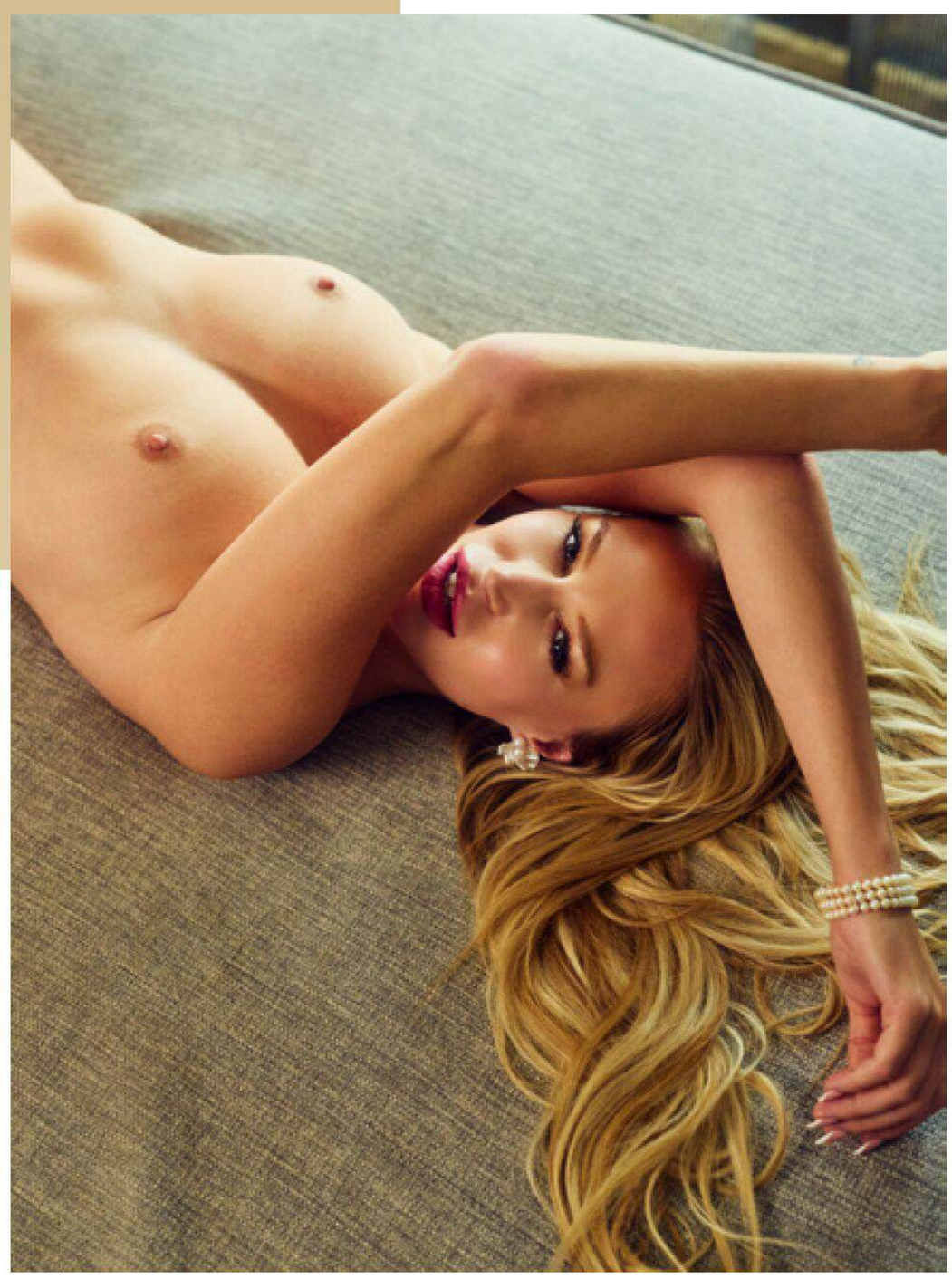
TITEL

fotos
SACHA EYELAND
produktion
NATASA MERMER UND LIYEL BARON
text
NINA HABRES

Julia Chavanne

MISS APRIL

„Vienna calling! Als waschechte Wienerin mit viel Herz und Leidenschaft stehe ich zu meiner Weiblichkeit und zeige diese auch gerne. Wenn ihr mich leiwand findet, dann wählt mich zu eurer Playmate des Jahres!“



Laura Krampitz

MISS FEBRUAR

„Ich möchte Playmate des Jahres werden – besonders wegen der Botschaft dahinter: Was wirklich berührt, ist Authentizität. Dieser ikonische Titel steht für weit mehr als äußere Schönheit – er steht für den Mut, ganz man selbst zu sein. Wahre Ausstrahlung entsteht durch Echtheit. Das möchte ich zeigen.“

yolo

Leonie Splitter

MISS OKTOBER

„Playmate des Jahres zu werden würde für mich weit mehr bedeuten, als nur Schönheit zu verkörpern. Es geht um Ausstrahlung, Haltung und Charakter. Ich möchte zeigen, dass eine Frau alles sein darf: sinnlich, intelligent, ehrgeizig – und frei.“

Delia Thranberend

MISS MÄRZ

„Ich möchte Playmate des Jahres werden, weil es mir neue Türen im Model-Business öffnen könnte. Mein Ziel ist es, anderen Menschen etwas zurückzugeben – und das kann ich nur, wenn ich selbst weiter wachse und mich neuen Herausforderungen stelle. Ich würde mich sehr freuen, wenn ihr mich auf diesem Weg unterstützt.“

FOTOASSISTENZ: SINAN KOLLMAR; FERDINAND PUTZ; HAARE & MAKE-UP: PHILIPP LAWRENZ @ PHOENIX AGENTUR MIT PRODUKTEN VON @ GOLDHAIRCAREGERMANY, TINKA LUPTAKOVA, WWW.TINKALUPTAKOVA.COM, ANGELA WISOTZKI, WWW.ANGELAWISOTZKI.COM; STYLING: SINA EBERT, WWW.SINAEBERT.COM; VIELEN DANK AN PHILIP BORCKENSTEIN-QUIRINI UND SEIN GROSSARTIGES TEAM DES THERMENRESORTS LOIPERSDORF FÜR DIE TOLLE LOCATION UND DIE FABELHAFTE UNTERSTÜTZUNG UNSERES TITEL-SHOOTINGS! WWW.THERME.AT

Fortsetzung folgt: Teil 2 unserer heißen Party – ab Seite 120

ZUGMASCHINE

Seine Willenskraft schulte der Österreicher Franz Müllner einst beim Militär, 2006 gewann er die „Strongman"-Europameisterschaft. Heute bricht der 55-Jährige hauptberuflich Weltrekorde. Und trainiert dafür gerne in dieser Kiesgrube nahe Wien

REPORTAGE

Der Eisenfranz

Er hat Hubschrauber getragen, Riesenräder angeschoben und Bungee-Jumper mit bloßen Händen festgehalten. Jetzt bereitet sich Kraftprotz FRANZ MÜLLNER *auf sein letztes Projekt vor: Er will ein Flugzeug über das Eis der Antarktis ziehen. Ein Trainingsbesuch beim Lkw-Schleppen*

text **MAX REICH** *fotos* **URSULA RÖCK**

E

Es macht ein fürchterliches Schnalzgeräusch, wenn eine Bizepssehne reißt. Als ob jemand eine Peitsche knallen lässt oder mit einem nassen Handtuch auf einen nackten Hintern schlägt. Der Arm läuft dunkelblau an, und dort, wo normalerweise die Bizepskugel sitzt, hängt das Fleisch nur noch schlaff vom Oberarm. Was man in so einem Fall lieber nicht machen sollte: den verletzten Arm bewegen. Und ganz bestimmt sollte man damit kein Auto umwerfen. Hat Franz Müllner damals aber trotzdem getan. Bei einem GTI-Treffen am Wörthersee hatte der Österreicher im Regen einen Fiat Uno umwerfen wollen. Er griff mit beiden Händen unter das Auto und wuchtete es nach oben. Dabei rutschte ihm blöderweise die linke Hand an der nassen Karosserie ab, und auf einmal lag das ganze Gewicht des Fahrzeugs nur noch auf seinem rechten Arm. Lauter Schnalzer, Sehne durch. Und Müllner? Der setzte kurz ab, griff nach – und drehte den Fiat noch 17-mal um die eigene Achse, bevor er sich von einem Sanitäter behandeln ließ.

Gut 17 Jahre später steht der Austrian Rock, wie sich Franz Müllner, 55, selbst nennt, auf dem Parkplatz einer Kiesgrube in Gänserndorf, 30 Kilometer nordöstlich von Wien, und fährt mit dem Zeigefinger eine Narbe auf seinem rechten Arm entlang. Da hat ihn der Arzt damals aufgeschnitten, um die Sehne, die in die Schulter gesprungen war, wieder herauszufischen. Immerhin: Ein Auto soll Müllner heute nicht umwerfen. Dafür steht hinter ihm schon ein Lastwagen bereit. Den will er gleich mit reiner Muskelkraft ziehen. Gewicht: 7,5 Tonnen. Müllner stützt sich mit einer Hand am Dach seines Dodge-Pick-ups ab und schlüpft mit den Füßen in ein Paar halbhohe braune Bergschuhe. Das Profil der Sohle verleiht ihm den nötigen Grip. Außerdem ist die Ferse bei solchen Schuhen verstärkt. Nicht dass am Ende heute noch die Achillessehne reißt.

Müllner ist einer der bekanntesten Kraftsportler Europas und mehrfacher Strongman-Champion. Eine Sportart, bei der die Athleten schwere Gegenstände tragen oder ziehen. Drei- bis viermal im Jahr fährt er von seinem Heimatort Tamsweg im Salzburger Land hier hoch nach Gänserndorf, wo sein Kumpel Johannes ein Transportunternehmen hat, und zieht Lastwagen, um in Form zu bleiben. Im kommenden Jahr möchte er in der Antarktis ein Flugzeug über das Eis ziehen. Es soll der krönende Abschluss seiner Karriere werden.

SIXPACK UNNÖTIG
Müllner mag nicht aussehen wie ein Top-Athlet, strotzt aber vor Kraft. Und bringt Leidensfähigkeit mit. Die Narbe vom Bizepsriss befindet sich in der rechten Armbeuge

Der 186 Zentimeter große und 130 Kilo schwere Kraftprotz war schon immer ein bisschen extrem. Als Kind fuhr er mit Freunden auf dem Fahrrad die Skisprungschanze im Ort runter – nachts mit Stirnlampe auf dem Kopf. Später absolvierte er eine Ausbildung zum Steinmetz und Fliesenleger, bevor 1989 der Wehrdienst rief. Müllner verpflichtete sich für drei Jahre und ging freiwillig zum Jagdkommando, einer Elite-Einheit des österreichischen Bundesheers. Die Ausbildung zählt zu den härtesten der Welt. Die Herausforderung reizte ihn. Aufstehen um sechs Uhr, dann erst mal 300 Liegestütze, um in die Gänge zu kommen. Nach dem Frühstück folgen Fallschirmspringen, Nahkampf, Kampftauchen, Scharfschützentraining, das komplette Kampfmaschinen-Rundumpaket.

„Die wollen dich zerstören“, sagt Müllner. „Die schmeißen dich mit zusammengebundenen Händen in den See und ziehen dich unter einem Boot hindurch, um zu sehen, ob du das aushältst. Aber ich bin immer positiv geblieben. Geht nicht gibt’s nicht, ist mein Motto.“ Von

FOTOS: DPA (2)

den 286 Rekruten, die die Ausbildung mit ihm begannen, waren am Jahresende nur noch 24 übrig, die eine Medaille in Empfang nahmen. Müllner war einer davon. „Vieles, was ich dort gelernt habe, wie Willenskraft, Disziplin und Durchhaltevermögen, hat mir später in meiner sportlichen Karriere extrem geholfen. Ohne meine Zeit beim Militär wäre ich nicht so weit gekommen."

Nach seiner Ausbildung meldete Müllner sich freiwillig für einen Einsatz im Libanon und in Kuwait. Sein Job: alte Kriegsminen aufspüren und entschärfen. „In der Gegend waren oft Schmuggler unterwegs, die nach Israel wollten. Da wurden wir dann auch mal gerufen, wenn einer von denen auf eine Mine getreten war. Da lag dann hier ein Fuß, dort ein Kopf und etwas weiter weg ein Arm, das war nicht schön. Aber generell war das schon eine tolle Zeit, weil wir der Bevölkerung sehr geholfen haben." Fünf Jahre diente Müllner bei der Armee. Dann reichte es ihm. Er trat aus und heuerte als Steinputzer an. Von 200 Meter hohen Felswänden klopfte er lockere Steine runter, bevor sie sich von selbst lösten und zur Gefahr für Passanten wurden.

Die Fotografin, die mitgekommen ist, um Bilder von Müllner beim Training in der Kiesgrube zu machen, schaltet sich in unser Gespräch ein. Ob Müllner sein Hemd ausziehen könne für ein Foto seines tätowierten Oberkörpers? „Ja, sicher", sagt er freundlich. Müllner ist so etwas wie ein sanfter Riese. Unter den kurz geschorenen grauen Haaren, den Muskeln und den Tätowierungen steckt ein lieber Kerl mit einem sanften Händedruck, der uns vom Wiener Hauptbahnhof abgeholt hat und versucht, uns jeden Wunsch zu erfüllen. Müllner knöpft sein Hemd auf und präsentiert seinen braun gebrannten Körper. Er hat keine scharf definierten Muskelpartien und auch kein Sixpack. Der Bauch hängt ein bisschen über den Bund seiner kurzen Hose. Die Muskeln, die Müllner jeden Morgen um sechs Uhr in der Früh in seinem Keller an den Geräten trainiert, liegen verborgen unter einer kleinen Fettschicht.

> **„Bodybuilder können keine Lkws ziehen. Denen würde es Bänder und Sehnen zerreißen"**
>
> Franz Müllner

Seine Liebe zum Ausdauersport hat Franz Müllner beim Militär entdeckt. Zehn Jahre lang lief er Marathons und Triathlons, bis ihm das irgendwann keinen Spaß mehr bereitete. Daraufhin machte er erst mal ein Jahr lang gar nichts mehr und nahm 25 Kilo zu. „Irgendwann hat meine Frau gesagt: ‚Schatz, guck dir mal deinen Bauch an! Das geht so nicht. Sieh zu, dass du wieder irgendwas machst.'" Sie schlug ihm Bodybuilding vor, aber die strengen Diäten, die zu dem Sport gehören, sind nichts für den Lebemann, der in seiner Jugend gerne Konditor geworden wäre und heute noch jede Woche in der Küche steht und Torten backt. „Bodybuilder haben viele Muskeln, aber nicht so viel Kraft wie ein Strongman. Ein Bodybuilder könnte niemals einen Lkw ziehen. Dem würde es sämtliche Bänder und Sehnen zerreißen."

In der Zeitung liest seine Frau Michaela, dass der ehemalige österreichische Wrestler und Kraftsportler Otto Wanz die stärksten Männer Österreichs sucht. Die Herausforderung reizt Müllner. Der Wettbewerb findet im Böhmischen Prater, einem Vergnügungspark in Wien, statt. Als er dort ankommt, wird er zunächst nicht ernst genommen. „Die anderen waren alle zwei Meter groß und 150 Kilo schwer und haben mich ein bisschen von oben herab ausgelacht, was ich Zwerg da zu suchen habe. Aber denen habe ich ganz schön die Luft rausgelassen."

Die Teilnehmer müssen einen 100 Kilo schweren Baumstamm stemmen, monströse Lkw-Reifen umwerfen, Steinkugeln, die das Gewicht eines Mopeds haben, auf ein Podest hieven und Koffer aus Beton 30 Meter weit tragen, einen in jeder Hand, jeweils mit einem Gewicht von 120 Kilo. Am Ende landet Müllner auf dem fünften Platz. Für den ehrgeizigen Österreicher nicht gut genug. Vollmundig kündigt er an: In zwei Jahren bin ich der stärkste Mann Österreichs! Er gießt sich aus Beton eine 180

FOTOS: [illegible] (X)

KEIN PARDON
Autos fahren kann jeder, Müllner wirft sie lieber um: Dieses hier im Jahr 2009 gleich achtmal in fünf Minuten – Weltrekord. Einen weiteren stellt er fünf Jahre später in Wien auf: Er zieht eine 140 Tonnen schwere Boeing 777 aus einem Hangar – und kollabiert danach entkräftet

Kilo schwere Kugel mit einem Bleikern und fällt einen Baumstamm, in den er mit der Motorsäge zwei Löcher fräst, um ihn greifen zu können. Damit trainiert er zu Hause im Garten jeden Tag vier, manchmal sogar sechs Stunden, bis die Hände so aufgeschürft sind, dass Blut runterläuft. „Da sind natürlich auch ein paar Freundschaften zerbrochen, weil die nicht verstanden haben, dass ich ein Ziel verfolge und keine Zeit habe, mit ihnen ein Bier saufen zu gehen“, erzählt er.

Müllners Opfer zahlen sich aus. 2002 gewinnt er den „Austrian Summer Giant“, den bedeutendsten Strongman-Wettkampf Österreichs, und dominiert den Wettbewerb in den darauffolgenden fünf Jahren. Bei der Weltmeisterschaft 2004 landet er unter den Top Ten. 2006 wird er Europameister. Das einzige Ziel, das er danach noch hat: Er will ins Guinnessbuch der Rekorde.

Die kuriosen Jahrbücher hat Müllner bereits als Kind gesammelt. Jetzt will er selbst Geschichte schreiben.

Der Plan: Ein Helikopter soll auf seinen Schultern landen. Dafür ruft er einen befreundeten Kampfpiloten aus alten Armee-Tagen an, der einen Hubschrauber hat, und baut sich aus Metall eine Art Plattform, die er auf seinen Schultern trägt. Darauf soll der Helikopter landen. Er schlägt die Idee RTL vor, das zu der Zeit die Sendung „Guinness World Records – Die größten Weltrekorde“ ausstrahlt. Der Sender schickt ein Kamerateam vorbei, um den Versuch zu filmen. Das Video soll anschließend den verantwortlichen Senderchefs vorgespielt werden, die entscheiden, ob Müllner in der Show auftreten darf. Er kann den Helikopter auch tatsächlich tragen. Aber beim Wegfliegen verhakt sich eine Kufe im Schulterbügel des Österreichers und trägt ihn 15 Meter fort. „Der Redakteur von RTL ist kreidebleich geworden“, sagt Müllner und lacht. Der Sender winkt daraufhin ab. Das Vorhaben sei zu gefährlich.

FOTO: VOLKER WEIHBOLD/OÖN

HERCULES-AUFGABE

Fünf Versuche braucht Müllner 2018 auf dem Militärflughafen in Hörsching, Österreich – dann schafft er es, die 30 Meter lange Militärmaschine Hercules C-130 zehn Meter weit zu ziehen. Diesmal ohne Kollaps

Aber Müllner bleibt hartnäckig. „Wenn einer denkt, etwas wäre nicht machbar, spornt mich das nur noch mehr an. Ich habe immer wieder bei denen angerufen. Ich war so eine richtig lästige Warze am Arsch.“ Die Taktik geht auf. Irgendwann hat er Oliver Geissen, den Moderator der Sendung, persönlich am Telefon, und der sagt, in Ordnung, wir machen das. Vorm Bildschirm können die TV-Zuschauer bald darauf mitverfolgen, wie Franz Müllner 2006 einen 570 Kilo schweren Helikopter 30 Sekunden auf den Schultern trägt und damit seinen ersten Weltrekord bricht.

Die Bilder vom Helikopter-Stunt gehen um die Welt. Die ersten Sponsoren klopfen an und ermöglichen es Müllner, seinen Job an den Nagel zu hängen und hauptberuflich Weltrekorde zu brechen. In China zieht er 2007 einen 250 Tonnen schweren Zug, in München dreht er 2019 ein 750 Tonnen schweres Riesenrad, und 2021 rollt er in Las Vegas 20 Bratpfannen in einer Minute und 48 Sekunden zusammen, sodass sie aussehen wie leere Küchenrollen aus Edelstahl.

Sein aufregendstes Projekt fand allerdings im Heimatland statt – bei Innsbruck. Auf der Europabrücke an der Brennerautobahn will Müllner 2011 einen Bungee-Springer mit den bloßen Händen halten. Als Absicherung dient lediglich ein Sicherungsseil, wie es Bergsteiger benutzen, in das der Springer aus 190 Meter Höhe fallen würde, falls Müllner die Kraft verließe. Federung? Kaum. „Das war gar nicht so einfach, jemanden zu finden, der so verrückt ist, da runterzuspringen“, erzählt er. Am Ende erklärt sich ein befreundeter Polizist bereit, bei dem Stunt mitzumachen. Zahlreiche Fernsehsender haben sich angemeldet, um den Kraftakt zu dokumentieren. Bei der Probe am Vormittag wirft Müllner ein 100 Kilo schweres Bierfass von der Brücke. Durch das Gewicht des Fasses schnürt sich der Gurt so fest um seine Hand, dass er sich den rechten Mittelhandknochen bricht. „Der Arzt vor Ort hat sich das angeguckt und meinte, ich muss die Aktion absagen“, erzählt Müllner. „Aber das kam für mich nicht infrage. Es war ja die ganze Presse da. Also habe ich versucht, den Knochen wieder in die richtige Position zu schieben, und eine Bandage drumgewickelt. Der Polizist ist immer nervöser geworden, je näher der Stunt rückte. Der ist vorher bestimmt 15-mal aufs Klo gegangen.“

Zwei Stunden später hält Müllner mit der gebrochenen Hand das Seil, an dem der Polizist in die Tiefe gesprungen ist. „Die Hand war nicht mal mehr halb so breit, als der Gurt sie wieder zusammengedrückt hat. Aber in dem Moment war meine Willenskraft so groß, dass ich den Schmerz einfach ausgeblendet habe.“

Heute hält Müllner 63 Weltrekorde. Auf Instagram folgen dem österreichischen Muskelberg zwei Millionen Menschen. So viel Ruhm verpflichtet natürlich. Einmal, erzählt er, habe er zufällig mitbekommen, wie eine junge Frau im Winter bei Glatteis mit dem Auto von der Straße abgekommen ist. „Da bin ich natürlich sofort hin, habe das Auto vorne hochgehoben und aus dem Graben gezogen, so wie man das als Gentleman eben macht. Man muss als Mann schon gucken, dass man ein bisschen Kraft hat, um in solchen Situationen helfen zu können." Beim Einwand, er hätte sie doch auch mit seinem eigenen Wagen rausziehen können, guckt Müllner kurz verdutzt und sagt dann: „Na! Stell dir mal vor, mich sieht irgendwer, wie ich ein Abschleppseil benutze. Der denkt sich doch: Ist der deppert, der Müllner? Hat so eine Kraft, und dann zieht er das Mädchen mit dem Auto raus!"

In der Kiesgrube nahe Wien geht Müllner nun zur Laderampe seines Pickups und fischt aus einer Sporttasche ein Abschleppseil und eine Weste, die er sich anlegt. Damit geht er rüber zum Lkw, legt das Seil auf dem Boden ab und wärmt Waden und Oberschenkel auf. Wenn man Müllner dabei zuguckt, wie er sich mit beiden Händen gegen die Fahrertür lehnt und die Fersen ein paarmal hebt und senkt, als stünde er auf einem Stepper, könnte man meinen, er bereite sich auf eine lockere Joggingrunde vor, aber nicht auf das Ziehen eines tonnenschweren Lastwagens. Besonders konzentriert wirkt er jedenfalls nicht. „Wenn du darüber nachdenkst, wie schwer das Ding ist, dann hast du schon verloren. Ich habe den kompletten Ablauf im Kopf. Ich sehe, wie ich auf das Ungetüm zugehe, mich anhänge und das Ding wegziehe", sagt Müllner.

Er hebt das Seil auf, bringt das eine Ende vorne am Lkw an und klinkt das andere mit einem Karabiner an seiner Weste ein. Dann bringt er sich gut einen Meter vor dem Fahrzeug in Position und lehnt den Oberkörper nach vorne, bis der Gurt auf Spannung ist. Kurzer Blick zur Fotografin, ist die Kamera bereit? Sie hebt den Daumen, und Müllner setzt einen Fuß nach vorne. Dabei gibt er einen dumpfen, lauten Schrei von sich. So lässt er den Druck raus, der durch die Anstrengung im Kopf entsteht. Nicht, dass sonst wieder die Adern in den Augen platzen. Das ist ihm 2014 mal passiert, als er eine 140 Tonnen schwere Boeing aus dem Hangar gezogen hat. Zwei Wochen lang musste er mit blutroten Augen herumlaufen.

An Müllners Waden spannen sich die Muskeln an, und allmählich setzt sich der Lastwagen tatsächlich in Bewegung. Erst langsam, dann so schnell, dass die Fotografin, die rückwärts vor Müllner herläuft, aufpassen muss, nicht zu stolpern. „Wenn dieses Ungetüm anfängt, sich zu bewegen, musst du dranbleiben", sagt Müllner, als er am Ende des Parkplatzes zum Halten gekommen ist und sich den Schweiß von der Stirn wischt. „Wenn es stehen bleibt, hast du keine Chance mehr, weil dann reicht die Kraft nicht mehr. Meinetwegen reißt irgendeine Sehne, oder du machst dir in die Hose vor Anstrengung. Aber du ziehst trotzdem weiter. Der Schließmuskel gibt vielleicht nach, aber nicht der Franz Müllner."

> „Der Schließmuskel gibt vielleicht nach, aber nicht der Franz Müllner"
>
> Franz Müllner

Müllner ist jetzt 55 Jahre alt. Irgendwann, das ist ihm klar, wird sein Körper keine neuen Rekorde mehr aufstellen können. Ein allerletztes Projekt hat er aber noch im Sinn: Er will auf allen sieben Kontinenten einen Weltrekord brechen. Im April 2023 hat Müllner damit angefangen, sechs hat er schon geschafft.

In Peru hat er einen 81 Tonnen schweren Zug am Machu Picchu 10,60 Meter weit gezogen. In den Niederlanden waren es drei aneinandergekoppelte Lastwagen mit einem Gesamtgewicht von über 23 Tonnen, die er in 42,58 Sekunden 20 Meter weit gezogen hat. Vergleichen kann man die Gewichte nicht, erklärt er. Ein Lkw ist zum Beispiel viel schwieriger vom Fleck zu ziehen als ein Flugzeug oder ein Zug, weil der Reifen, wo er aufliegt, nicht komplett rund ist und erst über die Schwelle gerollt werden muss.

In Brisbane zog Müllner einen 32,2 Tonnen schweren Tanklaster, auf dem ein Helikopter landete, exakt 4,85 Meter weit. In Kapstadt war es ein Doppeldeckerbus (14,5 Tonnen), den er in 57 Sekunden 20 Meter weit beförderte. In der Türkei zog er ein 1400 Tonnen schweres Piratenschiff über elf Meter durch den Hafen. Und in San Diego bewegte er ein Schiff mit 72,57 Tonnen. Zwar bloß 4,5 Meter weit, aber dafür mit der Armdrück-Technik, also allein durch das Umklappen seiner Faust, in der er das Seil hielt.

Behilflich sind Müllner bei seinen Weltrekordversuchen oft ehemalige Kollegen und Bekannte aus alten Tagen bei der Spezialeinheit. Viele sind heute auf der ganzen Welt verstreut und haben die notwendigen Kontakte vor Ort, um an die Fortbewegungsmittel und Genehmigungen zu kommen. Aktuell plant Müllner seinen letzten Weltrekord. Im Sommer 2026 will er ein Flugzeug über das Eis der Antarktis ziehen. Wobei das Hinkommen fast das Schwerste an dem Projekt ist. Lange saß Müllner in seinem Büro und telefonierte mit Piloten, Forschern und Reedereien, die ihn eventuell mitnehmen könnten. Mittlerweile zeichnet sich eine Lösung ab: Ein befreundeter Pilot fliegt im Mai oder Juni von Brisbane über Neuseeland zur Antarktis und möchte ihn mitnehmen. „Das wird gigantisch. Ich werde der erste Strongman sein, der einen Weltrekord in der Antarktis aufgestellt hat. Und du kannst dir sicher sein, ich werde das Ding auch bei minus 50 Grad in kurzer Hose ziehen. Die Leute werden denken, jetzt hat's dem Müllner die Schädeldecke komplett durchgehauen. Aber das mag ich. Ich bin gerne verrückt."

FOTOS: ACTION PRESS, KAINZ/MEINBEZIRK STUBAI-WIPPTAL

1

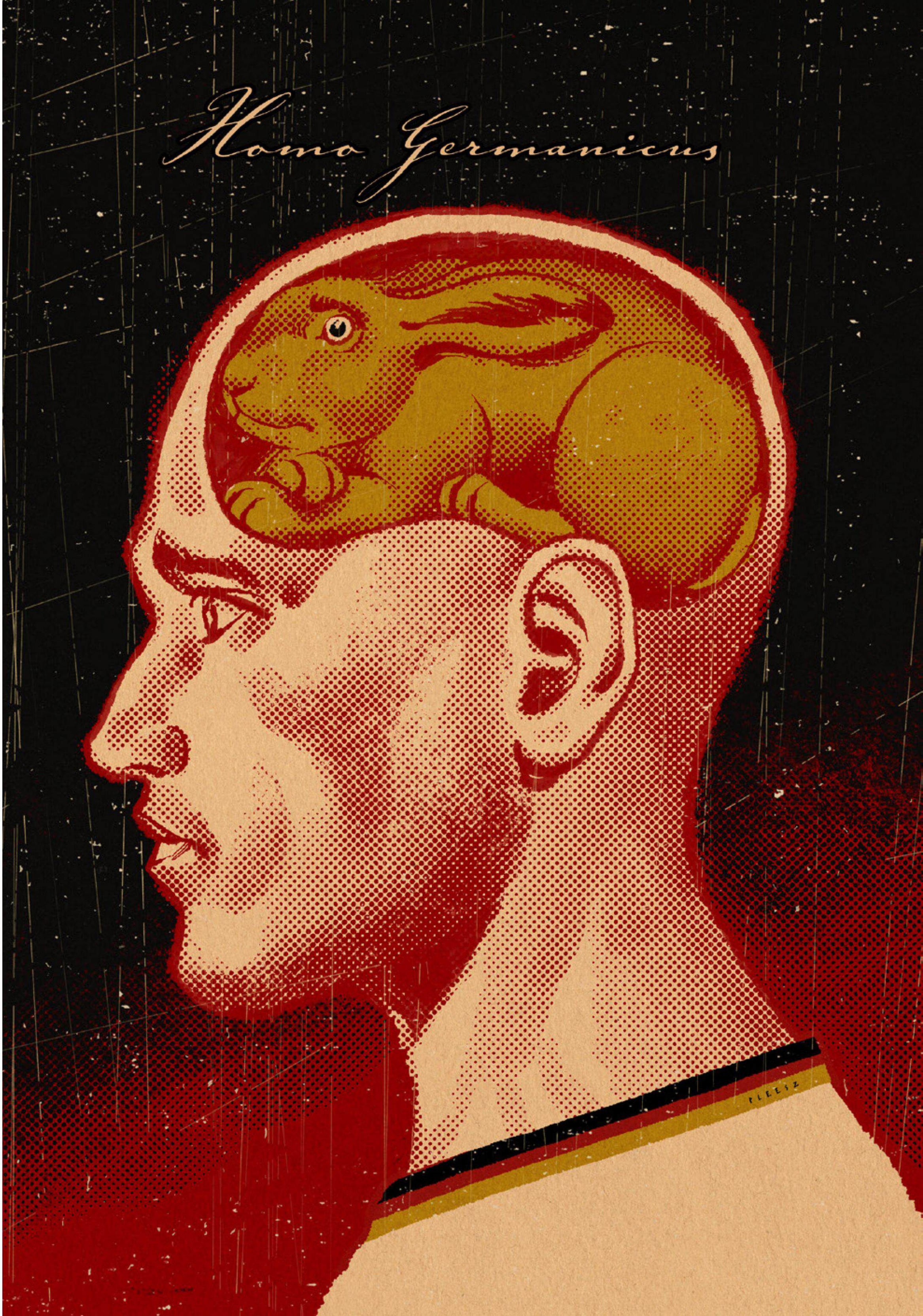
2

HALTUNGSSTARK

1 Weltrekord: In der RTL-Show „Guinness World Records“ trägt Müllner einen 570 Kilo schweren Helikopter. **2** Bungee-Stunt: 2011 hält Müllner mit bloßen Händen das Gummiseil fest, mit dem ein Springer sich von der 190 Meter hohen Europabrücke stürzt. **3** Showman: In der Antarktis will Müllner Shorts tragen – er versteht es, sich zu inszenieren

3

Homo Germanicus



STREITSCHRIFT

Wir Angsthasen

Von Corona bis Klimawandel: Seit Jahren sind die Deutschen ständig im Krisen-Modus. Warum? Ein Psychiater empfiehlt uns mehr Rationalität und Realitätssinn

DER AUTOR
Dr. med. Burkhard Voß, Jahrgang 1963, ist Facharzt für Neurologie und Psychiatrie in Krefeld sowie Autor zahlreicher Fachartikel und Bücher

Neulich im Notdienst, ich musste um 3.30 Uhr raus: Ein 17-Jähriger hatte sich mit Halsschmerzen gemeldet. Als ich bei ihm eintraf, zitterte er und stotterte angsterfüllt, dass die Halsschmerzen bei ihm auch schwerwiegende Gründe haben könnten. Das habe er gegoogelt. So könne ein Herzinfarkt Schmerzen im linken Arm und in den Schultern verursachen. Von den Schultern bis zum Hals sei es ja nicht weit. Hirnstamminfarkte könnten eine Gaumensegellähmung hervorrufen. Wenn schon der Gaumen betroffen ist, dann könnten doch auch Halsschmerzen auftreten, oder nicht? Habe er nun einen Herz- oder einen Hirnstamminfarkt? Er geriet in Panik. Sein Hals war leicht gerötet, eine banale Erkältung. Gutes Zureden in Verbindung mit dem Hinweis, dass Dr. Google kein Arzt ist und sich Herz- und Hirninfarkte im klinischen Alltag völlig anders bemerkbar machen, beruhigten ihn.

War er ein Opfer der viel zitierten German Angst? Gut möglich. Ihre Gesundheit nehmen die Deutschen im internationalen Vergleich sehr ernst. Das spiegelt sich in der Anzahl der Arztbesuche pro Kopf in ausgewählten OECD-Ländern wider. Deutsche konsultierten im Jahr 2021 einen Arzt im Durchschnitt 9,6-mal, Franzosen 5,5-mal, Kanadier 4,7-mal und Dänen 3,8-mal. Die Gesundheitssysteme dieser Länder und die sozioökonomische Struktur unterscheiden sich nicht groß.

Durch häufige Arztbesuche wird man nicht gesünder und lebt auch nicht länger. So lag die durchschnittliche Lebenserwartung bei der Geburt im Jahr 2023 in Japan bei 84 und in Deutschland bei 81 Jahren – nahezu gleichauf mit der Lebenserwartung von 82 Jahren in Frankreich und Kanada. Diese Länder geben weniger für Gesundheit aus, zählen weniger Arztbesuche – und trotzdem mehr Lebensjahre. Könnte es vielleicht daran liegen, dass man dort das Leben etwas lockerer nimmt.

Doch was heißt überhaupt German Angst? Das Bekenntnis zur Angst gilt in den meisten Ländern als Zeichen der Schwäche. In Deutschland gilt der Satz „Ich habe Angst“ als Beleg für eine Gefahr oder als Argument gegen eine nicht ganz risikolose Innovation. Auch deshalb lässt sich mit Angst hierzulande so leicht Politik machen. Angst vor Atomkraft, Angst vor dem Klimawandel, Angst vor Corona, Angst vor Fremden, Angst vor Krieg, Angst um Gesundheit und Wohlstand, Angst, etwas falsch zu machen und nicht alles absolut richtig. Apropos Krieg: Aus Sicht von Psychohistorikern könnte eine Ursache der Angstgetriebenheit im 30-jährigen Krieg (1618–1648) liegen, der überwiegend auf deutschem Territorium ausgetragen wurde. Er war ein traumatisches Ereignis für die Deutschen, eine Monstrosität ohne Sinn und Verstand. 30 Jahre waren in der damaligen Epoche ein Menschenalter. Wer diesen Krieg überlebte, war zeit seines Lebens in Angstbereitschaft und gab diese über mehrere Generationen weiter. Auch wenn seit diesem Krieg vier Jahrhunderte vergangen sind, kann er immer noch nachwirken. Womit wir bei der transgenerationalen Weitergabe sind. Sie funktioniert

FOTO: PRIVAT; ILLUSTRATION: MICHAEL PLEESZ FÜR PLAYBOY

SEIN BUCH

Zuletzt erschien von Dr. Burkhard Voß das Buch „Deutschland in der Psychofalle“ (Lichtschlag Verlag 2022, 14,90 Euro)

über Verhaltensweisen, aber auch über die DNA, in der durch Umweltfaktoren bestimmte Gene ein- oder ausgeschaltet werden können, was wiederum zu neuropsychologischen Änderungen führt. So können Ängste und depressive Symptome auch bei Menschen auftreten, die selbst kein traumatisches Erlebnis hatten.

Die German Angst äußert sich aber nicht nur in Furchtsamkeit, sondern auch in unserem Absolutheitsanspruch: das Schlimmste vorherzusehen und alles 120-prozentig richtig zu machen. So wie bei meinem jungen Notdienst-Patienten. In anderen Ländern denkt man positiver. Laut aktuellem Edelman Trust Barometer erwarten 69 Prozent der Chinesen, dass es der nächsten Generation besser gehen werde, in Deutschland glauben dies nur 14 Prozent. Dieses Denken macht uns manchmal depressiv und selbstmitleidig und hat eine lange Vorgeschichte. Schon Goethe (1749–1832) bemerkte vor rund 200 Jahren: „Die Deutschen sind übrigens wunderliche Leute! – Sie machen sich durch ihre tiefen Gedanken und Ideen, die sie überall suchen und überall hineinlegen, das Leben schwerer als billig.“

Unser Hang zum Absoluten zeigt sich im Guten wie im Schlechten. Vor 85 Jahren brachte Deutschland die Welt an den Rand des Abgrunds – heute will es sie retten. Kein Land auf der Welt stieg gleichzeitig aus der Atomkraft und Kohleenergie aus, auf dass jedem CO_2-Molekül der Krieg erklärt werde. Und wer treibt seine Moral beim Umgang mit Minderheiten dermaßen auf die Spitze wie wir in unseren Gender-Debatten? Unser Absolutismus entging seinerzeit auch Winston Churchill nicht: „Man hat die Deutschen entweder an der Gurgel oder zu Füßen.“

Sind diese Merkmale der deutschen Psyche ein Vorurteil, ein Stereotyp, oder ist da tatsächlich was dran? Letzteres scheint mir der Fall zu sein. Psychologische Merkmale sind in hohem Maße von Genetik bestimmt. Das zeigten Zwillings- und Adoptionsstudien in den 60er- und 70er-Jahren des letzten Jahrhunderts. So wiesen chinesische Babys in Asien das gleiche Verhalten auf wie Babys chinesischer Abstammung in den USA. Verglich man sie mit europäischen Babys, waren sie nach der Geburt allgemein deutlich ruhiger und passiver, korrelierend mit einer Zivilisation voller hochregulierter Verhaltensnormen, in der Impulsdurchbrüche eher tabuisiert sind. Doch nicht nur Zwillings- und Adoptionsstudien geben deutliche Hinweise auf ethnopsychologische Merkmale. Ein weiteres Indiz dafür ist der Neurotizismus-Index. Neurotizismus ist eine überwiegend genetisch bedingte Verminderung der psychischen Stabilität. Sie kann bei lebensbelastenden Ereignissen zu psychosomatischen Beschwerden, hypochondrischen Befürchtungen und hysterischen Verhaltensweisen führen. Berücksichtigt werden in diesem Index auch die Anzahl der Suizide und Suchterkrankungen. Nicht nur Deutschland führt beim Neurotizismus-Index, auch Japan, Österreich und Italien. Diese Länder haben den Zweiten Weltkrieg verloren und waren aggressivsten Kriegshandlungen ausgesetzt, beispielsweise beim Flächenbombardement ihrer Städte.

„Vor 85 Jahren brachte Deutschland die Welt an den Rand des Abgrunds – heute will es sie retten“

Und auch die Sprache als geschichtlich weitaus ältere Indiziensammlung bildet unsere Besonderheit ab. Die Franzosen sprechen von der „deutschen Schwere“. Die Großschreibung von Substantiven zum Beispiel gibt es nur hierzulande. Unser Bedürfnis nach Genauigkeit kommt darin orthografisch zum Ausdruck und begünstigt den Hang zum Absoluten. Vieles wörtlich nehmen, sich Idealen unterordnen, das Ganze verbunden mit ängstlicher Demut und dem Bedürfnis, Großes zu bewirken: In dieser romantisch-psychotischen Aufladung kann einem schon mal die Realität entgehen. Wie formulierte es Heinrich Heine so schön: „Franzosen und Russen gehört das Land, das Meer gehört den Briten, wir aber besitzen im Luftreich des Traumes die Herrschaft unbestritten.“

Doch die deutsche Mentalität hat auch positive Seiten. So werden deutsche Urlauber im Ausland als recht unkompliziert wahrgenommen. Sie fallen durch Fairness auf und akzeptieren, wenn mal etwas nicht möglich ist. Und auch im eigenen Land sind die negativen Seiten der deutschen Mentalität durchaus veränderbar. Immer wieder lassen sich Prinzipienreiterei, Angstgetriebenheit und Ideologie durch Pragmatismus überwinden. Das ist nicht nur in der Vergangenheit schon mehrfach gelungen. Zurzeit beispielsweise setzt sich die rationale Einsicht durch, dass Deutschland auch durch strikte Vorgaben das Weltklima nicht retten wird. Das Gendern wurde in einigen Bundesländern abgeschafft. Und die Corona-Maßnahmen dürfen mittlerweile auch in öffentlich-rechtlichen Medien recht drastisch hinterfragt werden. Die Angst davor, höchsten Ansprüchen nicht genügen zu können, wird im Realitäts-Check überwunden. Vielleicht sollten wir also alle wieder mehr Wert auf Sachlichkeit und Rationalität legen statt auf Gefühle, die heute gern Argumente ersetzen. So lassen sich Ängste besiegen. Und vor Ideologien kann man sich auch schützen, indem man mal wieder unsere Klassiker liest. Welterklärungsliteratur von Goethe bis Thomas Mann – jenseits von Zeitgeist und Geschwätz.

WELT AM SONNTAG

UNSERE SCHÖNSTEN WORTE FÜR SIE

WOCHEN END BOX

4 Wochen gratis lesen

wams.de/lesen

INTERVIEW

„Stromberg ist das feministischste Format, das es überhaupt gibt“

13 Jahre nach Serien-Ende und elf Jahre nach dem ersten Kinofilm bringen Drehbuchautor RALF HUSMANN *und Schauspieler* CHRISTOPH MARIA HERBST *den Büro-Albtraum „Stromberg“ zurück auf die große Leinwand. Hier sprechen sie über ihr Plädoyer für mehr weibliche Chefs, abgrundtiefe Einsamkeit und Wokeness im Minusbereich*

text **MAREIKE OPITZ**
fotos **BORIS BREUER**

GAG-GROSSMEISTER
„Stromberg“-Erfinder Ralf Husmann, 61 (hinten), und Hauptdarsteller Christoph Maria Herbst, 59, feierten mit ihrer Büro-Satire zahlreiche Erfolge, gewannen Grimme-, Fernseh- und Comedy-preise. Eine der typischen Weisheiten des Versicherungs-Abteilungsleiters Bernd Stromberg: „Ich respektiere Frauen. Als Idee ...“ Trotzdem empfinden die beiden Macher ihr Format eher als männerfeindlich

Herr Herbst, Herr Husmann, eigentlich haben Sie die Geschichte um Bernd Stromberg im letzten Film zu einem sehr schlüssigen Ende geführt: Er wurde gekillt, ohne dass er sterben musste …

HUSMANN: *(Unterbricht)* Er wurde bei der SPD abgegeben, das ist doch nicht gekillt!

Nicht auf seine politische Karriere bezogen, sondern darauf, dass er am Schluss zu einem Volkshelden geworden ist, den alle lieben und verehren – so kann die Figur doch gar nicht weiter funktionieren. Wie haben Sie es geschafft, Stromberg für eine Fortsetzung da wieder runterzuholen?

HERBST: Das war natürlich ein sehr geschickter Cliffhanger, der für die nötige Fallhöhe gesorgt hat. Es muss sich aber keiner Sorgen machen, dass Stromberg jetzt ein absoluter Gewinner ist.

HUSMANN: Und wir haben schon auch in den Serienstaffeln immer wieder gezeigt, dass Stromberg zwischendurch etwas richtig macht. Ich finde, das geht gar nicht anders, man kann ja nicht so lange eine Figur erzählen und die immer nur alles falsch machen lassen. Kurzfristig erreicht er schon mal was – aber wie immer bei Stromberg reißt er es dann mit dem Arsch wieder ein.

Sein Ausflug in die Politik ist also im aktuellen Teil vorbei?

HERBST: Der neue Film beginnt nicht bei den Sozialdemokraten in Berlin, wo der letzte geendet hat, so viel können wir, glaube ich, verraten. Er ist nicht mehr in der Politik verortet.

HUSMANN: Ursprünglich hatte ich vor, das noch weiterzuerzählen. Ich fand die Idee spannend, dass er vielleicht nach Brüssel ins Europaparlament abgeschoben werden könnte, das ist weit weg und sehr bürokratisch, da kann er richtig viel Schaden anrichten. Aber ich habe die Erfahrung gemacht, dass man bei politischen Themen relativ schnell den Entwicklungen hinterherrennt. Man kann nie so richtig antizipieren, was Sache ist, wenn das ausgestrahlt wird oder im Kino läuft. Deshalb habe ich beschlossen: Deckel drauf, zehn Jahre später kehrt er wieder in seine Heimat des klassischen Büros zurück.

Wie gut ist Stromberg eigentlich gealtert?

HUSMANN: *(Deutet mit seiner Hand auf Herbst)* Schauen Sie sich ihn doch an!

HERBST: Die Maskenzeit hat sich deutlich verlängert. Aber was war genau die Frage, inhaltlich?

Ob die Figur Stromberg eher schlecht gealtert ist, weil es so jemanden wie ihn heute eigentlich nicht mehr geben darf – oder vielleicht sogar besonders gut, weil die Ironie bei ihm schon immer mit eingebaut war?

HERBST: Stromberg ist eine zeitlose Figur. Wenn wir uns in zehn Jahren hier wieder treffen, um den dritten Kinofilm zu promoten, wird er immer noch der Alte sein – er ist ein Fossil, der ändert sich nicht. Daraus bezieht die Figur eine Menge komisches, aber auch tragisches Potenzial. In irgendeiner Folge durfte ich mal den schönen Satz sagen: „Wer nicht mit der Zeit geht, muss mit der Zeit gehen." Aber Stromberg hält sich selbst natürlich nicht an seine eigenen Weisheiten, die haben mit ihm nichts zu tun. Aus Autoren- und Schauspielersicht ist für mich das Spannende, einer Figur wie Stromberg treu zu bleiben und sie trotzdem im Heute zu verorten. In den letzten zehn Jahren hat sich die Welt ja disruptiv verändert.

HUSMANN: Wobei Stromberg schon immer ein bisschen aus der Zeit gefallen war. Von Anfang an hat diese Figur ihren Reiz auch daraus bezogen, dass sie gesagt hat, schauen wir mal, ob sich dieser neumodische Quatsch überhaupt durchsetzt, ob das irgendwas besser macht: das Handy, die Work-Life-Balance, das Großraumbüro. Stromberg hat aus solchen Entwicklungen ein bisschen die heiße Luft rausgelassen.

In Prozent – wie woke ist der Bernd Stromberg von heute?

HERBST: Das geht in den Minusbereich, also null Prozent reichen da gar nicht.

Als Bully Herbig im Sommer mit seinem „Kanu des Manitu" zurück auf die große Leinwand kam, wurde ihm vorgeworfen, dass er immer noch die gleichen alten Witze macht, und gleichzeitig, dass er sich zu sehr dem Zeitgeist anbiedert. Vor was davon hatten Sie bei Ihrem „Stromberg"-Comeback die größere Angst?

HERBST: Ich hatte Angst davor, dass ich das Drehbuch in seiner ersten Fassung nach Hause geschickt bekommen würde und Stromberg an den Zeitgeist verraten worden wäre. Aber nur ganz kurz, ich wusste ja, dass Stromberg bei Ralf in den denkbar besten Händen ist und das schlecht sein kann – so war es dann auch. Ich würde fast sagen, alles ist noch komischer und noch tragischer geworden, seit wir Stromberg in 2025 verorten. Aus dem Fossil ist mittlerweile ein Di-

SCHALK IM NACKEN

Christoph Maria Herbst wurde Anfang der Nullerjahre durch Anke Engelkes Comedy-Reihe „Ladykracher“ bekannt, Husmann war zu Beginn seiner Karriere Autor der „Harald Schmidt Show“, später u. a. Playboy-Kolumnist. 2004 kamen sie für die TV-Serie „Stromberg“ zusammen, die Kino-Fortführung „Stromberg – Wieder alles wie immer“ startet am 4. Dezember

nosaurier geworden, dadurch ist das Spannungsfeld noch größer. Jetzt kann man natürlich sagen: „Aber die Witze, die ihr euch in der Serie und im letzten Kinofilm getraut habt, sind heute ohne Bauchbinde oder die Einblendung ‚Satire! Satire! Satire!' gar nicht mehr denkbar." – Stimmt in Teilen, aber auch dem wird Rechnung getragen. Der Kollege hier wäre nicht der Kollege hier, wenn ihm da nicht entsprechend smarte Schachzüge eingefallen wären, wie er das hinbekommt. So weit wie Bully werden wir allerdings nicht gehen können und zur Premiere einen Apachen und die Witwe von Pierre Brice einladen.

HUSMANN: Wobei? Da sollten wir mal drüber nachdenken. Für mich ging es bei „Stromberg" übrigens nie um die Frage, welche Randgruppe wir als Nächste beleidigen wollen und wer noch nicht dran war, sondern darum, was für eine einsame und traurige Figur das eigentlich ist, wo das also alles herkommt. Diese Figur hat im Grunde kein Privatleben, sie versucht, Freunde zu gewinnen, alles richtig zu machen. Sie sagt: Guck doch, ich mach ja alles, ich versuche doch, der beste Chef zu sein, und ihr versteht es nicht. Ich finde, dass darin etwas liegt, das man nicht zurückdrehen muss und wofür man sich nicht entschuldigen muss. Vielleicht ist es das, was Christoph meint, wenn er sagt, dass mit Stromberg als Dinosaurier alles noch viel stärker geworden ist: Das Verlangen, gemocht zu werden, und die Einsamkeit sind größer geworden. Im letzten Teil des Films haben wir die Comedy sogar ganz weggedreht, damit man nicht das Gefühl hat, dass die Figuren Urlaub im Club Méditerranée machen, sondern dass es für alle Beteiligten eher in den Abgrund geht.

HERBST: Ein toxischer Club Méditerranée.

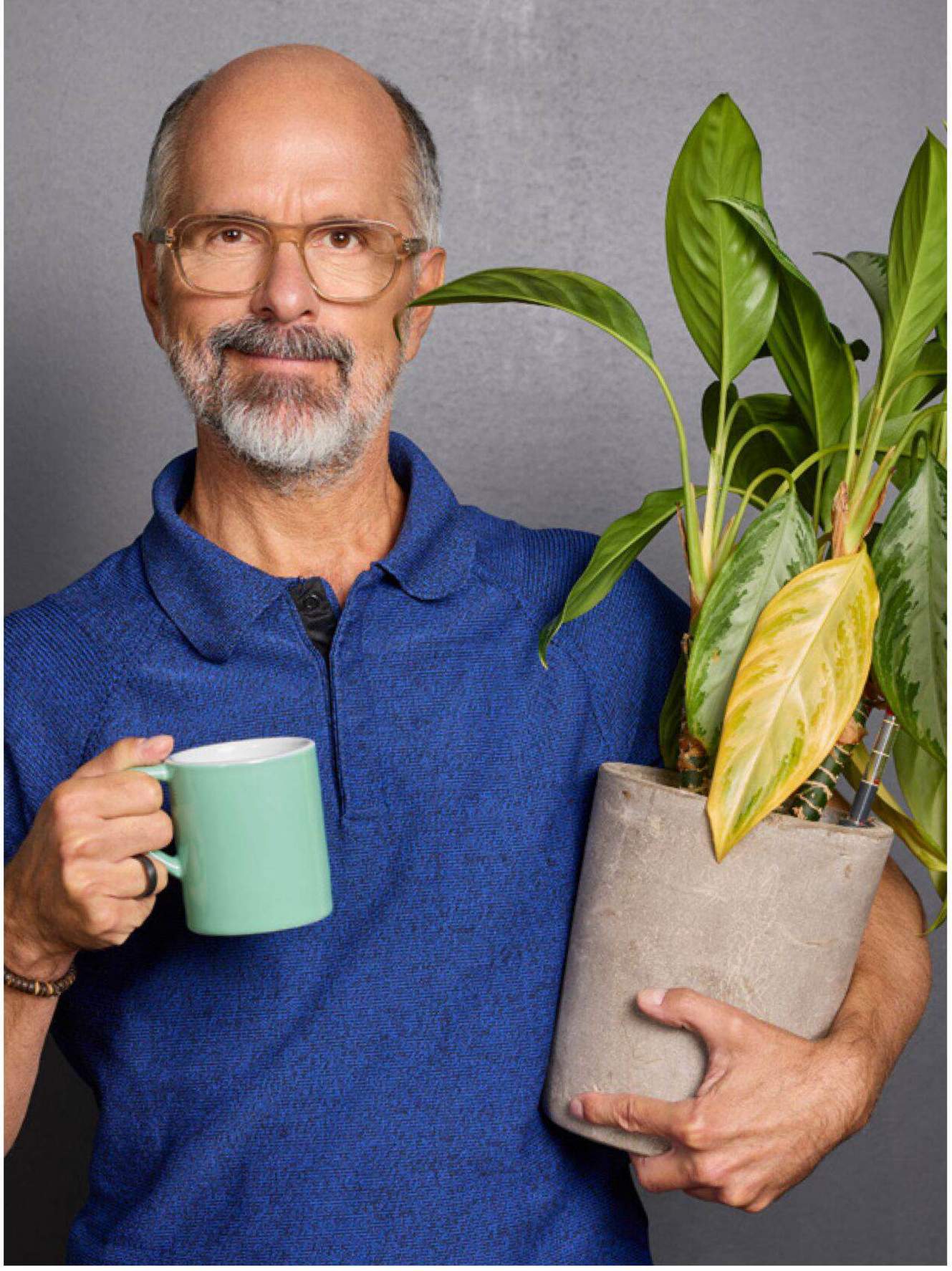
HUSMANN: Sozusagen, das war mein Ziel. Und es ist Christophs Verdienst, dass man spürt, es geht nicht drum, möglichst fett auf die Pauke zu hauen: Was Stromberg da macht, ist eine Art Selbstverteidigung, weil er Angst hat. Dass man ihm dieses Emotionale abnimmt, macht für mich den Erfolg des Formats aus.

Herr Herbst, Sie waren sich aber vor 20 Jahren zunächst nicht sicher, ob Sie die Rolle spielen wollen, richtig?

HERBST: Ich konnte es mir zunächst nicht vorstellen. Den Begriff Mockumentary kannte damals noch keiner und „The Office" von der BBC auch nicht. Ich dachte mir: Wie soll das gehen, dass ich mir beim Spielen gleichzeitig der Kamera bewusst bin, da sogar reinspreche? Keine Ahnung, ob ich das kann und ob ich das lustig finde. Ich musste den Vertrag ja mit Blut unterschreiben, gleich für die nächsten acht oder zehn Folgen mit der Option auf eine zweite Staffel, deshalb war ich vorsichtig und wollte ganz normal ein Casting machen, diese Rolle ausprobieren. Aber da fühlte es sich für mich gleich Bom-

„Diese Figur sagt: Guck doch, ich mach ja alles, ich versuche doch, der beste Chef zu sein"

„Natürlich ist es so, dass ich für einige als Stromberg verbrannt bin“



be an, weil ich gemerkt habe, boah, du kannst so viele unterschiedliche Herdplatten auf einmal bedienen! Das war der Moment, in dem ich Blut geleckt habe.

Ein Quoten-Renner war die Serie allerdings nicht von Beginn an.

HUSMANN: Das hat ein bisschen gedauert, ja.

HERBST: Aber wir hatten von Anfang an tolle Fans, die haben ja ein richtiges Bürgerbegehren gemacht und Petitionen geschrieben, damit wir eine weitere Staffel bekommen.

HUSMANN: Ein großer Dank geht da außerdem an Bully, der hat uns den Weg bereitet, denn seine „Bullyparade“ war auch erst in Staffel drei erfolgreich. Das hat ProSieben zur Kenntnis genommen und sich gedacht, na ja, wenn man da einfach ein bisschen länger durchhalten muss, geben wir „Stromberg“ auch noch eine Chance. Heute würde so etwas wahrscheinlich nicht mehr stattfinden.

HERBST: Bully hat uns das größtmögliche Sauerstoffzelt aufgebaut.

HUSMANN: Seither hängen wir uns einfach immer an ihn, das ist eine ganz gute Strategie.

Deshalb folgt das „Stromberg“-Comeback direkt auf die „Manitu“-Fortsetzung in diesem Jahr?

HUSMANN: Auch hier bin ich Bully super dankbar, diese ganzen Scheißfragen nach Political Correctness hat er alle schon beantwortet.

Herr Herbst, passiert es Ihnen eigentlich manchmal, dass Ihnen Bernd Stromberg im Privatleben herausrutscht? Oder halten Sie das sauber getrennt?

HERBST: Wenn das so wäre, säße ich jetzt wahrscheinlich mit auf den Rücken gebundenen Armen vor Ihnen. Und zwar nicht in einem Hotel, sondern in einer anderen Institution. Diese Sprüche und Verhaltensweisen haben nie Einzug gehalten in mein Leben. Da hätte sich mein Inner Circle auch dagegen gewehrt.

Ist diese Rolle, mit der Sie so untrennbar verbunden sind, im Rückblick eher ein Glücksfall oder eine Bürde?

HERBST: Es ist immer beides: Fluch und Segen. Wenn du in einer erfolgreichen Serie eine markante Figur spielst, muss dir bewusst sein, dass der Fluch in greifbarer Nähe ist. Ich würde trotzdem immer noch sagen, dass bei mir der Segen überwiegt. Und dass ich in den letzten zehn Jahren so viel anderes gedreht habe, hat mich den Stromberg jetzt noch mal mit besonders großer Gelassenheit spielen lassen.

HUSMANN: Er kann doch nur Stromberg!

HERBST: An und für sich, ja. Vergessen Sie, was ich gerade über andere Rollen gesagt habe, letztlich bin ich der ewige Stromberg. Und natürlich ist es so, dass ich für einige als Stromberg verbrannt bin. Ich kann spielen, was ich will, ich kann eine Vollmaske aufhaben oder nur ein Bein haben und drei Ohren – wenn ich Luft hole, heißt es, ach guck mal, der atmet ja wie Stromberg. Aber wenn ich selbst an Ben Kingsley denke, dann habe ich ja auch sofort Gandhi im Kopf, egal, welche Rollen er sonst spielt – wenn ich das mit den Großen

HERZLICHEN DANK AN DAS „25HOURS HOTEL– THE CIRCLE“ IN KÖLN FÜR DIE FREUNDLICHE UNTERSTÜTZUNG!

INNIGST VERBUNDEN

Wenn sie noch drei Minuten länger so sitzen blieben, seien sie verlobt, witzelten Christoph Maria Herbst und Ralf Husmann während des Playboy-Shootings. Nicht die schlechteste Idee, denn es kommt ziemlich viel Gutes dabei heraus, wenn die beiden sich zusammenschließen – neben „Stromberg“ zum Beispiel auch das TV-Format „Merz gegen Merz“ mit Herbst und Annette Frier in den Hauptrollen

gemein haben sollte, dann nehme ich das gerne in Kauf.
HUSMANN: Und da haben wir noch nicht über Anthony Hopkins als Hannibal Lecter gesprochen, über Hugh Laurie als Dr. House oder James Gandolfini als Tony Soprano. Das sind alles tolle Schauspieler, die haben auch alle vorher was gemacht, aber es ist einfach ein großer Segen, wenn eine Rolle so wahnsinnig gut passt und wenn man als Schauspieler etwas dazutun kann, dass da etwas Magisches passiert. So etwas gibt es nicht häufig, deshalb muss man das annehmen.
HERBST: Das ist ein Geschenk, ja. Übrigens auch für Husmann, der zu der Zeit, bevor wir „Stromberg" gestartet haben, erfolgloser Producer der „Oliver Pocher Show" war.
HUSMANN: Tatsächlich, ich empfinde das wirklich so. Ich habe es bisher erst zweimal erlebt, dass ein Format, an dem ich beteiligt war, in so einer Weise einen gesellschaftlichen Ton trifft, eine solche Resonanz hat: Das war bei der „Harald Schmidt Show" *(für die Husmann als Chefautor gearbeitet hat, d. Red.),* und das war bei „Stromberg" so, dass man gemerkt hat, irgendwas klickt da. Das kannst du nicht beeinflussen, dafür gibt es keine Formel.
HERBST: War „Stromberg" für dich eigentlich die Fortsetzung der „Harald Schmidt Show" mit anderen Mitteln?
HUSMANN: Ein bisschen ist das wahrscheinlich so, ja, obwohl ich das damals nicht gesehen habe. Aber auch bei Harald hatten wir ein eher männliches, jüngeres Publikum und Gags mit einer ähnlichen Tonalität.

In Ihrem letzten gemeinsamen Playboy-Interview vor elf Jahren haben Sie beide gesagt, dass der Humor in „Stromberg" männerfeindlich ist. Ist das immer noch so, oder schauen Sie im neuen Film ein bisschen liebevoller auf die Männer?

HUSMANN: *(Zu Herbst)* Nee, das kann man nicht behaupten, oder? Nicht nur Stromberg selbst, wenn ich jetzt mal die anderen männlichen Figuren durchgehe, sind das doch alles Vollidioten, oder? Der Film ist ein großes Plädoyer für mehr weibliche Chefs.
HERBST: Die Frauenfiguren kommen echt besser weg. „Stromberg" ist, glaube ich, das feministischste Format, das es überhaupt gibt.
(Kurze Stille)
HUSMANN: Jetzt sind wir wohl alle ein bisschen schockiert.

Das kommt ein wenig unerwartet, ja.

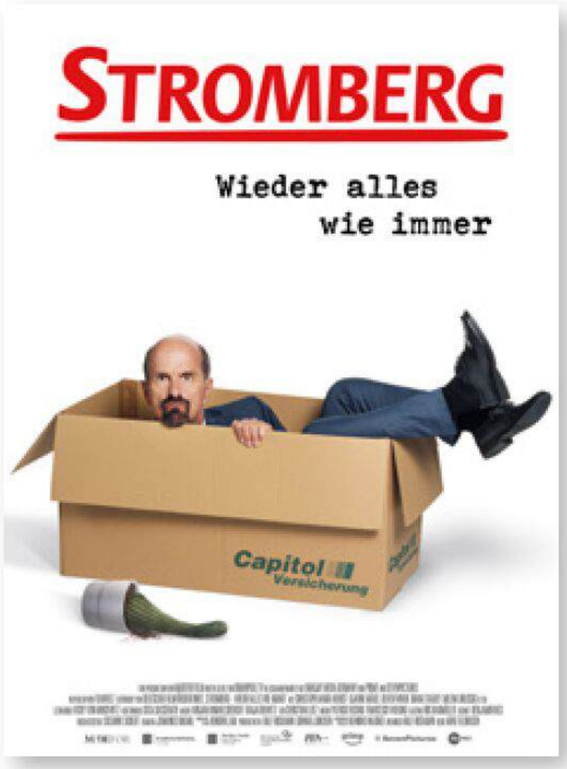
HERBST: Oh mein Gott.

Herr Husmann, Sie haben einmal erzählt, dass das Schreiben für Sie wie eine Art Therapie ist. Geht Ihnen das mit dem Spielen auch so, Herr Herbst? Und wer von Ihnen hat „Stromberg" gerade am dringendsten gebraucht?

HERBST: Es ist ein Geben und Nehmen. Wir haben alle was davon, auch das Publikum.
HUSMANN: Ich habe das vor allem in dem Sinne gemeint, dass ich diesen Beruf habe, in dem man alles, was einem passiert, noch mal verarbeiten kann. Egal, wie scheiße das Leben ist, man kann es immer noch nehmen und daraus einen Film machen oder ein Buch schreiben oder eine Playboy-Kolumne *(Husmann war von 2009 bis 2019 Playboy-Kolumnist, d. Red.)*. Das hilft mir sehr, weil ich das Gefühl habe, nichts geschieht sinnlos.

Wie alt ist Stromberg eigentlich heute? ChatGPT sagt 62 – kann das sein?

HUSMANN: Eigentlich nicht, ich kann mich erinnern, dass ich ihn ein bisschen jünger gemacht habe, als Christoph ist.
HERBST: Und ich bin 59. Also, das ist doch wirklich das Erste, das die KI jetzt mal lernen könnte! Dass sie zugibt, wenn sie etwas nicht weiß.



GROSSES WIEDERSEHEN
In „Stromberg – Wieder alles wie immer" trifft der Büro-Zampano Bernd Stromberg (Herbst, Mitte) auf seine alten Abteilungskollegen „Ernie" (Bjarne Mädel, l.) und Ulf (Oliver Wnuk). Kino-Start: 4. Dezember

Aber das heißt, es gibt Hoffnung, dass da nach diesem Film noch mehr von Stromberg kommt? Es bleibt ihm noch Zeit bis zur Rente?

HUSMANN: Friedrich Merz will ja, dass wir alle länger arbeiten, da hätte er noch mindestens einen Film. Aber jetzt gucken wir erst mal, wer diesen aktuellen sehen mag – und wie lange er hier *(deutet mit seinem Kinn auf Herbst)* noch macht.
HERBST: *(Zeigt mit dem Daumen auf Husmann)* Na, und ihmchen hier.
HUSMANN: Und dann sehen wir uns vielleicht wieder.

FOTOS: PR, WILLI WEBER

E-ROADSTER

Heckantrieb und Batterie in der Mitte – mit dem Prototyp des Concept C zeigt Audi, wohin die Reise geht. Spätestens im Jahr 2027 soll die Serienversion des E-Sportwagens vom Band laufen

MOTOR

Unterwegs in die Zukunft

Mit dem CONCEPT C *zeigt Audi, wie sich die Ingolstädter die Autos von morgen vorstellen. Wir durften das straßenzugelassene Konzeptfahrzeug einmal über die Dolomiten jagen*

text **THOMAS GEIGER** *fotos* **TOBIAS SAGMEISTER**

Die Münchner schlagen mit der „Neuen Klasse“ gerade ein neues BMW-Kapitel auf, und in Stuttgart sammelt man eifrig Lorbeeren für die neuen Mercedes-Modelle CLA und GLC, mit denen die Schwaben wieder auf Augenhöhe mit Tesla, BYD und Co. kommen wollen. Und Audi? Zwar stecken die Herren der Ringe laut ihrer Marketingabteilung gerade in der „größten Produktoffensive der Geschichte“ und haben in der Tat in zwei Jahren mehr als zwei Dutzend neue Modelle an den Start gebracht. Doch so richtig rund läuft es bei der ewigen Nummer drei im deutschen Dreigestirn trotzdem nicht: Den Start ihres elektrischen Hoffnungsträgers Q6 haben sie verstolpert, Leuchtturmmodelle wie der Audi TT oder R8 wurden längst eingestellt, und der viel zitierte „Vorsprung durch Technik“ ist derzeit eher eine Bürde aus der Vergangenheit als ein Versprechen für die Zukunft.

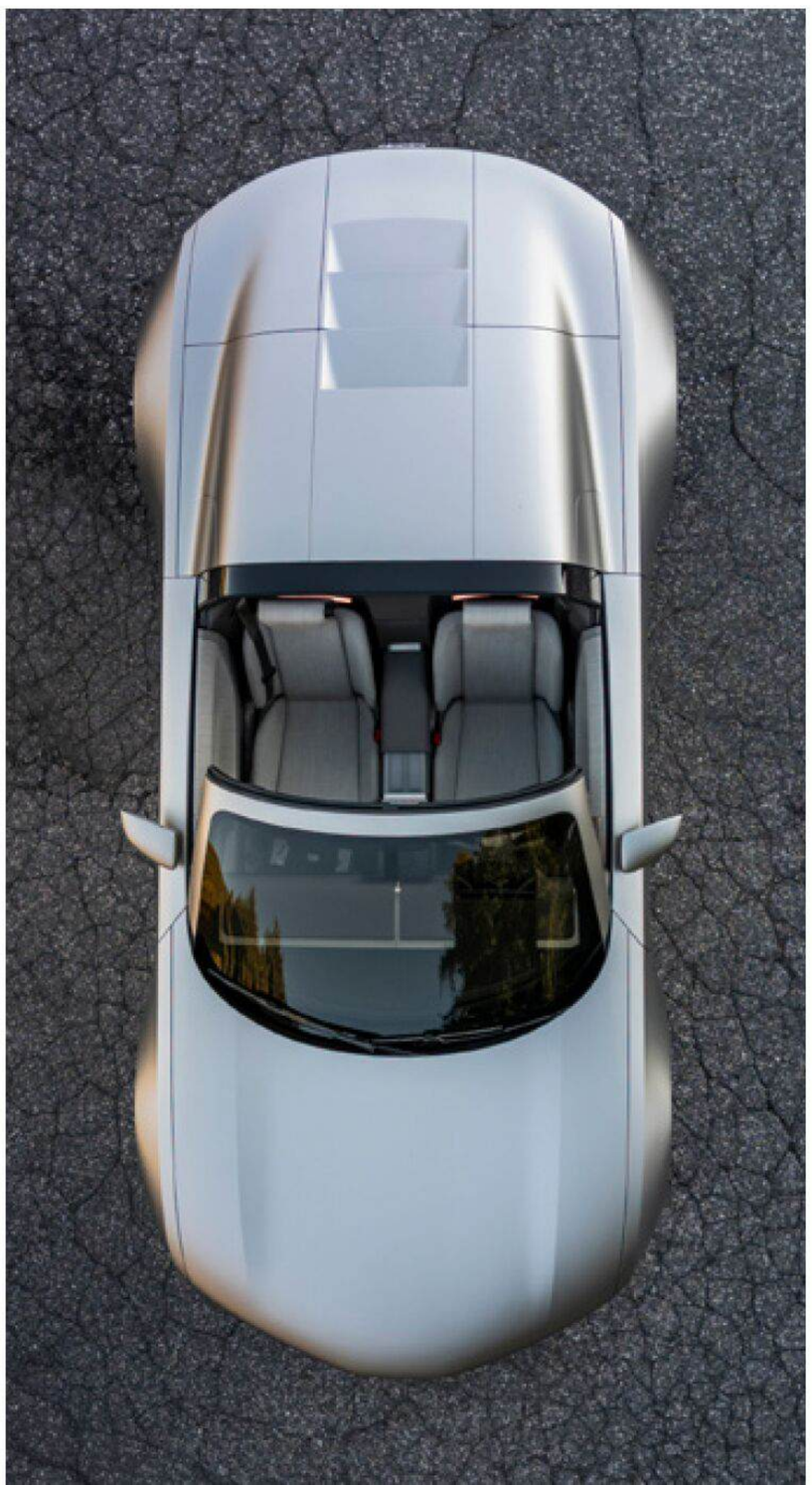
Mit dem neuen Concept C soll sich das jetzt ändern. Unter diesem Namen enthüllten die Ingolstädter zur IAA im September ihr neues Konzeptfahrzeug. Das C im Namen steht für „Clarity“. So nennt Audi den neuen Kurs, der mehr Kultur sein will als Strategie und der die Audianer wieder zurück zum Kern des Geschäfts führen, die Prozesse verschlanken, die Entwicklungszeiten verkürzen und vor allem die Autos wieder attraktiver machen soll. Mit einer radikal entschlackten Designsprache, dem Ende des ewigen Single-Frame-Grills und einem Innenleben von alter Stärke soll der in mattem Silber lackierte vollelektrische Zweisitzer zum Wegbereiter einer besseren Zukunft werden – und ganz nebenbei die schmerzliche Lücke schließen, die seit dem Ende von TT und R8 im Portfolio klafft.

Dummerweise hat Audi in den letzten Jahren schon einige Studien präsentiert und noch mehr versprochen, zuletzt mit den vier Sphere-Concept-Cars. Doch keine dieser Studien fand bisher ihren Weg auf die Straße. Viel Lärm um nichts also? Diesen Vorwurf kennt Audi-Chef Gernot Döllner mittlerweile zur Genüge – und macht Schluss mit den haltlosen Hoffnungen: „Wir haben uns zu lange ausgeruht“, sagt er und verspricht mit dem Concept C einen radikalen Neuanfang. „Ich mache keine Ankündigungen. Audi liefert.“ Es klingt fast trotzig. Und damit wir es ihm auch glauben, parkt sein Blech gewordenes Versprechen heute nicht auf irgendeiner Bühne, sondern steht in der Südtiroler Herbstsonne direkt vor uns in der Auffahrt eines Hotels in den Dolomiten. Der Concept C wartet auf seine erste Probefahrt.

Das Ingolstädter Kennzeichen beweist, dieser Wagen ist tatsächlich kein Show-Car, sondern ein Fahrzeug mit echter Straßenzulassung – selbst wenn die Airbags noch Dummies sind und man vor dem Einsteigen eine Enthaftungs-

OBEN OHNE

Noch lässt sich das spektakuläre Klappdach nur im Stand öffnen. Bei der Serienversion wird das – wie bei den meisten Cabrios üblich – auch während der Fahrt funktionieren



NEUE SCHULE

Schluss mit dem klassischen horizontalen Single-Frame-Grill. Mit dem Concept C läutet Audi eine neue Design-Ära ein – vertikaler Grill inklusive

DESIGN-HISTORIE
Hat auch der Concept C das Zeug zur Ikone? Inspirieren ließ sich Designchef Massimo Frascella von dem Auto-Union-Rennwagen Typ C sowie vom legendären Audi TT

erklärung unterschreiben muss. Doch die Türen fallen mit passgenauen Dichtungen satt ins Schloss, die Sitzverstellung funktioniert, die Ergonomie ist schon ziemlich perfekt, und mit einem Druck auf den Startknopf erwacht der Wagen aus dem Tiefschlaf: Als hätte jemand den Kalender zwei Jahre nach vorn gedreht, beginnt die Zukunft von Audi sofort, und das Concept C surrt still und schnell vom Hof.

Diese Designstudie ist extrem nah an dem Serienfahrzeug, das in zwei Jahren in Produktion gehen wird“, hatte Massimo Frascella vor unserer Probefahrt versichert. Der erst Mitte letzten Jahres berufene Designchef von Audi ließ sich beim Entwurf des neuen Vertical Frame der Concept-C-Studie von den Grand-Prix-Rennwagen der Auto Union aus den 1930er-Jahren inspirieren. Genauso übrigens wie von den Kühlrippen am Heck des Typ C, die sich auch auf dem Rücken des Roadster-Coupés wiederfinden. Obwohl darunter diesmal kein 16-Zylinder steckt, sondern ein Akkupack und ein E-Motor an der Hinterachse, wirft das Coupé den Testfahrer zurück in eine Zeit, in der Audis wie der erste TT noch Design-Ikonen waren und in der es beim Interieur noch um den sinnlichen Reiz haptischer Bedienung ging. Auch im neuen Concept C fühlen sich die erfreulich vielen Tasten im Lenkrad und in der Mittelkonsole wieder echt und authentisch an – und klicken sogar ganz fein beim Betätigen. Und nicht ohne Grund verschwindet der auch in Zukunft wohl unverzichtbare Bildschirm hinter einer Konsole, wenn man sich wirklich aufs Fahren konzentrieren möchte. Außer dem neuen Bugatti Tourbillon hat bislang keiner besser den Reiz des Analogen ins digitale Zeitalter gerettet.

Andererseits fühlt sich das alles irgendwie fremd und futuristisch an, weil der TT von morgen natürlich elektrisch fährt. Und während wir noch die unverwechselbare Klangfarbe des legendären Fünfzylinders aus dem TT RS im Ohr haben, ist hier nicht viel mehr zu hören als ein feines Surren. Dafür ist allerdings umso mehr zu spüren, wenn sich der Fuß aufs Pedal senkt. Ohne Vorwarnung, aber dafür mit der Kraft einer Dampframme schnellt der Audi gen Horizont. Der Magen wird zur Kugel, die Halsmuskeln können den Kopf kaum halten – aber das Lächeln wird immer breiter.

Zumindest beim Fahrer. Denn gleichzeitig blickt uns der wachsame Beifahrer – ein Ingenieur aus dem Audi-Entwicklungsteam – immer strenger an und mahnt auf der engen Bergstraße zur Mäßigung. Was schwerfällt. Denn genau wie der erste TT oder R8 ist auch der designierte Nachfolger der beiden Sportwa-

gen kein schnödes Fortbewegungsmittel, sondern eine leidenschaftliche Fahrmaschine. Er giert nach einem schweren Fuß und einer festen Hand, und mit jedem Kilometer taucht man tiefer ab in die Erinnerung, nur dass halt jemand den Verbrenner-Ton abgedreht hat.

Man spürt, wie handlich und leicht das Auto ist und wie gut es sich in die Kurven dreht. Schließlich misst der Zweisitzer gerade mal 4,50 Meter. Die Entwickler haben ein für E-Autos schlankes Gewichtsziel von unter 1700 Kilogramm definiert, und sie haben den Akku diesmal nicht in den Boden gepackt, sondern wie den Motor in einem Porsche 911 hinter die Sitze gerückt. Dadurch wandert das Gravitationszentrum in die Mitte des Wagens.

Bevor unser Fahrstil zu wild wird, bittet der Sozius um einen kurzen Stopp und demonstriert die zweite Seite der Concept-C-Medaille: Binnen weniger Sekunden faltet sich jetzt das Dach unter die Heckklappe, das Coupé wird zum Roadster und der Flirt mit der Zukunft noch intensiver. An die fast intuitive Beschleunigung von Stromern haben wir uns schließlich so langsam gewöhnt und an die Ruhe beim Reisen, sogar beim Rasen, auch. Aber dass man selbst im Cabrio nicht mehr hört als das Rauschen des Windes und das Rascheln des Herbstlaubs, das ist neu, ungewohnt und – ja – auch ein bisschen befremdlich. Aber wer's nicht mag, der kann ja einfach das Dach wieder zumachen. Oder er gewöhnt sich an die Stille im Auge des Sturms.

Nur eines scheint nicht recht zur Story über die Ikone des Neuanfangs bei Audi zu passen: dass ausgerechnet sie kein Quattro ist. Ein Fehler? Nein, denn der Antrieb von hinten steigert das Fahrerlebnis ungemein, weil er dem Heck ein laszives Eigenleben lässt. Und nebenbei ist dies auch ein Kunstgriff der Konzernstrategen, mitdem das Nischenmodell erst möglich wird. Mit dem Hinterradantrieb nämlich kommt auch Porsche ins Boot und kann auf der gleichen Basis den elektrischen 718 Boxster herausbringen.

Was genau man vom Concept C, wenn es in Serie geht, erwarten darf, lassen sich die Ingolstädter allerdings noch nicht entlocken. Auf jeden Fall wird es eine 800-Volt-Architektur für hohe Leistungsspitzen und schnelle Ladezeiten geben. Über 400 kW Ladeleistung darf man also erwarten. Aber wie viel Kapazität die Akkus genau haben werden, ist noch nicht klar. Und so serienreif das Anzeigekonzept der Studie auch auf den ersten Blick wirkt: Eine klare Reichweitenanzeige konnten wir nicht finden.

Auch Leistungsdaten gibt es offiziell noch keine. Irgendwann murmelt einer aus dem Team in einem unbedachten Moment etwas von 500 PS. Was zumindest plausibel klingt, wenn man an die 400 PS des TT RS denkt – und wenn man sich nach einem leichten Antippen des Gaspedals schon fast auf dem Gipfel der Dolomiten befindet. Daraus sollte sich ein Sprintwert ableiten lassen, der deutlich unter fünf Sekunden liegt. Und wenn sie es ernst meinen mit der Nachfolge von TT und R8, dann sollten am anderen Ende auch deutlich mehr als 200, besser sogar 250 km/h Spitzengeschwindigkeit drin sein. Aber wie viel genau? Und für weniger oder mehr als 100.000 Euro? Spätestens in zwei Jahren werden wir es wissen. Wenn bis dahin Audis Zukunft begonnen hat und Döllners Wunsch nach Klarheit Wirklichkeit geworden ist.

SEXY HECK
Statt Mittelmotor hat der Concept C eine Mittelbatterie hinterm Fahrer und vor der Hinterachse. Das Heck des agilen Hinterradantrieblers gewinnt dadurch ein recht laszives Eigenleben

Mein Schlitten & ich

Schon eine einzige Fahrt reichte, um Vertriebsingenieur Matthias Gundlach mit einem Traum zu infizieren – dem vom eigenen PORSCHE 964 CABRIO

text & fotos
MATTHIAS GUNDLACH

Ich war 19, als meine Faszination für diesen ganz besonderen Porsche begann. Während meines Studiums hatte ich einen Nebenjob, und eines Tages schickte mich meine Chefin los, um einen Kronleuchter abzuholen – dafür durfte ich ihren Wagen nehmen: einen Porsche 964 Cabrio. Auf der Fahrt nach Hamburg, bei offenem Verdeck, sagte ich mir: Genau so einen kaufst du dir irgendwann mal.

Bis dieser Traum in Erfüllung gehen sollte, zogen viele Jahre ins Land – und einige Fahrzeuge kamen und gingen. Erst ein VW-Käfer, dann zwei Porsche 914, die ich schließlich abgab, um mir ein Boot zu kaufen. Es folgten acht lange Jahre ohne Oldtimer in der Garage. Stattdessen stand dort ein Wohnmobil, das kaum gefahren wurde und Staub ansetzte. Irgendwann sagte ich mir: Jetzt reicht's. Wohnmobil verticken, Porsche kaufen. Ende. Aus.

Ich habe lange gesucht, habe mir Autos in ganz Deutschland angeschaut und viele davon für interessant befunden. Doch den Richtigen fand ich schließlich auf Kleinanzeigen. Der Verkäufer, ein leidenschaftlicher Porsche-Sammler, hatte eine riesige Gara-

MACHEN SIE MIT!

Auch Sie lieben Ihren alten Schlitten und wollten außerdem schon immer mal im Playboy vorfahren? Dann schreiben Sie uns. Über sich und Ihr Auto. Ein Foto von Ihnen und Ihrem geliebten Wagen dazu, und schon ist Ihre Bewerbung fertig. Bitte senden Sie sie an:
meinschlitten @playboy.de

MOTOR

ge. Sauber aufgereiht standen dort seine Schätze. Ein 914er, ein 356er, mehrere 911er – und mittendrin mein Zukünftiger: ein weinroter 964er Cabrio – genau so, wie ich ihn mir immer vorgestellt hatte.

Das Beste: Er war in hervorragendem Zustand. Nach all den Jahren, in denen ich viel Zeit in Oldtimer-Restaurierungen gesteckt hatte, wollte ich diesmal einfach einsteigen und losfahren. Bei 98.000 Kilometern habe ich ihn übernommen. Nach den ersten Ausfahrten durchs Weserbergland machte ich schon bald die 100.000 voll. Probleme gab's bisher noch keine.

Jetzt steht er in der Garage, ordentlich zugedeckt, und wartet nur darauf, dass ich von der Arbeit heimkomme und ihn starte. Ich liebe diese Boxermotoren. Den Klang, das Fahrgefühl, die Beschleunigung. Das macht einfach Laune. Und offenbar nicht nur mir: Begegne ich anderen Autofahrern, geht fast immer der Daumen hoch. Mein 964er zieht Aufmerksamkeit auf sich – optisch wie akustisch. Er brüllt nämlich ganz schön laut, wenn ich will. Ein echter Traumwagen. Seit ich meine Frau geheiratet habe, die bei BMW arbeitet, habe ich zwar auch die Modelle aus Bayern schätzen gelernt. Aber mal ehrlich: Nichts geht über die Rundungen eines echten Porsche.

PORSCHE 911 CARRERA 2 964 CABRIO

Geschwindigkeit
257 KM/H
Leistung
250 PS
0–100 km/h
5,7 SEKUNDEN
Hubraum
3600 CCM
Gewicht
1420 KG
Neupreis 1990
118.000 DM
Wert heute
86.000 EURO

NEONFARBEN
Wie Las Vegas verändert die Uhr ihr Aussehen abhängig davon, ob man sie bei Tageslicht oder im Dunkel der Nacht betrachtet

TAG HEUER „Monaco Chronograph“ Las Vegas Edition 2025
Durchmesser
39 MM
Gehäuse
SCHWARZES DLC-TITAN
Band
KALBSLEDER
Zifferblatt
SKELETTIERT
Werk
HEUER 02
Besondere Funktion
CHRONOGRAPH
Preis
11.400 EURO

text
MICHAEL BRUNNBAUER

UHREN-KOLUMNE

Vegas, Baby, Vegas!

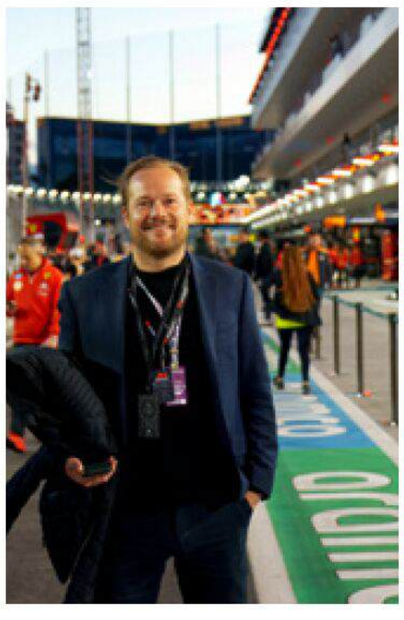
Begeistert vom Design und den technischen Daten einer Uhr, weiß man noch lange nicht: Wie macht sich das gute Stück am Handgelenk? Unser Uhrenexperte Michael Brunnbauer sucht darauf Antworten – und trägt jeden Monat ein anderes Modell. Dieses Mal testet er die neue „Las Vegas“-Variante der TAG HEUER MONACO *auf ihre Qualitäten im Münchner Nachtleben*

Mein erster Eindruck

Als ich 2024 von einer „Las Vegas“-Variante der TAG Heuer „Monaco“ hörte, befand ich mich für eine Reportage über das Formel-1-Rennen gerade selbst in der Stadt der Sünde. Richtig überrascht hat mich damals die Farbe der Uhr: Pink. Als mir TAG Heuer im vergangenen November nun anbot, ich könne die neue, zweite Version der „Las Vegas Monaco“ bereits zwei Wochen vor dem Rennen und ihrem offiziellen Launch Probe tragen, sagte ich sofort zu. Genau wie die erste Version besitzt auch die neue Variante der Uhr ein skelettiertes Zifferblatt sowie ein Gehäuse aus schwarz beschichtetem Titan. Nur dieses Mal mit Elementen in Lila, Blau und Türkis, inspiriert von den bunten Neonfarben des Las-Vegas-Strips.

Das sagt der Juwelier

Die „Monaco“ gehört zu den großen Klassikern der Uhrenwelt. TAG Heuer brachte sie im Jahr 1969 als einen der ersten Chronographen mit Automatikwerk heraus. Unsterblich wurde sie jedoch erst zwei Jahre später durch Steve McQueens legendären Film „Le Mans“. Seitdem kam die Uhr in vielen Gehäuse- und Zifferblattvarianten heraus. Die „Monaco“ ist zwar an sich wertstabil, eignet sich aber – abgesehen von einigen limitierten Sondereditionen – nur bedingt als Investment.



Das habe ich erlebt

Als ich die Uhr zum ersten Mal nachts auf der Tanzfläche eines Clubs trug, bemerkte ich, dass sie wie Las Vegas ihren besonderen Charme erst bei Nacht entfaltet. Dann nämlich leuchten Teile des Zifferblatts, die Zeiger und auch die Datumsanzeige dank Super-LumiNova-Leuchtmasse in blauen, türkisen und grünen Farbtönen grell auf. Als eine Unbekannte neben mir das sah, fragte sie mich, ob ich auch wie meine Uhr aus den 80er-Jahren stamme. Ich wollte sie zunächst aufklären, dass die Uhr aus Las Vegas und absolut neu sei – und sogar erst in zwei Wochen auf den Markt komme. Bis ich verstand, dass ich gerade altersdiskriminiert worden war, und ihr lieber eine Antwort schuldig blieb.

Mein Fazit

Die neue „Las Vegas Monaco“ ist definitiv nichts für introvertierte Typen. Mit ihren knalligen Singalfarben und dem großen, fast schon klobigen Gehäuse zieht sie viele Blicke auf sich – und polarisiert die Gemüter. Im Grunde hatte jeder Mensch, dem ich sie zeigte, schnell eine sehr klare Meinung zu der Uhr. Und zwar meist extrem positiver oder extrem negativer Natur. Damit verhält es sich mit der Uhr letztendlich ähnlich wie mit Las Vegas selbst: Entweder man liebt es, oder man hasst es.

FOTOS: CAROLINE ARENDS, TAG HEUER

CHIP Shop

Mit einem Klick zur CHIP

Alle Magazine auch als E-Paper erhältlich!

Jetzt bestellen: www.chip-shop.de

Im CHIP Shop finden Sie alle Produkte aus dem Hause CHIP. Magazine und Specials – gedruckt oder digital. Als Einzelheft oder Abo. www.chip-shop.de

scannen & bestellen

GESCHENKE FÜR IHN

Was wünschen Söhne, Brüder, Väter und Sie selbst sich am meisten? Natürlich den Weltfrieden! An Weihnachten darf's aber gern noch etwas mehr sein. Zum Beispiel

GENIALE GESCHENKE
wie diese 20

WAS MÄNNER HABEN WOLLEN

1

DIGITAL-BRILLE

Keine Hand frei für das perfekte Foto? Mit der „Ray-Ban Meta Gen 2“ (ca. 400 Euro) kein Problem. Die smarte Brille kann fotografieren, filmen, telefonieren, übersetzen – und sieht dabei noch verdammt gut aus. Gegenüber dem Vorgänger punktet sie mit verlängerter Akku-Laufzeit und 3K-Ultra-HD-Videoaufnahmen.

ray-ban.com

PROFI-TRIMMER

„The Barikan“ ist Panasonics neuer Profi-Haarschneider aus Japan, entwickelt für Barbiere. Das Modell „ER-XT70“ (ca. 300 Euro) bietet Edelstahlklingen, einen starken Motor und ein schlankes Design für besonders exakte Konturen.

panasonic.com

2

3

WASSER-LAMBO

Das perfekte Spielzeug für den Yachtbesitzer von Welt: Mit dem „Seabob SE 63“ präsentiert die Firma Cayago ihr bereits bekanntes Wasserfahrzeug im Look von Lamborghini. Das elektrisch angetriebene Gefährt schafft an der Oberfläche bis zu 35 km/h, kann aber auch bis 25 Meter unter Wasser abtauchen. Preis auf Anfrage, dürfte aber locker im niedrigen fünfstelligen Bereich liegen.

seabob.com

4

GENUSS-AUFGUSS

Ohne Sauna geht bei den Finnen gar nichts – nicht einmal Whisky. Mit „Sauna Stories 2“ (ca. 130 Euro) präsentiert die Destillerie Kyrö einen Tropfen, der im Dampfbad reift. Bei 55 °C schwitzt die Edelspirituose alles Überflüssige aus. Zurück bleiben feine Aromen von Holz, Vanille und Trockenfrüchten.

kyrodistillery.com

5

DURCHBLICKER

Die „Rebel at Heart Revive Automatik“ von Thomas Sabo (ca. 1000 Euro) gewährt ihrem Träger tiefe Einblicke. Denn das Saphirglas auf der Vorderseite und der Mineralglasboden auf der Rückseite machen es möglich, dass man das skelettierte Automatikwerk im Inneren von beiden Seiten betrachten kann.

thomassabo.com

FOTOS: F1 ONLINE, PR (5)

6

WM-OUTFIT

Yep, das deutsche WM-Trikot wird mit seinem Italia-90-Look definitiv eines der coolsten des Turniers sein. Aber wer nicht nur Fußball-Romantik, sondern auch Underdogs mag, braucht 2026 das Kap-Verde-Shirt (ca. 50 Euro): Der Inselstaat spielt seine erste WM – und das Musiala-Trikot muss ja auch mal in die Wäsche.

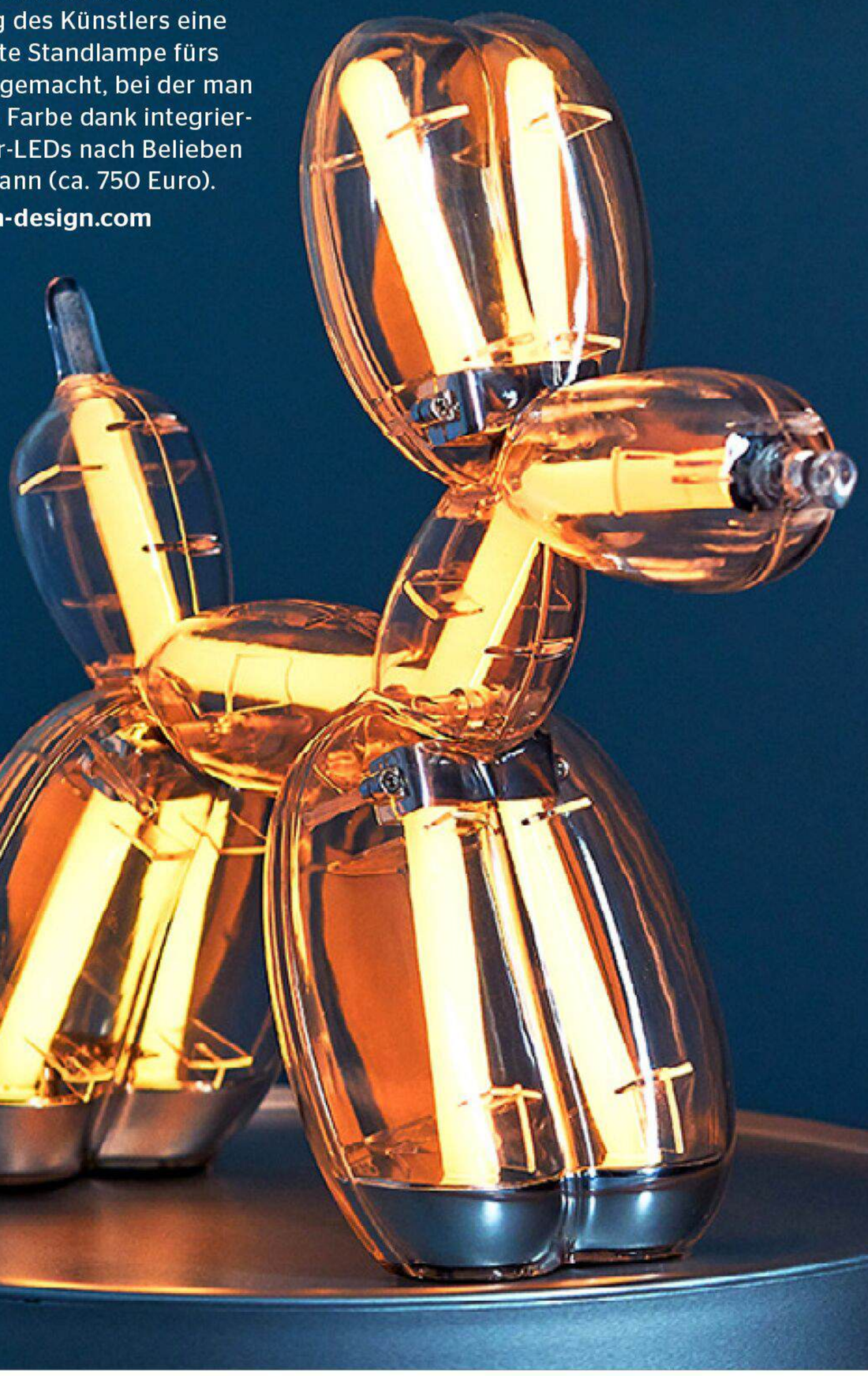
temposport.com

7

BUNT-HUND

Ein echter Jeff Koons ist Ihnen zu teuer? Kein Problem! Die Firma Lexon hat aus dem berühmten Balloon Dog des Künstlers eine transparente Standlampe fürs Wohnzimmer gemacht, bei der man Helligkeit und Farbe dank integrierter Multicolor-LEDs nach Belieben variieren kann (ca. 750 Euro).

lexon-design.com



8

SCHMUCKSTÜCK

Bier im Porsche? Auf der Straße eine schlechte Idee, in der Küche eine tolle! Der Kühlschrank „917 Salzburg“ (ca. 3500 Euro) ist in Kooperation von Porsche mit der Hausgeräte-Kultmarke Smeg entstanden. Ein cooler Kühler im Retro-Look. Natürlich auch für Champagner geeignet. Na, wenn das kein frohes Fest wird!

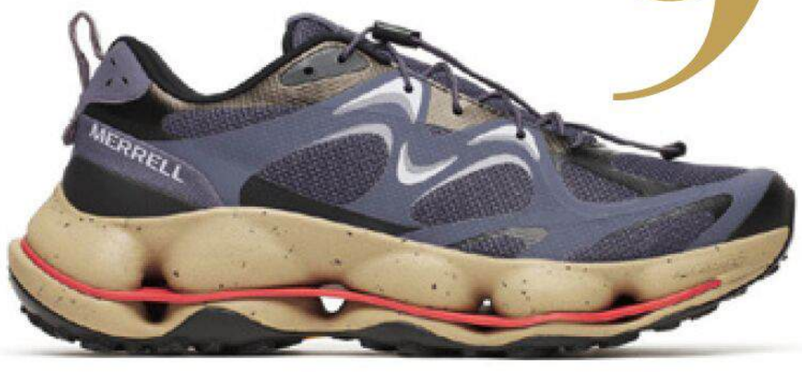
shop.porsche.com

WANDER-WUNDER

Stylish auf Schritt und Tritt: Der „SpeedARC Matis“ von Merrell (ca. 180 Euro) sieht zwar aus wie ein modischer Sneaker, eignet sich aber perfekt für ausgedehnte Wanderungen. Wasserdicht, federleicht und mit stabilem Grip für jedes Terrain. Wer sagt, dass man in den Bergen nicht gut aussehen darf?

merrell.com

9



10

ALLESKÖNNER

Die Heißluftfritteuse „FlexDrawer“ von Ninja (ca. 230 Euro) ist das Schweizer Taschenmesser unter den Küchengeräten: Neben dem Frittieren mit extrem wenig Fett kann sie auch backen, braten, dörren oder aufwärmen. Dank ihrer zwei unabhängigen Kochzonen sind dabei auch Sonderwünsche Ihres Dates kein Problem.

ninjakitchen.de

FOTOS: ACTION PRESS, PR (10)

STIL-MÜHLE

Schon lange bevor Peugeot sich als Hersteller von Fahrzeugen etabliert hatte, war die französische Firma bekannt für ihre Mahlwerke. Passend zur Weihnachtszeit gibt es jetzt dieses Salz- und Pfeffermühlen-Set „Podium“ (Bild ohne Salzmühle), in transparentem Rot gehalten und aus Acryl gefertigt (ca. 75 Euro).

de.peugeot-saveurs.com

11

12

FITMACHER

EMS-Training, bei dem Elektroden die Muskeln beim Sport stimulieren, kann helfen, fixer fit zu werden. Und ist mit dem „EasyMotionSkin“-Anzug (2975 Euro) jetzt auch ohne Studio-Besuch möglich. Einfach anziehen und trainieren, wo Sie wollen. Ralf Möller ist schon Fan: „Eine fantastische Technologie, die im Leistungssport wie im Fitness-Bereich beeindruckende Ergebnisse ermöglicht.“

easymotionskin.com

SUPER-MIXER

Mischen impossible? Von wegen! Wer sich schon immer mal als DJ ausprobieren wollte, findet im „DDJ-FLX2“ von AlphaTheta das ideale Mischpult für Einsteiger (ca. 160 Euro). Es bringt alle gängigen Features mit, ist intuitiv zu bedienen und lässt sich problemlos mit Laptop, Smartphone oder Tablet koppeln.

alphatheta.com

13

REISE-AGENT

Wollten Sie schon immer einmal dort Urlaub machen, wo James Bond seinen letzten Wodka-Martini bestellt oder sich im Aston Martin eine Verfolgungsjagd geliefert hat? „Der inoffizielle James Bond Reiseführer“ (ca. 20 Euro) nimmt Sie mit an legendäre Drehorte der 007-Reihe.

verlagshaus.de

14

15

COOL-HALTER

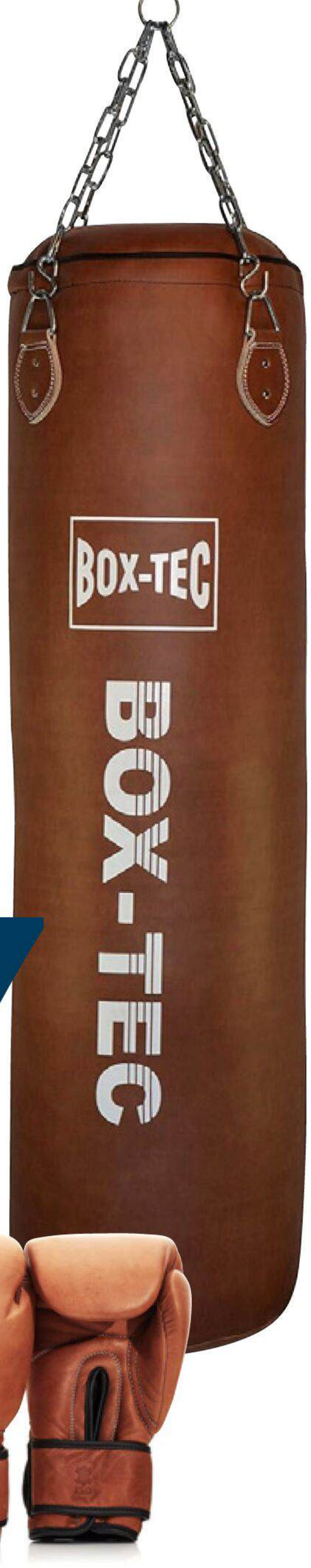
Sollten Ihre Freunde das nicht eh schon über Sie wissen, können Sie mit dieser Kühlbox im angesagten Retro-Look bei der nächsten Grillparty einen kleinen Hinweis auf Ihr Lieblingsmagazin liefern – teilt sie sich doch einen Namen mit unseren Monatsschönsten. Platz hat die Kühlbox „Igloo“ (ca. 50 Euro) für sechs Dosen à 0,3 Liter. Über

globetrotter.de

BOXEN-STOPP

Nach dem Fest der Liebe ist vor dem Büroalltag. Wie also soll der Mann Dampf ablassen? Am besten so, dass es für alle gut ausgeht und aussieht! An einem Retro-Boxsack wie dem von BOX-TEC (über Amazon, ca. 180 Euro) und mit Handschuhen von Modest Vintage Player (ca. 140 Euro).

luxuryformen.com



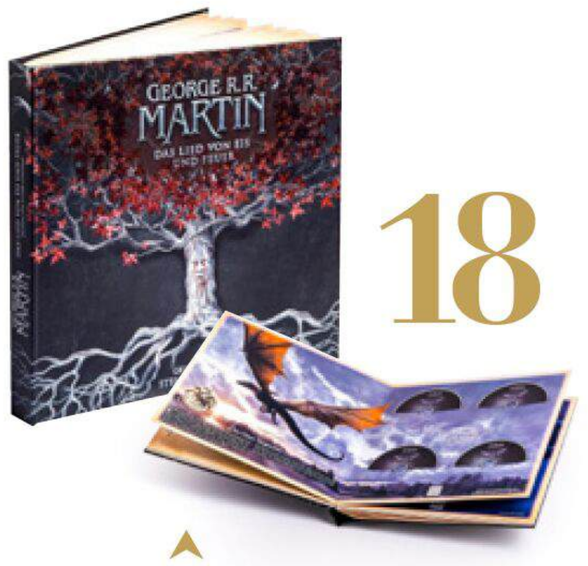
17

16

HERRENSITZ

Ein Drehbuch lesen oder eine gute Platte hören und dazu Whisky, Zigarre sowie den neuen Playboy genießen – das geht natürlich nicht ohne passendes Möbel. Lassen Sie sich dieses hier vor den Christbaum stellen: die „Hollywood Relaxkombi“ aus Leder und Nussbaumholz der italienischen Marke Alberta (ca. 2500 Euro).

whos-perfect.de



18

HÖRVERGNÜGEN

Die Hörbuch-Box „Das Lied von Eis und Feuer“ (ca. 150 Euro) vereint alle zehn Bände der erfolgreichen Saga, die als Vorlage für die Serie „Game of Thrones“ diente. Der Kampf um den Thron in Westeros – stimmgewaltig gelesen von Hörbuchpreisträger Stefan Kaminski. Da schläft garantiert niemand ein.

penguin.com

GUTE-LAUNE-KEULE

Klar können Sie es im neuen Jahr wieder mit dem Fitness-Studio probieren. Oder einfach mal einen Sport machen, der auch Spaß macht: Padel. Man lernt es schnell, trifft Leute mit guter Laune, und wenn die eigene mal schlecht ist, darf man Bälle gegen eine Glaswand dreschen, so fest man will. Zum Beispiel mit dem Head „Radical Team“ (ca. 180 Euro).

head.com

20

19

LICHT-ORGEL

Zum 25. Jubiläum legt Harman Kardon die Kult-Lautsprecher aus den 2000er-Jahren wieder auf. Neu ist jedoch, dass die „SoundSticks 5“ mit 190 Watt nicht nur deutlich mehr Ausgangsleistung besitzen, sondern dank eines integrierten Beleuchtungssystems auch das Auge passend zum Beat erfreuen (ca. 330 Euro).

harmankardon.de

FOTOS: INTIMISSIMI, PR (9), WHO'S-PERFECT

GESCHENKE FÜR SIE

WAS FRAUEN ERFREUT

Aufmerksamkeit schenken Sie Ihrer Liebsten hoffentlich jeden Tag. An Weihnachten darf's aber gern noch etwas mehr sein. Zum Beispiel AUSGESUCHTE DINGE *wie diese fünf*

1 EDEL-STYLER

Die tägliche Haar-Routine geht viel leichter von der Hand, wenn der Styler im edlen Look daherkommt. Der Dyson „Airwrap" in der Farbvariante Amber Silk (ca. 500 Euro) macht aber nicht nur optisch was her, sondern schützt auch vor Hitzeschäden am Haar.

dyson.de

2 GESUNDHEITS-RING

Dass Ihnen die Gesundheit Ihrer Liebsten das Wichtigste ist, zeigen Sie mit dem „Oura Ring": Der ultraschicke Tracker (ca. 400 Euro) misst mehr als 20 biometrische Werte über den Finger und gibt genaue Einblicke in Schlafqualität, Herzgesundheit, Zyklus oder Energielevel. Auch sportliche Aktivitäten hat er im Blick und kann helfen, Fitnessziele fürs neue Jahr zu erreichen.

ouraring.com

4 DUFT-BEKENNTNIS

Völlig zu Unrecht haftet Parfüms das Vorurteil an, gedankenlose Geschenke zu sein. Mit nichts anderem kann man besser ausdrücken, was man im Gegenüber sieht: Das Eau de Toilette „Fleur de Peau" von Diptyque (100 ml ca. 145 Euro) mit Noten von Iris, Magnolie und Moschus beispielsweise duftet zart, betörend und intim – nach Liebe und Leidenschaft.

diptyqueparis.com

3 WOHLFÜHL-KUNST

Schöner entspannen geht kaum: Die Yoga- und Meditationskissen des Südtiroler Start-ups Manna Yoga sind handgefertigt, gefüllt mit Bio-Dinkelspelz und kleine Stoffkunstwerke (Rundkissen ab 84 Euro). Perfekt zum Draufrumliegen – oder einfach zum Rumliegenlassen.

manna-yoga.com

5 EDEL-HÜLLE

Das Auspacken endet nicht unterm Weihnachtsbaum, wenn Sie das Dessous-Set „La Vie en Rose" aus BH (ca. 43 Euro), Strumpfhalter (ca. 30 Euro) und String (ca. 16 Euro) von Intimissimi drunterlegen: Aus Spitze mit romantischem Blumenmuster und verziert mit zarten Perlen-Details unterstreicht es die Silhouette Ihrer Liebsten und umspielt ihre Körperform so elegant wie sinnlich.

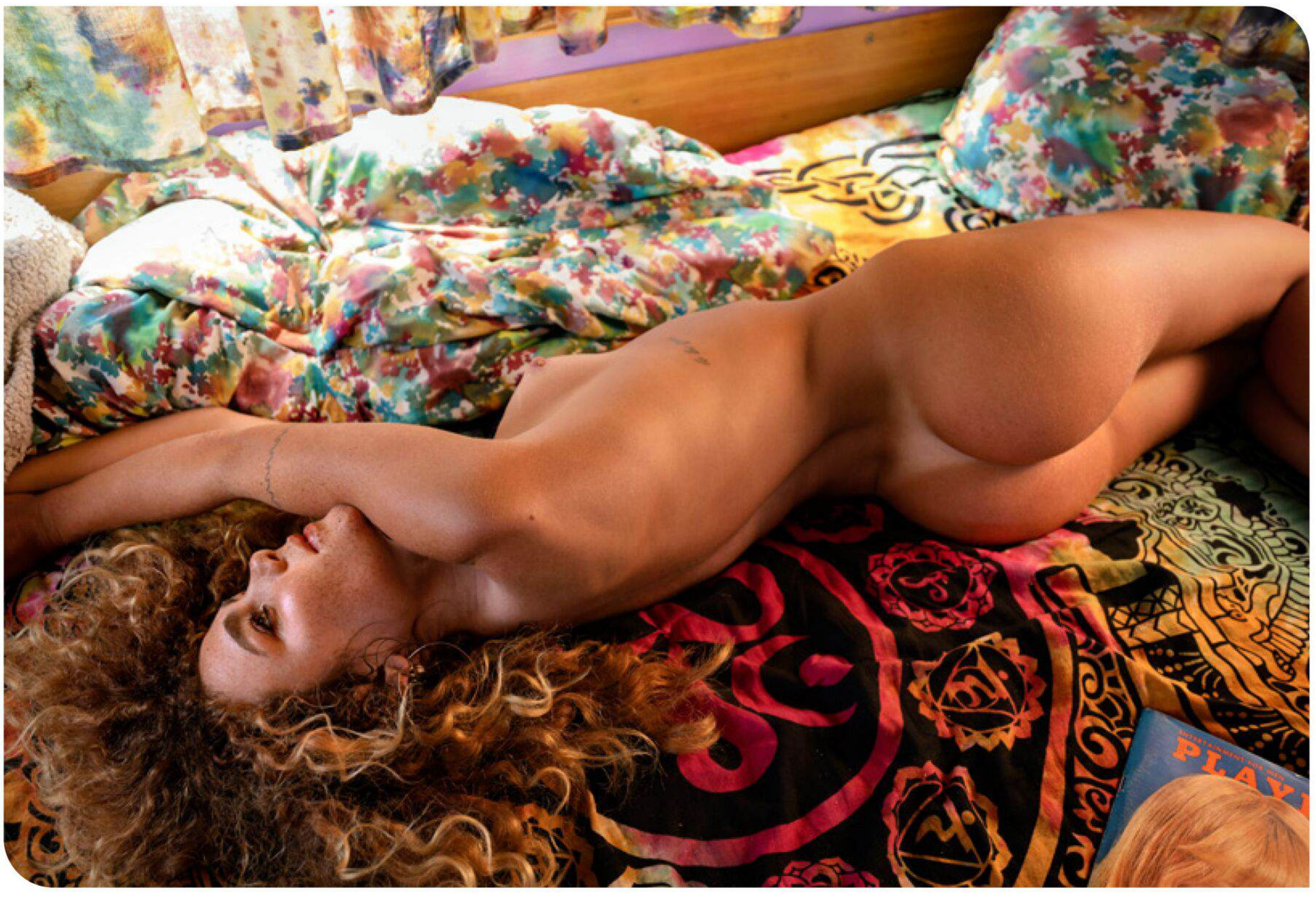
intimissimi.com

Playmate

Unsere Miss Januar,
SINA LUXOR, *ist eine wahre Lebenskünstlerin. Sie wohnt in einem Camper-Van – heute hier, morgen dort, ständig auf Reisen. Für uns legte sie einen Stopp am Strand in Portugal ein und gewährte uns Einblick in ihr freizügiges Leben. Was für ein Traum!*

fotos **ANA DIAS**
Produktion **GONÇALO JORGE**

ENTERTAINMENT FOR MEN
PLAYBOY


PLAY

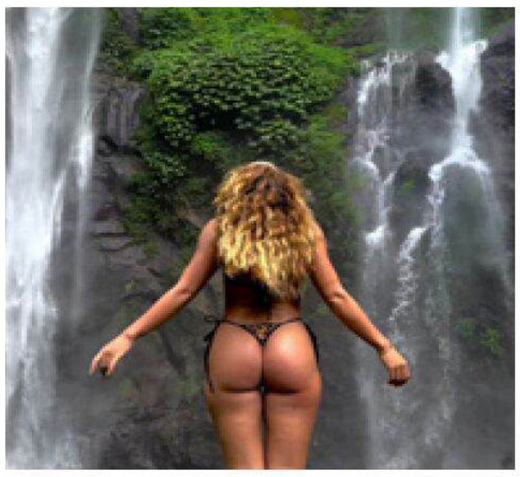
SURFHOUSE
LET THE RHINO
KEEP ITS HORN

NOCH MEHR
HEISSE BILDER
von
SINA
gibt's hier:
premium.playboy.de

HAARE & MAKE-UP: RAQUEL BATALHA

MISS JANUAR

Sina Luxor



geburtsdatum **29. OKTOBER 1999** *geburtsort* **ÆRØSKØBING, DÄNEMARK** *wohnort* **AUF REISEN** *maße* **87-67-98** *größe* **172 CM**

Die Kreative
Schon als Teenager habe ich alte Playboy-Ausgaben aus den 90ern gesammelt und daraus Collagen gemacht. Dass ich heute selbst auf diesen Seiten zu sehen bin, fühlt sich surreal an. Mein Shooting fand in Portugal statt – direkt am Strand mit meinem alten Mitsubishi-Camper-Van, der ist mein Zuhause auf Rädern. Drei Jahre lang bin ich damit die europäischen Küsten entlanggereist. Nackt vor der Kamera zu stehen ist für mich Kunst. Früher in der Renaissance galt Nacktheit als schön, heute oft als Tabu. Ich glaube, meine Generation beginnt, das wieder zu verstehen.

Die Mutige
Seit sechs Jahren arbeite ich hauptberuflich als Model. Nebenbei verkaufe ich meine Kunst und gründe gerade meine eigene Schmucklinie. Mein größter Lehrer in allem ist das Reisen. Ich liebe es, Neues zu entdecken – Sprachen, Kulturen, Menschen und Orte. Surfen, Skaten und manchmal Fallschirmspringen gehören ebenso zu meinem Alltag wie die Kunst. Ich bin sanft und spirituell, aber in mir lebt auch ein wilder Tomboy: eine Mischung aus weiblicher und männlicher Energie mit einem Hauch von Chaos.

Die Romantische
Ich bin Single, aber verliebt. Ich bin sehr romantisch, wenn ich die richtige Person treffe: Ich schreibe kleine Notizen, mache Geschenke, plane Dates. Doch mein Herz gewinnt man nicht leicht. Ich lasse nur wenige Menschen wirklich nah an mich heran – vielleicht als Selbstschutz. Mein Typ? Der Surferjunge – sonnengebräunt, mit Tattoos, salzigem Haar und einem freien Geist. Jemand, der das Meer liebt, die Natur achtet und Abenteuer sucht. Intimität ist für mich essenziell. Was mich sexy fühlen lässt? Ein winziger Bikini, Songs von Daniel Caesar oder eine heiße Pilates-Stunde.

Die Abenteurerin
Oft halte ich inne, schaue auf mein Leben und denke: Ich lebe meinen Traum. Ich will weiter reisen, weiter wachsen, weiter erschaffen – und andere dazu inspirieren, ihr bestes Leben zu leben. Meine Botschaft an die Welt ist: Lebe grenzenlos. Liebe dich selbst, liebe andere, und schütze die Erde. Ich schreibe gerade ein Buch – einen Leitfaden, der Menschen an ihre eigene Stärke erinnern soll. Und wenn ich nicht schreibe oder male, dann tanze ich zu Psytrance. Dann fühle ich mich elektrisch, lebendig und grenzenlos.

Instagram **@SINA_LUXOR**

Sieglinde beobachtet Robert, der auf der Waage steht, und meint: „Du Depp! Es bringt doch beim Wiegen nichts, wenn du den Bauch einziehst!“ Er: „Doch, ich kann sonst die Anzeige nicht ablesen.“

Ein Ehepaar sitzt am Küchentisch. Er macht ein Kreuzworträtsel, schaut auf und fragt seine Frau: „Ein anderes Wort für Kleinteile?“ Sie antwortet: „Fragmente!“ Er, stutzig: „Wer ist Mente?“

Der kleine Robert kommt mit seinem Schulzeugnis nach Hause. Die Mutter liest es durch, runzelt die Stirn und fragt: „Wieso hast du denn in Sexualkunde nur ein Selbstbefriedigend?!“

Ein gut situiertes Paar hat im Restaurant Platz genommen. Plötzlich kommt eine schöne Frau an den Tisch, wechselt ein paar leise Worte mit dem Mann, gibt ihm einen Kuss und verschwindet wieder. Die Frau entsetzt: „Was war denn das?“ Der Mann: „Das war meine Geliebte.“ Die Frau: „Ich lasse mich scheiden!“ Der Mann gelassen: „Wirklich? Unsere Häuser, Autos, das viele Geld, den Schmuck – das alles willst du aufgeben, nur weil ich eine Geliebte habe?“ Die Frau schweigt eine Weile. Plötzlich sagt sie: „Du, da drüben die Frau bei Dr. Oehler, das ist aber nicht seine Ehefrau, oder?“ – „Nein“, meint er, „das ist seine Geliebte.“ Nach einer kurzen Pause flüstert sie: „Unsere ist viel hübscher!“

gefragt: „Warum sind Sie sitzen geblieben?“ – „Ich kenne meine Studenten und weiß, wie die drauf sind. Ich kann Ihnen versichern, dass die Scheißkiste hier nicht mal anspringt.“

„Letzten Monat war ich ganz schön in der BREDOUILLE.“
„Hast du es gut, ich liebe Frankreich!“

Kommt eine Frau in die Selbsthilfegruppe und setzt sich: „Guten Tag, ich heiße Silke, ich bin 35 Jahre alt und Nymphomanin!“ Sagt der Psychologe: „Entschuldigung, die Gruppe der Sexsüchtigen ist nebenan. Hier ist die Gruppe der alleinerziehenden Väter.“ Silke grinst und sagt: „Weiß ich doch …“

Meine Frau und ich haben jetzt eine neue Methode, um Streitereien zu beenden: Wir werfen einfach eine Münze. Bei Kopf hat sie recht, und bei Zahl entschuldige ich mich.

Beim Klassentreffen nach 20 Jahren fragt der mittlerweile pensionierte Lehrer einen seiner ehemaligen Schüler: „Na, du bist doch der Peter. Wie geht es dir, bist du verheiratet?“ – „Ja“, Peter nickt, „und ich habe acht Kinder.“ – „Ja ja, so warst du schon immer: sehr fleißig, aber aufgepasst hast du nie!“

Ein alter Mann geht zum Arzt: „Herr Doktor, mein Freund Karlheinz ist Anfang 80 wie ich. Aber er sagt, er könne noch sechsmal in der Woche Sex machen.“ Darauf der Arzt: „Dann sagen Sie das doch einfach auch!“

Eine Gruppe von Professoren der ingenieurwissenschaftlichen Fakultät ist von einem Luftfahrt-Start-up zu einem Sonderflug eingeladen. Nachdem es sich alle im Flieger bequem gemacht haben, wird ihnen der Anlass mitgeteilt: „Dieses Flugzeug, verehrte Damen und Herren, ist von Ihren Studenten gebaut worden.“ Alle bis auf einen Professor springen von ihren Sitzen und eilen zu den Ausgängen. Der Professor, der sitzen bleibt, wird

HUMOR WIRD BELOHNT …

Wenn Sie einen Witz beisteuern, erhalten Sie von Playboy als Dankeschön eine Flasche Jack Daniel's Single Barrel Select, gereift in besten Fässern aus den obersten Etagen der Lagerhäuser, dem sogenannten Angel's Roost. Hier ist der Whiskey den größten Temperaturschwankungen ausgesetzt und arbeitet am intensivsten im Fass. Auf jedem Flaschenetikett sind Fass- und Lagerhausnummer sowie das Abfülldatum vermerkt. Damit ist jede Flasche so einzigartig wie das Fass, von dem sie stammt.

Unsere Anschrift:
PLAYBOY
KOUNELI MEDIA GMBH
Stichwort: „Playboy Witz“
Kaiser-Ludwig-Platz 5
80336 München
E-Mail: *leserservice@playboy.de*

Leider können wir nicht alle Einsendungen berücksichtigen.

Es gelten unsere Teilnahmebedingungen, die Sie bei den Bezugsquellen hinten im Heft finden.

CARTOON

ILLUSTRATION: PETER BUTSCHKOW

STIL - INTERVIEW

Joop!-Chef THORSTEN STIEBING *verrät im Playboy-Interview, welche Fashion-No-Gos man vermeiden sollte, wie viel Wolfgang noch in Joop! steckt, ob man Stil lernen kann und warum jeder Mann im passenden Anzug gut aussieht*

text
FLORIAN BOITIN

Ich möchte mich mit Ihnen über die Stilsicherheit der Männer unterhalten. Wie fällt da Ihr aktuelles Fazit aus?
Die 20- und 30-Jährigen sind mit Sicherheit stilsicherer und mutiger als die älteren Generationen. Ein Beispiel bei mir aus dem Team: Einer unserer Mitarbeiter, ein junger Praktikant, zieht sich ziemlich weird an, sieht aber dabei immer gut aus. Und das ist etwas, was viele Männer nicht schaffen. Es mag sich insgesamt zwar einiges geändert haben, aber Frauen sind grundsätzlich noch immer viel stilsicherer und machen das intuitiv einfach besser.
Provokativ gefragt: Hat das Besser-Aussehen nicht auch was mit der grundsätzlichen Erscheinung zu tun? Sprich, wenn man aussieht wie Quasimodo, kann die Mode auch nichts mehr retten?

STILSICHER
Thorsten Stiebing leitet seit 2013 die Modemarke Joop!, die zur Schweizer Holy Fashion Group (Strellson AG) gehört. Der 60-Jährige war zuvor für Karl Lagerfeld, Baldessarini und Porsche Design tätig

„Guter Stil hat nichts mit dem Alter zu tun“

Klar, eine Cindy Crawford sieht auch in einem Kartoffelsack gut aus *(lacht)*. Viele Männer glauben ja, dass es bei ihnen vor allem auf den Charakter und die Personality ankommt. Aber ich finde schon, dass auch das Aussehen und der Style eine große Rolle spielen. Gut angezogene Männer sieht man hierzulande vor allem in größeren Städten wie München oder Hamburg.

Schön, aber wenn ich nicht aussehe wie ein italienisches Model, sondern zum Beispiel einen deutlich sichtbaren Bauchansatz habe?

Es geht trotzdem, gut auszusehen. Man sollte nur gucken, dass einem alles auch gut passt. Das Schlimmste an der Mode ist ja gar nicht, dass ich etwas falsch zusammenstelle, sondern dass man nicht die passenden Größen trägt. In einem passenden Anzug sieht eigentlich jeder Mann gut aus.

Dennoch: Ist guter Stil erlernbar oder einfach eine Frage des Instinkts?

Ich bin schon der Meinung, dass man Mode lernen kann und auch sollte. Es gibt nur sehr wenige, die sich hier auf ihren Instinkt verlassen können. Die Italiener zum Beispiel sind im Schnitt allesamt besser angezogen als wir Deutschen. Warum ist das so? Denn eigentlich haben die meisten italienischen Männer ja fast immer das Gleiche an. Zur weiten Hose mit Bundfalte tragen sie meist ein T-Shirt oder ein Hemd, das in die Hose gesteckt ist. Aber es sieht immer gut aus.

Das hat dann aber eher wenig mit Intuition zu tun?

Richtig. In Italien kauft sich jemand eine „Wayfarer"-Sonnenbrille von Ray-Ban, und dann ziehen die alle an. Das hat dann schon ein bisschen was von Dogma. Oder wenn ich mir die Influencer auf Social Media ansehe, dann hat das natürlich Wirkung auf andere. Aber diese richtig guten, individuellen Jungs, die alles aus dem Bauch heraus machen, das sind die Besten. Es ist doch so wie beim Fußball: So ein Lamine Yamal *(spanischer Fußballer, d. Red.)*, der weiß ja vielleicht gar nicht so richtig, welches Spielsystem der Trainer spielen lässt, aber der spielt aus dem Bauch heraus und ist dabei Weltklasse. Und dann hast du auch Leute, die spielen perfekt im System. Mir haben aber immer die individuellen Fußballer gefallen. Auch wenn sie dann langfristig vielleicht nicht so erfolgreich waren.

Welche Modefehler sollten Männer unbedingt vermeiden?

Flipflops sind ein No-Go und sollten, wenn überhaupt, nur am Strand getragen werden. Schade ist auch, wenn erkennbar viel Mühe investiert wurde, die Zusammenstellung des Outfits jedoch nicht gelungen ist.

Auch wenn aufgrund der Jahreszeit aktuell eher dicke Pullis und Jacken angesagt sind – der nächste Sommer kommt bestimmt. Kurze Hose im Büro, ja? Oder ist das ein absolutes No-Go?

Ich finde kurze Hosen ganz lustig, und man kann sie auch gut kombinieren, etwa mit einem Retro-Shirt. Aber meiner Meinung nach sollte man kurze Hosen in der Freizeit tragen und nicht im Büro.

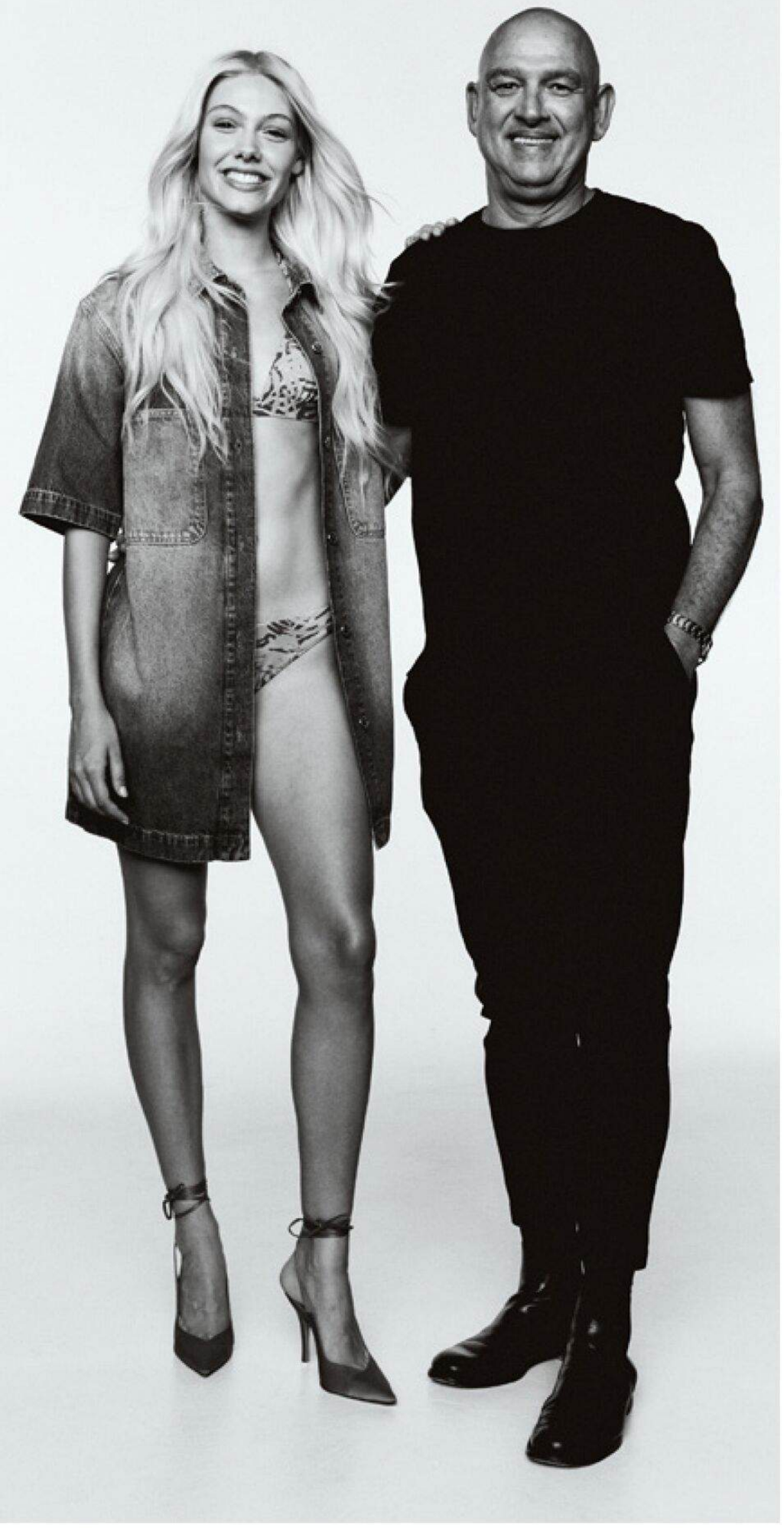
Sie sind als Marken-Chef für Joop! verantwortlich. Was macht Ihre Männermode im Kern aus?

Ich würde behaupten, dass unsere Kollektionen sehr vielseitig sind und eine gewisse Sexyness ausstrahlen. Aber natürlich setzen wir auch auf eine herausragende Qualität. Die DNA von Joop! vereint Quality und Sexyness.

Sie haben die Siegerin der letzten „Germany's Next Topmodel"-Staffel, Daniela Djokic, für Ihre kommende „Jeans Women"-Frühlings-/Sommer-Kollektion verpflichtet. Was macht denn

ANZIEHEND
Perfekt geschnittene Anzüge und lässige Sportswear: Joop!-Outfits aus der aktuellen Herbst-/Winter-Kollektion

FOTOS: JOOP! (4)



JOOPS NEXT TOPMODEL

Die aktuelle „Germany's Next Topmodel"-Gewinnerin Daniela Djokic ist – zur großen Freude von Joop!-Chef Thorsten Stiebing – das Gesicht der kommenden Frühjahrs-/Sommer-Kollektion „Jeans Women"

„Die alte Zielgruppendenke existiert nicht mehr"

Daniela zum perfekten Joop!-Testimonial?

Dani hatten wir schon letztes Jahr für unsere Fashion-Show in Düsseldorf zur Einführung der Joop!-Jeans-Damenlinie engagiert. Sie sieht toll aus, ist sehr sympathisch, hat eine unheimlich positive Ausstrahlung. Ein Mädchen, das in die Zeit passt. Und, wie ich finde, auch perfekt zu einer deutschen Marke.

Die Marke Joop! trägt noch immer den Namen ihres Gründers. Wie viel Wolfgang steckt denn heute noch in Joop!?

Wolfgang Joop ist mit Karl Lagerfeld und Jil Sander einer von drei großen Deutschen in der internationalen Modegeschichte. Mit Lagerfeld habe ich früher eng zusammengearbeitet. Wolfgang Joop steht sicherlich mit seinem Wirken für Vielfalt, Breite und das Streben, immer etwas Neues erschaffen zu wollen. Und darauf referieren wir mit unseren Kollektionen. Das ist schon Teil unserer DNA. Eine Markenseele zu haben, einen Kern, das ist bei Playboy so oder auch bei Porsche. Das ist die Basis, und von diesem Punkt entwickelt sich eine erfolgreiche Marke weiter. Es steckt in Joop! also noch immer viel Wolfgang drin.

Sie haben in einem Interview mal verraten, dass Sie nicht mehr an Zielgruppen glauben. Wer soll denn die Mode von Joop! kaufen?

Der Satz ist sehr provokativ und klingt in den Ohren eines Marketingmenschen erst mal vollkommen absurd. Was ich damit sagen will: Die alte Zielgruppendenke existiert nicht mehr. Wenn ich beispielsweise nach Ibiza fahre und sehe dort Mütter mit ihren konservativ gekleideten Töchtern rumlaufen, dann denke ich mir: Ich sehe eher die Mütter in unserer Kollektion als deren Töchter. Guter Stil hat eben einfach nichts mit dem Alter zu tun. Nehmen Sie nur den Charles Schumann *(berühmter Münchner Barkeeper und lange Zeit Testimonial für Baldessarini, d. Red.)*, der ist jetzt über 80 und sieht einfach immer lässig gut aus.

Von welchem Kleidungsstück würden Sie sich niemals trennen?

Ich mochte immer schon Kaschmirpullover. Und ich pflege auch meine alten und trage sie bis heute, vor allem gerne auf Reisen.

Es heißt immer, Frauen hätten dreimal so viele Schuhe im Schrank wie Männer. Bei mir ist das übrigens nicht so …

Ja, das ist lustig. Aber Fakt ist, Männer lieben Schuhe. Und das ist ganz einfach zu erklären. Männermode ist für viele schwierig wahrnehmbar, schwer messbar. Eine Carbon-Bremse dagegen ist technisch verständlich, finden Männer also super. Und das ist genau der Unterschied zwischen Männern und Frauen. Männer müssen Dinge in ihrer Funktionalität begreifen können. Und Schuhe kann man erklären. Bei der Frage, was macht einen gut genähten Schuh aus, geht es viel um handwerkliche Qualität.

Die deutsche Wirtschaft taumelt, die Konsumlaune ist hierzulande im Keller. Und die Krise macht auch vor den großen Warenhäusern nicht halt. Wie gut können Sie bei Joop! Krise?

Wir können sehr gut Krise. In der Zeit der Pandemie haben wir die Umsätze nahezu verdoppelt. Das Jammern ist typisch deutsch. Vielmehr sollten wir stolz sein – stolz darauf, wie wir die Krisen gemeistert haben. Wir haben hierzulande großartige Warenhäuser wie beispielsweise Lodenfrey, Ludwig Beck und Breuninger, die Herausragendes leisten.

Sie befassen sich beruflich seit über 30 Jahren mit dem Thema Mode. Was würden Sie machen, wenn für Sie morgen Schluss wäre mit der Fashion-Branche?

Ich kenne jemanden, der in Herrsching am Ammersee einen Tretbootverleih führt. Der Mann ist um die 60, immer braun gebrannt, hat eine Lederhose an, ist ein cooler Typ. Das hat mich immer fasziniert. Jeden Tag kommen Leute zu dir, du sprichst mit jemandem, verdienst ein bisschen Geld. Herrlich.

FOTO: JOOP!

Digital photo

Mehr Tests. Mehr Praxis. Mehr Fotoleidenschaft.

Ho-Ho-Hochauflösend!

Jetzt 3 Ausgaben DigitalPHOTO für nur 5 € testen und 83% sparen.

SCHNELL SEIN!
Aktion nur gültig bis 31.12.2025

Jetzt 83% sparen

Ihre Vorteile

- ✔ **Sparvorteil** 3 Ausgaben für 5 € und 83% sparen
- ✔ **Bequem** Pünktlich und portofrei in Ihren Briefkasten
- ✔ **Flexibel** Jederzeit kündbar nach Mindestlaufzeit
- ✔ **Inklusive** Gratis-Vollversionen im Wert von mind. 100 € in jeder Ausgabe

Jetzt bestellen!

shop.digitalphoto.de/playboy
Aktions-Nr.: DPH0045

oder Tel. **+49 (0)228 – 9550 335***
E-Mail **kundenservice@shop.digitalphoto.de**

Sie haben ein gesetzliches Widerrufsrecht, die Belehrung können Sie unter www.shop.digitalphoto.de/widerruf abrufen. DigitalPHOTO erscheint im Verlag: Five Monkeys Media GmbH, Bremer Straße 27, 15234 Frankfurt (Oder). Geschäftsführung: Andreas Laube. Handelsregister: AG Frankfurt (Oder); HRB 20675; Die Betreuung der Abonnenten erfolgt durch: platform X GmbH, Theodor-Heuss-Str. 2 – 4, 53177 Bonn. Der Verlag behält sich vor, Bestellungen ohne Angabe von Gründen abzulehnen.

BUGATTI
Trenchcoat aus einem Wolle-Kaschmir-Mix, klassisch mit Schulterklappen und Gürtel, ca. 400 Euro; Rollkragenpullover, ca. 130 Euro; Jeans, ca. 120 Euro

MODE

Der Mantel macht den Mann

Mit der Kälte kommt die ZEIT FÜR STATEMENTS: *Was trägt man zum Schutz über allen anderen Kleidungsstücken? Wir hätten da zehn stilsichere Vorschläge*

redaktion
RONALD BECKER

KURZ

BARBOUR

Parka mit größenverstellbarer Kapuze, Kunstfaser-Wattierung und Fleecefutter in den Taschen, ca. 450 Euro

JOOP!

Gerade geschnittener Mantel aus Lammfell, das mit der Lederseite nach außen verarbeitet wurde, ca. 1600 Euro

DUNO

Doppelreihiger Caban aus Baumwolle und Kunstfaser mit Stehkragen und geknöpften Taschen, ca. 540 Euro

LANG

LARDINI

Doppelreihiger Reversmantel aus meliertem Kaschmir-Tweed in Fischgrät-Optik mit Bindegürtel, ca. 4400 Euro

STRELLSON

Puffer-Mantel mit Kunstfaser-Füllung, extrahohem Stehkragen und 2-Wege-Reißverschluss, ca. 400 Euro

DRESSLER

Kaschmirmantel mit spitzem Revers, verdeckter Knopfleiste und Hüfttaschen mit Klappen, ca. 1000 Euro

MITTEL

KARL LAGERFELD

Wie eine nach unten verlängerte Bikerjacke: Wollmantel mit Reißverschlüssen und Druckknöpfen, ca. 520 Euro

DRYKORN

Gerade geschnittener Mantel aus Wolle-Kunstfaser-Mix mit Reverskragen und geknöpfter Schulterpasse, ca. 380 Euro

FURSAC

Gefütterter Regenmantel aus wiederverwendeter Kunstfaser mit Hemdkragen und Druckknöpfen, ca. 600 Euro

FOTOS: PR (10)

PFLEGE

Gut geölt

Zu einem gepflegten Auftreten zählen GESCHMEIDIGE HAUT UND HAARE. *Zum Glück reichen dafür jeden Tag ein paar wenige Tropfen. Welche? Verraten wir Ihnen hier*

redaktion
MABEL NEUMANN

BART

Werden Sie weich

Argan- und Jojobaöl machen störrische Barthaare weich, leichter kämmbar und beruhigen die Haut darunter. Nach dem Duschen genügen ein paar Tropfen, die sanft in den noch feuchten Bart einmassiert werden.

PFLEGT & SCHÜTZT

„Men System Energy Boost 2-Phasen-Bart-Öl“ von Annemarie Börlind (30 ml, ca. 28 Euro) macht Bärte geschmeidig

GESICHT

Machen Sie es glatt

Kälte und Heizungsluft strapazieren die Gesichtshaut. Squalan und Traubenkernöl spenden Feuchtigkeit, ohne zu glänzen oder die Poren zu verstopfen: für ein glattes Hautbild – ideal nach der Rasur oder abends.

HYDRATISIERT & GLEICHT AUS

„The Morning Glow“ von This Place (30 ml, ca. 59 Euro) enthält Traubenkernöl, Vitamin C und Squalan

RASUR

Tun Sie es sanft

Regelmäßiges Rasieren reizt die Haut und hinterlässt oft Spannungsgefühle. Als Preshave dünn aufgetragen, beruhigt Argan- oder Jojobaöl die Haut und reduziert die Reibung beim Rasieren. Als Aftershave beruhigt und schützt es die Haut vor Irritationen.

NÄHRT & BERUHIGT

„Organic Arganöl“ von Mühle (30 ml, ca. 22 Euro) ist reich an essenziellen Fettsäuren und natürlichem Vitamin E

HAAR

Glänzen Sie

Was für die Haut gilt, gilt auch für die Haare. Kälte und Heizungsluft lassen Haar und Kopfhaut austrocknen. Ein leichtes Öl mit Kokos oder Kameliensamen beruhigt, beugt Schuppen vor und schenkt auch bei längerem Haar in den Spitzen Glanz und Struktur.

REGENERIERT & STIMULIERT

„Essence Absolue Nourishing Soothing Scalp Oil Concentrate“ von Shu Uemura (50 ml, ca. 100 Euro)

KÖRPER

Entspannen Sie ihn

Es juckt, es spannt, die Ellbogen sind rau – alles Zeichen dafür, dass die Haut dehydriert. Avocadoöl stärkt den natürlichen Lipidfilm und verhindert, dass Feuchtigkeit entweicht. Einfach nach dem Duschen einmassieren.

REICHHALTIG & WOHLTUEND

„Huile d’avocat“ von Ligne St. Barth (200 ml, ca. 81 Euro) wird aus der Kaltpressung gewonnen

HÄNDE

Schützen Sie sie

Kälte und häufiges Händewaschen strapazieren die Haut im Winter besonders. Rizinus- und Aprikosenkernöl versorgen Nagelbett und Haut mit Nährstoffen und halten sie elastisch. Regelmäßig einmassiert, beugen sie Rissen sowie Trockenheit vor und sorgen für gepflegte Hände.

KRÄFTIGT & PFLEGT

„Neem Nagelöl“ von Dr. Hauschka (18 ml, ca. 16 Euro) enthält verschiedene Heilpflanzenauszüge

FOTOS: LARA KINNMAN/MIDJOURNEY, PR (6)

Stil beginnt mit PFLEGE

Wer Wert auf ein gepflegtes Erscheinungsbild legt, deckt sich mit den richtigen Produkten ein. Oder einfacher: greift zur PLAYBOY-BOX *– prall gefüllt mit allem, was Mann für einen rundum starken Auftritt braucht. Das perfekte Geschenk: für Freunde, Väter, Brüder oder einfach für sich selbst*

Jetzt bestellen!
nur 49,95 €
statt 130 €

FOTO: LEA SCHMITT

1
MÄNNERWISSEN
Was ein Mann haben, wissen, machen oder können muss? Erfahren Sie in der neuen Ausgabe von **„How to be a Man – Der Playboy Gentlemen's Guide"** auf 132 Seiten (UVP 9,90 €).

2
ANTITRANSPIRANT
Schweißfrei bleiben Sie mit diesem Gel von **odaban.** Zieht schnell ein, hinterlässt keine Rückstände: perfekt vor wichtigen Terminen, Events oder Dates (UVP 34,99 €).

3
HAUTPFLEGE
Alles, was Männerhaut braucht, liefert das hochwertige Pflege-Set von **Jean D'Arcel:** spendet Feuchtigkeit, reinigt Gesicht, Körper und Haar und verleiht ein Gefühl von Vitalität (UVP 49,00 €).

4
MASSAGE-GEL
Das Massage-Gel von **Kräuterhof** gibt es in zwei Varianten: „High Performance" wärmt und aktiviert die Muskeln. „Energizer" kühlt und sorgt für neue Energie nach dem Training. Egal, welches Sie erhalten – es bringt Sie in Bestform (UVP 12,99 €).

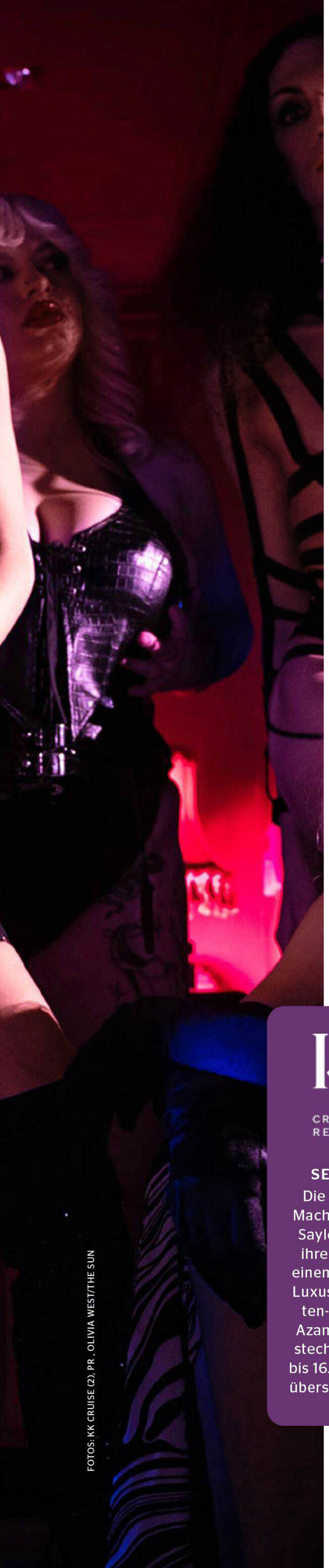
5
BARTPFLEGE
King C. Gillette bringt seine Bartpflege im handlichen Dreierpack zu Ihnen: Shampoo, Balsam und Dreitagebart-Pflege sorgen für geschmeidiges Haar im Gesicht – ideal für unterwegs (UVP 9,99 €).

6
SONNENSCHUTZ
Die Winter & Ski Gesichtscreme von **M. Asam Sun** ist der ideale Begleiter für kalte, aber sonnige Wintertage. Mit Panthenol, Sheabutter und Lichtschutzfaktor 50 (UVP 13,33 €).

LUST &
LEBENSART

LUST *aufs neue Jahr*

Neues im Bett ausprobieren, erotische Ausstellungen besuchen und Sex-Partys auf hoher See feiern: Diese SECHS SEX-TRENDS *2026 versprechen uns zwölf aufregende Monate*



FOTOS: KK CRUISE (2), PR , OLIVIA WEST/THE SUN

1

Love Boat

So lässt sich in bester Gesellschaft die sexuelle FREIHEIT AUF DEM MEER *feiern*

Erotische Erwachsenen-Events werden immer beliebter. Das hat auch Emma Sayle erkannt. Die ehemalige Kommilitonin von Prinzessin Kate Middleton gründete 2005 „Killing Kittens“: Soirées, bei denen sich die feine britische Gesellschaft in luxuriösen Apartments sexuell vergnügte. 2026 sticht die Sex-Party-Reihe nun erstmals in See. Die „KK Cruise“ legt im Juni in Barcelona ab und steuert von dort Monte Carlo, Florenz, Portofino und Mallorca an. An Bord erwarten die Passagiere unter anderem gute Drinks, feines Essen, spannende Workshops – und natürlich legendäre Partys. Preis: ab etwa 4000 Euro. kkcruise.com

CRUISES & RETREATS

SEX AHOI
Die Sexparty-Macherin Emma Sayle, 46, lässt ihre Gäste auf einem Schiff des Luxuskreuzfahrten-Anbieters Azamara in See stechen. Vom 9. bis 16. Juni geht’s übers Mittelmeer

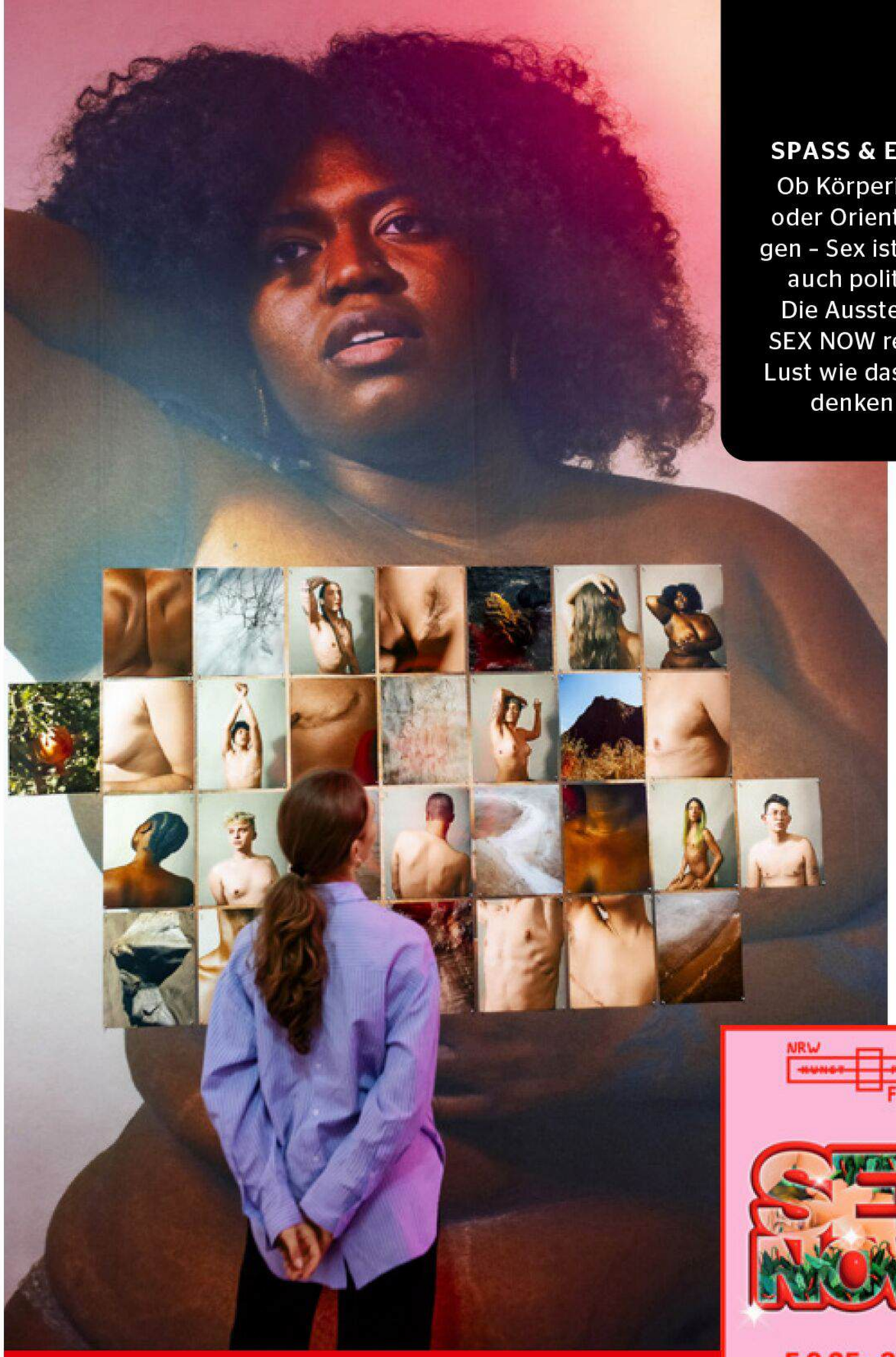
GEILES GEL
Das Stimulations-Gel „MAN Lust“ der Intimprodukte-Marke pjur (pjur.com) macht Liebesspiele für den Mann noch aufregender

2

Mehr Egoismus

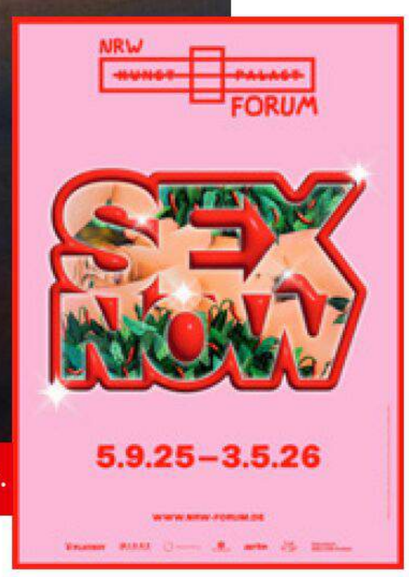
Auch Männer haben Gefühle – und jetzt sogar einen eigenen neuen LUST-BOOSTER

Im neuen Jahr darf der Mann beim Liebesspiel ruhig wieder ein bisschen mehr an sich selbst denken. Ging es in der Vergangenheit häufig darum, möglichst wenig zu spüren, um im Bett lange durchzuhalten, bewirkt das neue Pleasure Gel „MAN Lust“ von pjur eher das Gegenteil. Der darin enthaltene Extrakt der Parakresse sorgt nach dem Auftragen für ein aufregendes Prickeln und stimuliert den Mann bis zu 15 Minuten. Eignet sich übrigens auch hervorragend, um das Solo-Spiel ein bisschen spannender zu gestalten.



SPASS & ERNST
Ob Körperideale oder Orientierungen – Sex ist immer auch politisch. Die Ausstellung SEX NOW regt die Lust wie das Nachdenken an

Unter **playboy.de/sexnow** können Sie Eintrittstickets gewinnen.



3

Sex im Museum

Die Ausstellung SEX NOW *in Düsseldorf zeigt alles rund um die aufregendste Sache der Welt*

Sex diente Künstlern schon seit jeher als Motiv. Galerien und Museen schlugen um das Thema bisher aber gern einen Bogen. Nun scheint dieser alte Bann zu brechen. Noch bis zum 3. Mai 2026 präsentiert das NRW-Forum Düsseldorf SEX NOW – eine Ausstellung, die sich offen mit Themen wie Sexpositivität, MeToo oder der Frage auseinandersetzt, wie Sex in Zukunft aussehen wird. Dazu können Besucher zum Beispiel im virtuellen Sex- und Liebessimulator erotische Beziehungen eingehen. Vertreten sind international namhafte Künstler wie Tom of Finland, Miyö Van Stenis oder Erika Lust. Die Playboy-Sonderedition zur Ausstellung gibt's auch hier: shop.playboy.de

4

In guter Gesellschaft

Eine App namens „Cerca" verspricht, dass wir WENIGER ENTTÄUSCHENDE DATES *erleben*

Hand aufs Herz: Wie liefen Ihre Dates 2025? Dass sich heute viele Verabredungen als Reinfall entpuppen, liegt meist an einem Mangel an Sympathie. Die Person ist unhöflich zum Kellner, oder ihr Lachen klingt wie das Entgleisen eines Zuges? Solche Enttäuschungen soll die Dating-Plattform „Cerca" in Zukunft zu verhindern helfen. Sie schlägt einem nur Freunde von Freunden vor. Dazu muss man sein Kontaktverzeichnis mit der App synchronisieren. Eine Freundin des besten Kumpels kann so schlimm ja wohl nicht sein. Die Amerikaner gehen sogar noch einen Schritt weiter: Dort können Frauen auf der App „Tea" Fotos von ihren männlichen Dates hochladen und diese bewerten. So können andere Frauen in Zukunft schon vor der Verabredung sehen, worauf sie sich gefasst machen müssen. Blöd für alle Chauvinisten, gut für die netten Typen unter uns.

NETTE-LEUTE-GARANTIE
Wen wir attraktiv finden, ist keine reine Optik-Frage. Die App „Cerca" soll dabei helfen, dass wir sympathischere Personen daten

LUSTOBJEKT
Das spiralförmige Design des „Flip360“ sorgt für eine Rundum-Stimulation des Mannes und sieht nebenbei auch noch gut aus

5

Schluss mit Versteckspielen

STYLISHE NEUE SEXTOYS
schaffen Akzeptanz und befreien das Liebesleben von Schamgefühlen

2026 ist Sex endgültig kein Tabuthema mehr. Kinky Partys werden immer populärer, selbst Pop-Stars wie Harry Styles bringen Vibratoren auf den Markt, und Sextoys wie der Masturbator „Flip360“ von Tenga sehen mittlerweile so stylish aus, dass man sie nicht mehr in einer Kiste unterm Bett verstecken muss, sondern auch als Mode-Accessoire auf die Wohnzimmerkommode oder ins Wandregal stellen kann.

FOTOS: CERCA (3), LARA KINNMAN/FREEPIK, PR (2), ANNE ORTHEN

6

Neue Welten

Eine Dating-App namens „Feeld“ bringt Menschen mit EXPERIMENTIER-FREUDE *zusammen*

Die Zeiten, in denen man gern im Dunkeln in der Missionarsstellung Liebe gemacht hat, sind 2026 definitiv vorbei. Die Menschen werden immer offener im Schlafzimmer und stehen zu ihren Vorlieben. Ein Beleg dafür: die Dating-App „Feeld“ – eine Plattform für Singles und Paare jeglicher Geschlechtsidentität und mit den verschiedensten Vorlieben, die sich connecten und ihre Sexualität erforschen wollen. Während gängige Dating-Plattformen wie „Tinder“ mit sinkender Popularität zu kämpfen haben, legt „Feeld“ pro Jahr gut 30 Prozent zu. Offenbar haben immer mehr Menschen Lust, im Bett zu experimentieren. Freuen Sie sich auf aufgeschlossene Sexpartnerinnen!

DU AUCH HIER?
Sex-Vorlieben sind so vielfältig wie die Menschheit. Besonders Neugierige können sich mittels der App „Feeld“ verabreden

TAGEBUCH EINER VERFÜHRERIN

Nach dem Krach ist vor dem Vögeln

Das sollte man im Hinterkopf behalten, wenn man sich als Paar mal wieder auf den Keks geht. Unsere SEX-KOLUMNISTIN SOPHIE ANDRESKY *kennt aber noch viele weitere wertvolle Zank-Regeln für Liebende*

SOPHIE ANDRESKY

hat zwei Passionen: Männer verführen und Bestseller schreiben. **Ihr aktueller Roman** heißt „Vögelwild“ (Heyne Hardcore, 12,95 Euro). **Die nächste Folge** (Nr. 144) ihrer Kolumne handelt von: Sigma-Männern

Männer sind wunderbar. Solche, mit denen ein Streit kein Massaker ist, sondern eine kathartische Auseinandersetzung, sind besonders wundervoll. Denn erst wenn man so richtig stinkig aufeinander ist, zeigt sich, ob man wirklich ein Paar ist oder nur eine Wohngemeinschaft mit Sex. Dabei gibt es direkt eine gute Nachricht: Streiten kann man lernen. Die einfachen Grundregeln: niemals vor anderen. Niemals nackt oder im Bett und schon gar nicht beim Vögeln! Never ever handgreiflich werden. Nie etwas sagen, das schlimmer ist als der eigentliche Streitpunkt. Keine Nebenkriegsschauplätze aufmachen. Wenn ihr euch ärgert, weil die Frau mit dem Kumpel geflirtet hat und ihr euch dadurch gedemütigt gefühlt habt, dann sagt das und führt nicht das Einmannstück „Dein kurzer Rock sieht nuttig aus, und deine Beine sind zu dick dafür“ auf.

Manche Paare betreiben ihre Gemetzel ja als eine Art verbales Vorspiel, das auch schon mal so richtig dirty unter die Gürtellinie geht, frei nach dem Motto: egal, wie, Hauptsache, der Blutdruck steigt. Für mich ist das nichts, ich hab es gern flauschig und schon Schwierigkeiten mit Versöhnungssex, nachdem der Konflikt eigentlich geklärt ist. Ich bin dann aufgewühlt und gehe in Gedanken alles noch mal durch. Für Lust brauche ich einen freien Kopf. Und schön fühle ich mich auch nicht, wenn ich gerade wie eine Megäre auf Koks herumgetobt habe. Dass ich Versöhnungssex nicht genießen kann, finde ich selbst schade. Wenn es ganz übel läuft, fange ich zwischen Cunnilingus und Brustwarzenzwirbeln wieder an zu diskutieren, weil mir noch ein Argument einfällt. Das ist nervig für den Partner und für mich selbst auch. Ich muss mich erst abregen, bevor ich mich erregen kann. Meine Klitoris mag zwischen den Beinen sein, aber der Schalter dafür sitzt zwischen den Ohren. Und Wut-Sex ist für mich sowieso zu viel Multitasking, entweder bin ich geil oder sauer, beides geht nicht. Der grüne Hulk hatte ja auch nie Sex, wenn er echauffiert aus den Klamotten geplatzt ist. (Findet ihr Sex während oder nach einem Streit gut, oder klärt ihr Konflikte lieber vorher? Erzählt es mir unter *sophie@andresky.com*.)

Manche Verhaltensweisen bei einem Streit wirken wie ein emotionaler Brandbeschleuniger. Da reicht ein einzelner Funke, und die Bude explodiert. Dazu gehört zum Beispiel, wenn mich jemand von oben herab kommentiert: „Du bist so süß, wenn du dich aufregst.“ Viel zu große Geschütze aufzufahren, ist einfach Overacting: „Aber ich liebe dich!“, ist der falsche Satz, wenn es nur um ein nicht abgeholtes Päckchen ging. In Rage bringt es mich, wenn ein Mann die Verantwortung auf mich abschiebt: „Was willst du, dass ich tue? Sag’s mir!“ Ich bin weder seine Mutti noch seine Chefin. Zur Weißglut treiben kann man mich auch mit Schweigen oder wenn jemand mitten im Gefecht ans Telefon geht.

Das Gemeine am Streiten ist diese Sache, die „negativity bias“ heißt. Das meint, dass man negative Erlebnisse stärker wahrnimmt als schöne und sie auch länger im Gedächtnis bleiben. Experimente haben gezeigt, dass man vier schöne Erlebnisse braucht, um ein mieses zu vergessen. Auf ein „Bist du eine nervige Zicke“ müssen vier liebe Sätze kommen. Erst dann hat man ein gutes Grundgefühl. Und wenn alles nichts bringt? Dann rät die Kabarettistin Mirja Regensburg dazu, Vorwürfe zu singen. Löst vielleicht keine Probleme, ist aber sicher witzig. Jetzt mal alle an „I’ve been looking for freedom“ denken: Du bist dran mit dem Müll, Schatz, dieser müffelt schon se-her! Wirkt’s?

ILLUSTRATION: TIM MÖLLER-KAYA FÜR PLAYBOY

Sie sparen **54%**
ggb. UVP/Handel

STILVOLL INS NEUE JAHR STARTEN!

Jetzt PLAYBOY *lesen und* MOËT SPITZENCHAMPAGNER *sichern!*

IHR CHAMPAGNER-SPARPAKET*:

1 Flasche MOËT & CHANDON ...	50,00 € UVP
5 Ausgaben PLAYBOY	59,50 €
Regulärer Preis	~~109,50 €~~
Ihre Ersparnis	59,50 €
GESAMTPAKET NUR	**50,00 €**

Jetzt Vorteile sichern

- ✔ Exklusives Star-Cover für Abonnenten
- ✔ Kostenlose Zustellung vor Verkauf
- ✔ Lieferung im neutralen Umschlag

Gleich bestellen:

Tel. 03861-5339 701**
shop.playboy.de/moet

Angebot gültig nur solange der Vorrat reicht. *Enthält 1 Flasche Champagner MOËT & CHANDON (0,75 l, 12 % Alkohol) zum Paketpreis von nur 50,00 €.. Alle Preise in Euro inklusive der gesetzl. MwSt. sowie inkl. Versandkosten. Angebot und Lieferung nur an Personen über 18 Jahren. Pflichtinformationen gemäß der Lebensmittel-Informationsverordnung sind abrufbar unter shop.playboy.de/moet. Sie haben ein gesetzl. Widerrufsrecht. Die Belehrung können Sie unter shop.playboy.de/agb abrufen. **Verantwortlicher und Kontakt:** Kouneli Media GmbH, Kaiser-Ludwig-Platz 5, 80336 München, Amtsgericht München, HRB 251273. **Ortsüblicher Tarif.

Zum Start der heißen Phase ihres Wahlkampfs locken unsere Monats-Missen Sie in die Sauna. Ein kleiner Scherz, denn sie wollen Sie richtig ins Schwitzen bringen – beim Brüten über der alles entscheidenden Frage: Welche soll PLAYMATE DES JAHRES 2026 *werden?*

Teil 2

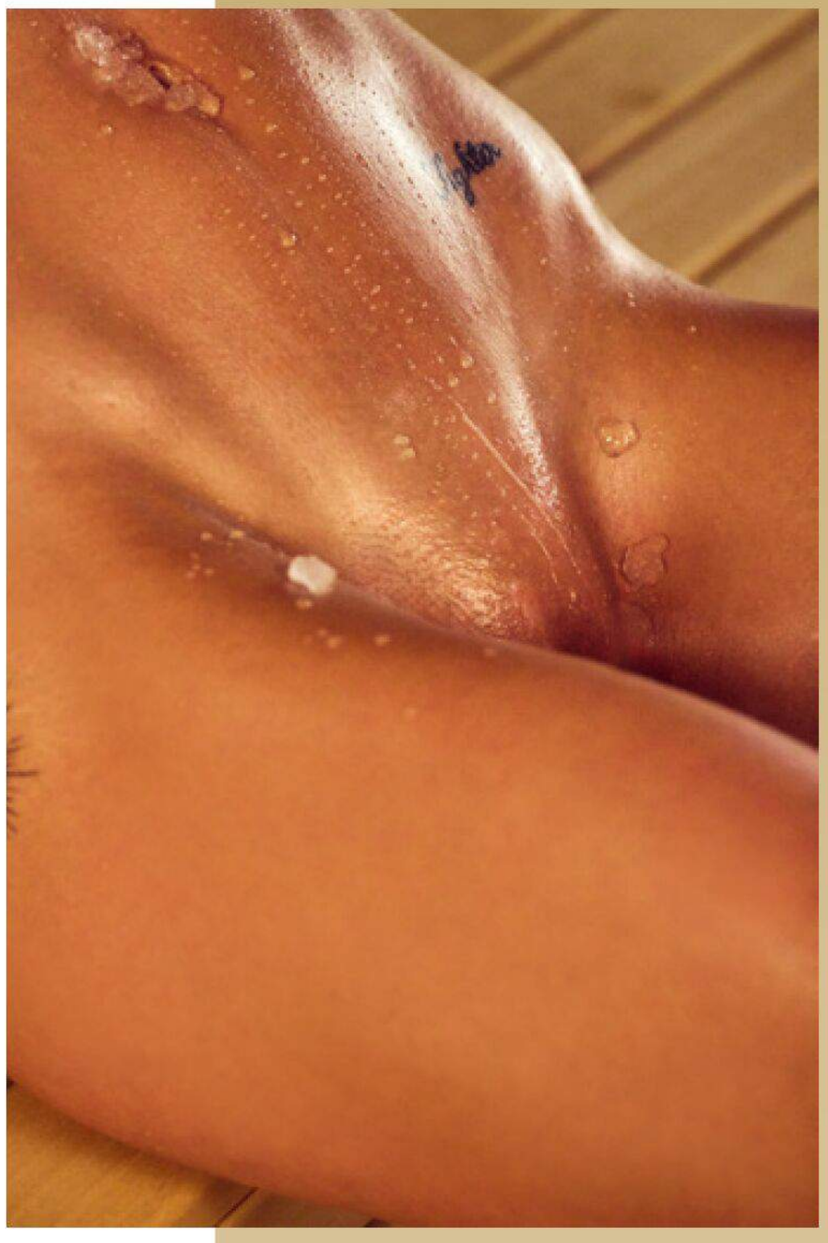
Ein bisschen Spa muss sein

fotos
SACHA EYELAND
produktion
NATASA MERMER UND LIYEL BARON
text
NINA HABRES

Vanessa Neumann

MISS MAI

„Ich möchte Playmate des Jahres werden, weil ich – auf der Rennstrecke wie im Leben – Vollgas gebe: mit Herz, Disziplin und Leidenschaft. Playmate zu sein bedeutet für mich, Sinnlichkeit zu leben, die eigene Stärke zu spüren und zu zeigen. So, wie ich mit Stolz Rennfahrerin bin, wäre ich auch eine stolze Playmate des Jahres.“



Julene Dominguez

MISS DEZEMBER

„Ich möchte Playmate des Jahres werden, weil ich lateinamerikanische Leidenschaft, Selbstbewusstsein und Sinnlichkeit verkörpere – all das in einer gefährlich unwiderstehlichen Mischung.“

FOTOASSISTENZ: SINAN KOLLMAR; FERDINAND PUTZ; HAARE & MAKE-UP: PHILIPP LAWRENZ @ PHOENIX AGENTUR MIT PRODUKTEN VON @ GOLDHAIRCAREGERMANY, TINKA LUPTAKOVA, WWW.TINKALUPTAKOVA.COM, ANGELA WISOTZKI, WWW.ANGELAWISOTZKI.COM; STYLING: SINA EBERT, WWW.SINAEBERT.COM; VIELEN DANK AN PHILIP BORCKENSTEIN-QUIRINI UND SEIN GROSSARTIGES TEAM DES THERMENRESORTS LOIPERSDORF FÜR DIE TOLLE LOCATION UND DIE FABELHAFTE UNTERSTÜTZUNG UNSERES TITEL-SHOOTINGS! WWW.THERME.AT

Luna Piombanti

MISS SEPTEMBER

„Ich möchte Playmate des Jahres werden, weil es die ideale Chance ist, meine Weiblichkeit zu feiern und andere dazu zu inspirieren, sich sexy und selbstbewusst in ihrer Haut zu fühlen.“

Wer wird Playmate des Jahres 2026?

Alle zwölf Playmates aus 2025 stehen zur Wahl – und hier geht's zur Abstimmung: playboy.de/pdj-wahl

GEWINNSPIEL

Die Wahl des Jahres

Wer ist die schönste Playmate der vergangenen zwölf Monate?
Stimmen Sie für Ihre Favoritin – und gewinnen Sie einen unserer exklusiven
PREISE IM GESAMTWERT VON ÜBER 35.000 EURO!

Sonder-PREIS

1. PREIS

FÜR DIE EWIGKEIT

Mit dem „Classic Perpetual Calendar Manufacture" präsentiert die Marke FREDERIQUE CONSTANT *eine der schönsten Komplikationen, die es in der Welt der mechanischen Uhren gibt: den ewigen Kalender. Egal, ob Datum, Wochentag, Monat oder Schaltjahr, ist die Uhr einmal gestellt, hält sie sich exakt an den gregorianischen Kalender und muss erst im Jahr 2100 nachgestellt werden.*
www.frederiqueconstant.com

Wert: 9995 Euro

SEIEN SIE UNSER VIP-GAST BEIM „PLAYMATE DES JAHRES"-AWARD 2026

Gewinnen Sie mit etwas Glück einen Preis, den Sie garantiert nirgends kaufen können! Seien Sie dabei, wenn wir im Mai 2026 in glamourösem und sehr exklusivem Rahmen die Nachfolgerin von Laura Engelmann (großes Bild) zur PLAYMATE DES JAHRES 2026 *küren. Im atemberaubenden Ambiente des Casinos Baden-Baden sitzen Sie (und Ihre Begleitung) am Tisch mit Stars und Sternchen, treffen unsere schönsten Playmates und lernen unsere Wahlsiegerin persönlich kennen. Selbstverständlich übernehmen wir Ihre Anreise und betten Sie in einem der coolsten Luxushotels des Landes.*

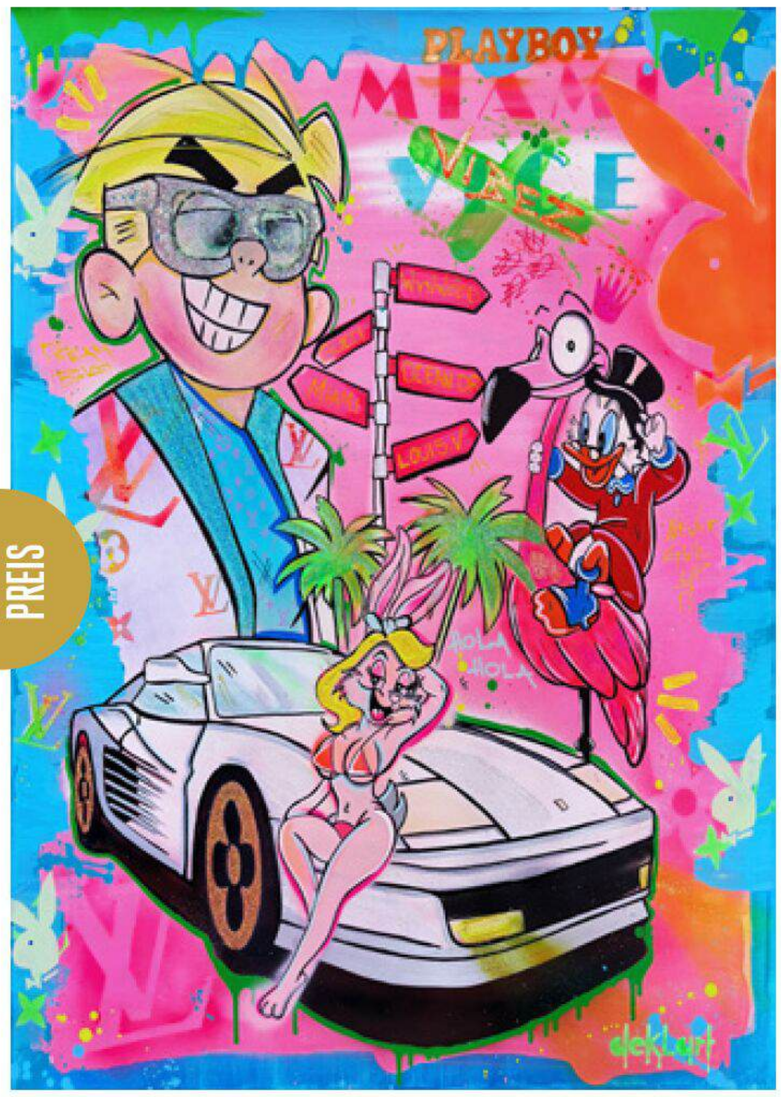
Wert: unbezahlbar

So stimmen Sie im Internet ab:

Alle Informationen finden Sie unter *www.playboy.de*. Auch über Ihr Smartphone können Sie schnell und einfach unter *www.playboy.de/pdj-wahl* teilnehmen.

FOTOS: GORAN NITSCHKE/BRAUER PHOTOS (3), PR (10)

2. PREIS



HASENKUNST

Exklusiv für unser Magazin hat der Künstler Dennis Klapschus alias DEKLART *dieses „Playboy 2025"-Wandgemälde angefertigt. Das Unikat ist 1,0 × 1,4 Meter groß und wurde mit Acrylspraydosen erstellt. Deklart stellt regelmäßig auf der Art Basel in Miami aus – eine Stadt, die auch als Inspiration für das Kunstwerk diente. Bereits im Jubiläumsjahr 2022 hatte er im Rahmen der „50 Jahre. 50 Cover"-Aktion ein Cover für den deutschen Playboy erstellt.* www.deklart.de

Wert: 8500 Euro

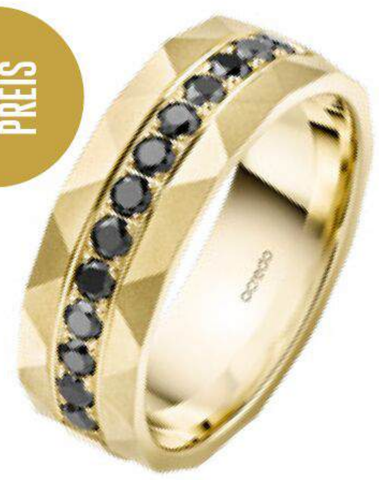
ELEKTRO-FLITZER

Im Gegensatz zu herkömmlichen E-Bikes sieht man den Fahrrädern der Marke COBOC *von außen nicht an, dass sie einen elektrischen Antrieb besitzen. Dieser ist nämlich elegant im Inneren des Rahmens versteckt. Auch beim Bike „Sydney" sorgt ein 360 Wh starker Elektroantrieb für ordentlich Schub nach vorne – bei einem Gewicht von nur 14,5 Kilo.* www.coboc.biz

Wert: ca. 4000 Euro

3. PREIS

4. PREIS



HERRENRING

Männer müssen nicht verheiratet sein, um einen Ring zu tragen. Vor allem wenn der Schmuck so facettenreich ist wie die Ringe aus der Kollektion „Eclipse" des Schmuckherstellers ACREDO. *Dieser Ring besteht aus 585er-Gelbgold und ist halb ausgefasst mit schwarzen Diamanten.* www.acredo-trauringe.de

Wert: ca. 3080 Euro

5. PREIS

LICHTMASCHINE

Mit dem „HORIZON 20 Max" hebt XGIMI *das Heimkino auf ein neues Level. Der 4K-Beamer bietet satte 5700 ISO-Lumen – und damit brillante Bilder selbst bei Tageslicht. Ein Projektor für alle, die zu Hause nicht einfach fernsehen, sondern eintauchen wollen.* de.xgimi.com

Wert: ca. 3000 Euro

KINO FÜR DIE COUCH

Das „Sonos Entertainment Set" kombiniert die Sonos Arc Ultra mit dem Over-Ear-Kopfhörer Sonos Ace. Die Soundbar liefert kristallklare Dialoge und kraftvolle Bässe – perfekt für Filme und Serien. Die beiden Over-Ear-Kopfhörer Sonos Ace ergänzen dieses Set-up: Dank TV Audio Swap wird der Ton der Arc Ultra nahtlos auf beide Ace übertragen. www.sonos.com

Wert: ca. 2000 Euro

6. PREIS

7. PREIS

DER PRAKTISCHE ZWEITEILER

Das Splitboard „Vertical" der Marke NITRO *verbindet das Tourengehen mit dem Snowboarden. Denn das Brett lässt sich zum Aufsteigen in der Mitte teilen und anschließend zur Abfahrt wieder zusammenklicken. Die passenden Felle (ohne Bild) für den Aufstieg sind ebenfalls im Paket enthalten.* www.nitrosnowboards.com/de

Wert: ca. 1540 Euro

RAUMWUNDER

Das Must-have für gemütliche Heimkinoabende: Das edle und leistungsstarke Soundbar-Set „CINEBAR LUX Surround Ambition" von TEUFEL *sorgt mit kabellosen Rear-Speakern und einem kräftigen Subwoofer für beeindruckenden Raumklang.* www.teufel.de

Wert: ca. 1500 Euro

8. PREIS

9. PREIS

RUNDSTRECKE

Im Maßstab 1:24 bietet das „Digital 124 Mix 'n Race Luxury Edition"-Set von CARRERA *eine vierspurige Strecke in einer Länge von 28,5 Metern – inklusive vier frei wählbarer Fahrzeuge und Wireless-Handregler.* www.carrera-toys.com

Wert: ca. 1200 Euro

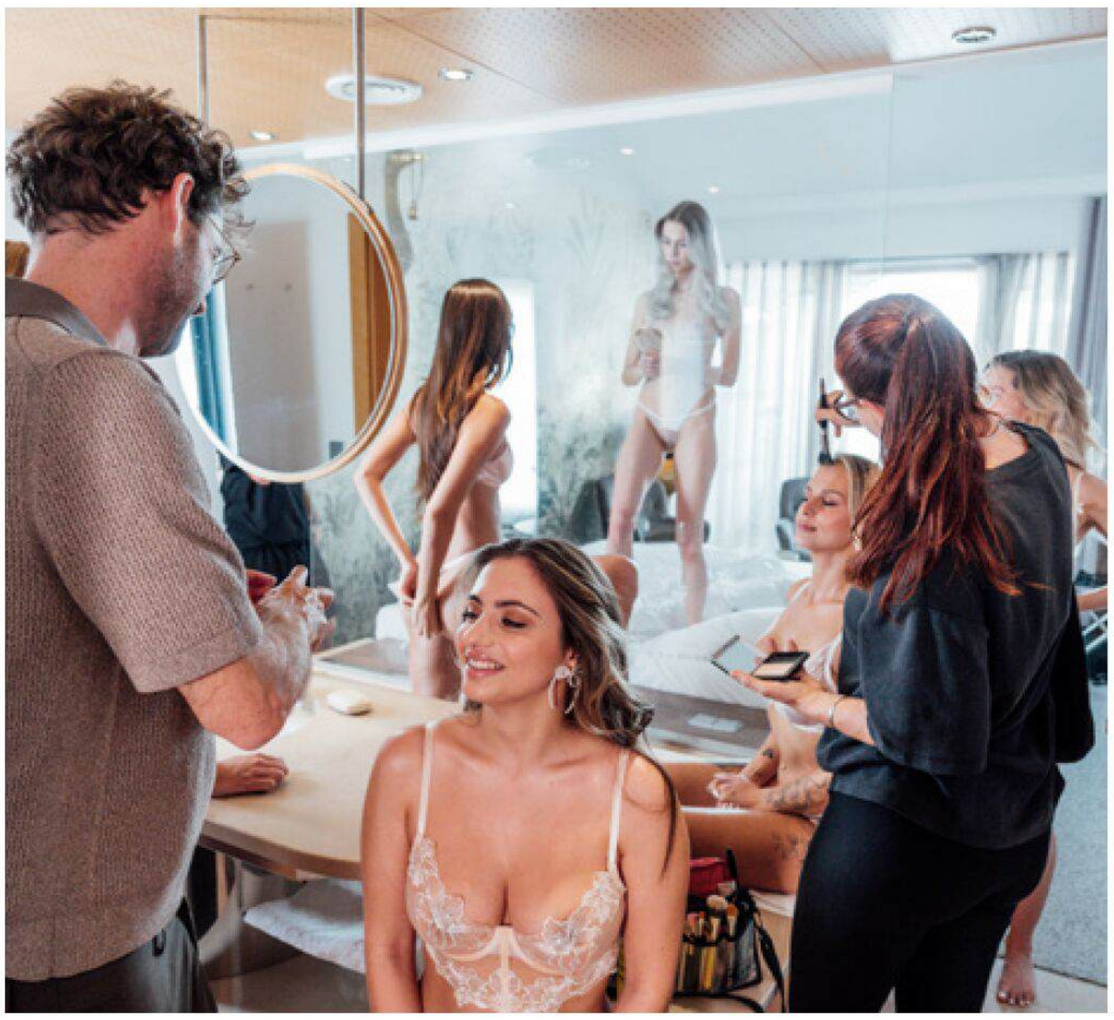
REISEBEGLEITER

Das Koffer-Set „Hybrid" von CARL FRIEDRIK *verbindet dank Polykarbonatschalen in einem Aluminiumrahmen leichtes Design mit Stabilität und moderner Funktionalität.* www.carlfriedrik.com

Wert: 1145 Euro

10. PREIS

MARKEN-KOOPERATION



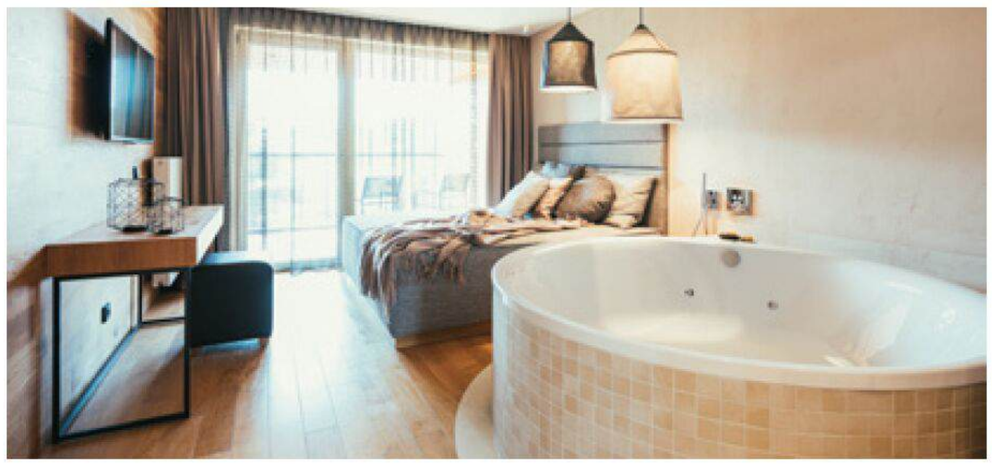
Loipersdorf Thermenresort

KOWALD LOIPERSDORF

DAS SONN REICH THERMENHOTEL LOIPERSDORF ★★★★

Im Thermenresort Loipersorf geht es nicht nur heiß her, wenn Playmates auf den Saunabänken schwitzen wie bei unserem Cover-Shooting für diese Ausgabe. Auch sonst bietet die Wellness-Oase im steirischen Thermen- und Vulkanland mit insgesamt 20 Saunen, 35 Thermalpools und Becken sowie einem Adults-only-Bereich reichlich Gelegenheit, schwitzend bei geführten Aufgüssen und schwimmend zu entspannen. Und wer's außergewöhnlich mag, bucht vorab ein Day-Spa-Angebot mit komfortablen Extras. Den Tag lässt man im 4-Sterne-Hotel „Das Sonnreich" mit seinem 38 Meter langen Indoor-Pool und erfrischenden Drinks in der „Sunny Bar" ausklingen. Oder nebenan im „Hotel Kowald", das vom klassisch-eleganten Doppelzimmer bis zur luxuriösen Rooftop-Suite jeglichen Komfort bietet. Das Beste: Hotels und Therme sind über einen beheizten Gang miteinander verbunden – so spaziert man ganz entspannt im Bademantel vom Zimmer direkt in die Saunawelt. Wir bedanken uns beim gesamten Team des Thermenresorts Loipersdorf für die tolle Zusammenarbeit!

Mehr Informationen finden Sie unter therme.at



FOTOS: PATRICK STEUBER FÜR PLAYBOY, PR (3)

Endlich wissen, was wo läuft!

Ab dem 11.12. im Handel!

NETFLIX prime video WOW Paramount+ Disney+ RTL+ joyn tv

Bestellen Sie **STREAMING** als Einzelheft oder im Abonnement hier:
streaming.tvdigital.de

Eine Marke der **FUNKE** Mediengruppe

KULTUR

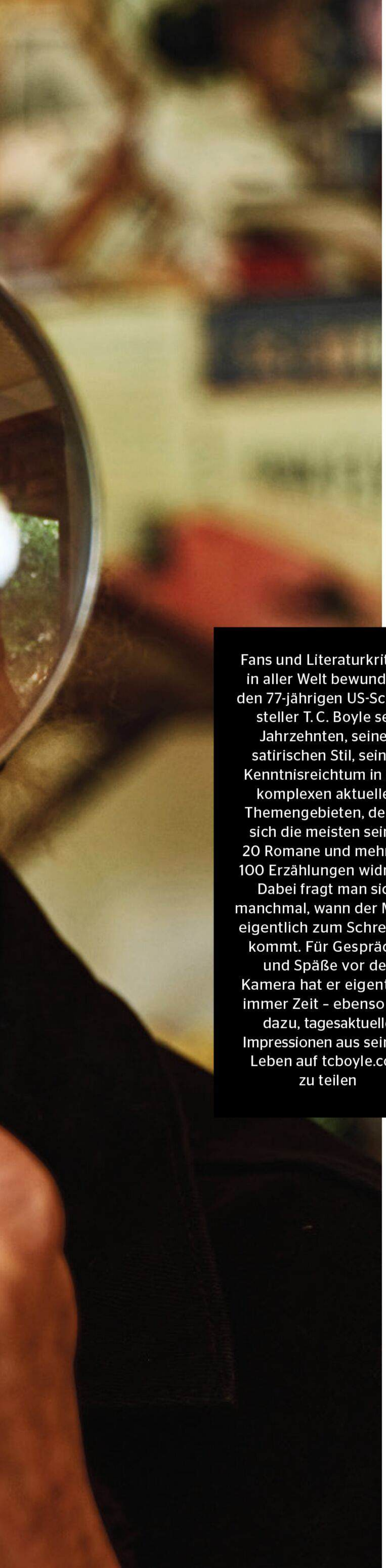
Menschen, Werke, Zeitgeist

INTERVIEW

„Ich hatte pure Wildheit in mir“

Star-Autor T. C. BOYLE *über seine krasse Jugend, seinen aktuellen Roman „No Way Home“, gute Feen und die gefährliche Neue Rechte*

interview **RÜDIGER STURM**
fotos **PHILIP CHEUNG**



Fans und Literaturkritiker in aller Welt bewundern den 77-jährigen US-Schriftsteller T. C. Boyle seit Jahrzehnten, seinen satirischen Stil, seinen Kenntnisreichtum in den komplexen aktuellen Themengebieten, denen sich die meisten seiner 20 Romane und mehr als 100 Erzählungen widmen. Dabei fragt man sich manchmal, wann der Mann eigentlich zum Schreiben kommt. Für Gespräche und Späße vor der Kamera hat er eigentlich immer Zeit – ebenso wie dazu, tagesaktuelle Impressionen aus seinem Leben auf tcboyle.com zu teilen

Die Romane von T. C. Boyle – zuletzt „No Way Home“, den er gerade auf Deutschland-Lesetour zusammen mit dem Schauspieler Ben Becker vorgestellt hat – sind voller extremer Charaktere und extremer Situationen. Beim Video-Call in seinem Haus in Montecito in Kalifornien hingegen verströmt der 77-Jährige die pure Gemütsruhe und lässt sich auch vom hartnäckigen Husten, den er sich jüngst bei seinen Enkelkindern eingefangen hat, nicht aus der Fassung bringen. Nur bei manchen Themen blitzt Boyles rebellischer Geist auf, der ihn, wie er gleich erklären wird, in jungen Jahren fast sogar das Leben gekostet hätte …

In Ihrem neuen Buch schildern Sie die obsessive Liebe zweier Männer zu einer eigenwilligen Frau. Können wir Männer eigentlich Frauen verstehen?

Ich bin kein Psychologe, und meine Erfahrungen sind begrenzt, weil ich, seit ich 21 war, einer einzigen Frau diene. Aber als Autor kann ich aus allen Perspektiven schreiben – aller Geschlechter, aller Altersgruppen. Deshalb bin ich besonders stolz auf „San Miguel“, eine Geschichte, die ich vor knapp 15 Jahren aus den Blickwinkeln dreier Frauen erzählt habe. Es war recht schwierig, aber jeder Künstler braucht ja Herausforderungen.

Die Protagonistin in „No Way Home“ ist recht manipulativ gegenüber ihren Männern …

Klar ist sie das. Aber wer ist das nicht?

Sind Sie je von einer Frau manipuliert worden?

Auf jeden Fall. Meine Frau manipuliert mich die ganze Zeit, aber ich manipuliere sie zurück. Denn ihre Stärken sind meine Schwächen und umgekehrt. Sie hat deutsche Wurzeln, und vermutlich ist sie deshalb technisch begabter als ich. Zum Beispiel hat sie den Computer gekauft, über den ich jetzt mit Ihnen spreche. Sie hat aber auch einen Sinn für Ästhetik. Deshalb sitze ich in diesem wunderschönen Haus, das der berühmte Architekt Frank Lloyd Wright designt hat, mit vielen tollen Möbeln.

Und was machen Sie?

Ich mache die ganze Arbeit.

Eine der beiden männlichen Hauptfiguren in „No Way Home“ ist der klassische Macho-Typ. Können Sie sich mit dem identifizieren?

Ich verfolge keine Aktivitäten, die man als typisch männlich bezeichnen würde. Mir ist die Poesie wichtig, ich liebe Natur und Tiere. Aber wir brauchen keine Etiketten für bestimmte Persönlichkeitstypen. Ich kann diesen Mann auf jeden Fall verstehen. Denn er ist ein Rebell, und als ich jünger war, war ich ähnlich drauf. Alle jungen Männer sind so gepolt. Auch ich musste mir erst mal die Hörner abstoßen. Meine Haltung war: Los, zeigt es mir! Eigentlich ist es ein Wunder, dass ich noch am Leben bin.

Was haben Sie angestellt?

Es fing mit harten Drogen an. Und es war für mich Ehrensache, dass ich das Auto auf 160 Stundenkilometer beschleunigt habe, sobald ich losfuhr. Ich hatte pure Wildheit in mir. In mir drehte sich ein Uhrwerk, und ich hatte sonst kein Ventil für meine Energie. Wie gesagt, es war reines Glück, dass mir nichts passiert ist. Einmal las ich in der Lokalzeitung von drei Unfällen in einer Woche, bei denen junge Männer besoffen in einen Fluss

sprangen und anschließend querschnittsgelähmt waren, weil sie auf Hindernisse geprallt sind. Ich habe früher das Gleiche getan, aber mir ist nichts passiert.

Testen Sie heute noch Ihre Grenzen aus?

Nur noch künstlerisch. Ich will mir keine bleibenden Schäden zuziehen. Ich fahre zwar noch Kajak und mache Bodysurfen und verletze ich mich immer wieder – oft reicht es schon, dass ich in den Hof hinausgehe, und schon blute ich irgendwo. Aber es ist jedenfalls nicht meine Absicht.

Macht die politische Situation in den USA Sie nicht wild und rebellisch? Sie gelten als links und liberal.

Ich selbst lebe ja in Ruhe und Frieden, aber ansonsten sehe ich die Welt in düsteren Farben. Die katastrophalen Präsidentschaftswahlen haben mich darin nur bestätigt.

Machen Sie sich Sorgen um Ihre Zukunft – oder die Ihrer Enkelkinder?

Wegen meiner Enkel mache ich mir keine Sorgen. Die werden ihren eigenen Weg gehen. Für mich selbst hoffe ich, dass ich weiterhin schreiben und sagen kann, was ich will. Ich habe meine persönliche Methode, um mit all dem klarzukommen.

Nämlich?

Ich werde sterben.

Sie planen hoffentlich keinen Selbstmord.

Nein, ich bin voller Leben – so wie Sie, lieber Mann. Die Enttäuschungen des täglichen Lebens könnten einen natürlich dazu bringen. Aber eigentlich will man doch am Leben festhalten. Ich will immer sehen, was als Nächstes passiert und was ich als Nächstes schreibe. Mein engster Freund, den ich seit meiner Kindheit kenne, ist im letzten Krebsstadium. Und er hat mich viel gelehrt, was dieses Thema angeht: Er will so viele Tage leben wie möglich, obwohl es keine Hoffnung mehr gibt. Ich glaube, dass wir alle so gepolt sind. Jetzt jedenfalls will ich weiterleben und arbeiten. Ich mag das Leben viel zu sehr.

Denken Sie mit 77 bisweilen daran, wie viel Zeit Ihnen noch bleibt?

Von diesem Gedanken bin ich seit meiner Jugend besessen. Er hat auch meine Kurzgeschichte „The Apartment“ inspiriert, die von der ältesten lebenden Frau der Welt handelt. Auf jeden Fall genieße ich meine Zeit. Ich spreche jetzt mit Ihnen, ich trinke dabei eine Tasse Tee. Nach unserem Interview werde ich arbeiten und mit dem Hund an den Strand gehen. Das einzig Nervige ist unser Haus, alles geht ständig kaputt.

In Kalifornien, wo Sie wohnen, wüten immer wieder Feuer – wie Anfang 2025. Sind Sie selbst dabei in Gefahr geraten?

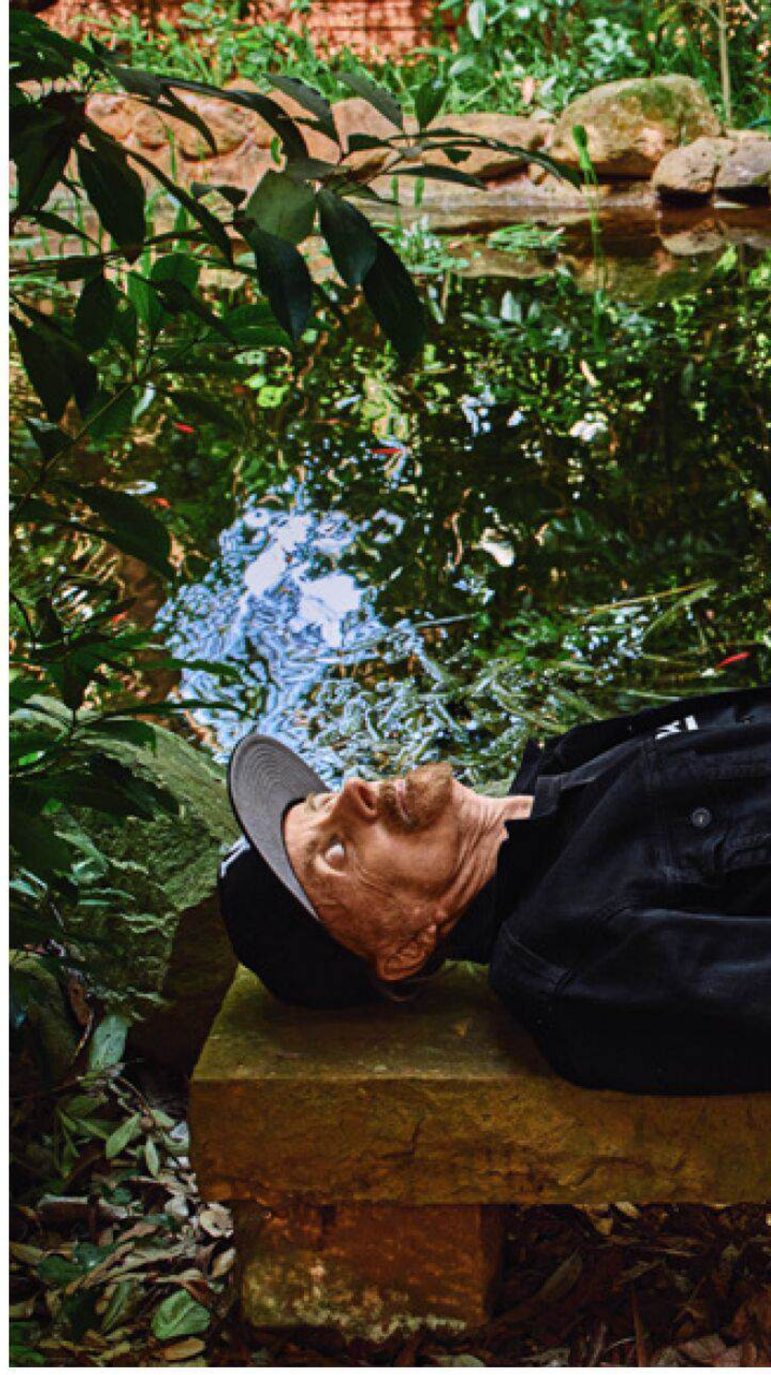
In dem Fall hatten wir Glück. In unserer unmittelbaren Umgebung gab es keine Brände. Aber ich habe hier einen bewaldeten Berg vor meiner Nase, da könnte jeden Tag ein Brand ausbrechen.

Nehmen wir an, eine gute Fee würde Ihnen 40 Lebensjahre mehr anbieten, aber in der Zeit müssten Sie zusehen, wie es mit den USA den Bach runtergeht. Was würden Sie sagen?

Ich würde sagen: Du bist ziemlich süß. Würdest du mit mir ins Bett gehen?

Und ernsthaft?

Wenn ich einen Wunsch frei hätte, dann würde ich wollen, dass wir alle 100 Jahre alt werden und nicht in einer faschistischen Diktatur leben. Aber die Frage ist natürlich müßig. Denn das Leben geschieht einfach. Ich sehe zu, wie mein bester Freund stirbt. Ich weiß, dass mein alter Hund auch nicht mehr lange zu leben hat. Gleichzeitig erlebe ich die Vitalität von Kindern, die durch die Gegend laufen. Du musst einfach dein Leben führen und dich auf die guten Seiten konzentrieren. Deshalb gehe ich so viel in die Natur, und ich tue das nicht mit der Brille des Wissenschaftlers, sondern mit der Seele eines Kindes. Ich will die Schönheit der Welt genießen und einfach ein Teil davon sein. Ich will mir dann auch nicht wegen irgendeines Feuers den Kopf zerbrechen. Wenn das Feuer kommt, dann kommt es.



KOMPLIZIERTE LIEBE

Zwei Männer, eine Frau – das kann nicht gut gehen. Und das tut es auch nicht. Die deutsche Ausgabe von T. C. Boyles neuem Roman „No Way Home“ erschien vor der amerikanischen, die erst im Frühjahr herauskommen wird

Manchmal wäre T. C. Boyle gern wie sein eigener Hund, sagt er: Er könnte einfach in der Natur herumliegen wie hier in seinem Garten hinterm Haus im kalifornischen Montecito und müsste sich keine Gedanken über das Elend in der Welt machen. Auf der anderen Seite ist er gesellschaftlich engagiert, zum Beispiel im Umweltschutz. Aufgeben sei für ihn keine Option: „Ich will immer sehen, was als Nächstes passiert und was ich als Nächstes schreibe."

„Die einfachen Freuden eines normalen Tieres würden uns davor bewahren, Dr. Freud zu konsultieren"

Wären Sie manchmal am liebsten wie ein Tier, das auch nur Teil der Natur ist und sich nicht den Kopf zerbricht?
Zugegeben, mein Gehirn ermöglicht mir, dass ich mit Ihnen diese Unterhaltung führe, und ich bin ja auch glücklich. Aber meinem Hund reicht es schon für sein Glück, in der Sonne zu liegen und am Strand herumzulaufen. Und im Gegensatz zu mir weiß er nicht, dass er sterben muss. Die einfachen Freuden eines normalen Tieres würden uns davor bewahren, Dr. Freud zu konsultieren, und unsere ganze Misere wäre vorüber.
Aber dafür sind wir weiter entwickelt …
Wir neigen dazu, die Evolution als Fortschritt zu betrachten. Aber ich teile diese Auffassung nicht. Die Evolution erlaubt einer Spezies lediglich, sich besser anzupassen und dadurch erfolgreicher zu sein. Im Fall des Menschen hat sich das Gehirn angepasst. Aber schauen Sie nur, was wir damit gemacht haben: Wir haben unseren Planeten verwüstet, wir beherrschen andere Spezies. Wir züchten sie, um sie umzubringen und aufzuessen.
Wenn Sie also wiedergeboren würden, wäre Ihnen ein neues Leben als Hund lieber?
Das würde voraussetzen, dass wir eine unsterbliche Seele haben. Ich würde aber mal davon ausgehen, dass wir in der Erde verrotten.
Sind Sie als Autor nicht in gewisser Weise unsterblich, wenn Ihre Bücher überdauern?
Auf diese Weise schon. Ich lese jedes Jahr Charles Dickens' „Weihnachtsgeschichte". Und darin gibt es einen Satz, den ich hochgradig faszinierend finde. Da meldet sich der Autor zu Wort und meint, er wäre im Geist der Geschichte lebendig und würde uns beim Lesen über die Schulter schauen. Für mich selbst spielt das keine Rolle. Ich bin begeistert davon, dass die Leute meine Bücher lesen und mit mir interagieren. Das ist die größte Bestätigung, die ein Schriftsteller haben kann. Aber auf lange Sicht betrachtet, ist auch das egal. Effektiv ist alles egal.
Auch dass künstliche Intelligenz eines Tages alles übernehmen könnte?
Ich beschäftige mich nicht mit dieser Frage. KI ist einfach ein Werkzeug, das wir einsetzen. Ich finde es gut, dass wir uns der Gefahren bewusst sind, aber eigentlich ist sie jetzt das geringste unserer Probleme. Das Hauptproblem ist, dass die radikale Rechte versucht, unsere westliche Welt zu übernehmen.
Kommen Sie mit diesen Leuten eigentlich in Berührung?
Inzwischen meide ich sie – darunter auch Freunde, die Trump-Fans sind.
Wie ist es bei Ihren Lesereisen?
Mit meinen Büchern habe ich nie die andere Seite berührt, und daran wird sich nichts ändern. Zu meinen Lesungen kommen in der Regel Leute, die ähnlich denken wie ich. Das ist auch angenehmer so. Es wäre kein großer Spaß, wenn die Zuhörer tote Katzen auf die Bühne werfen und mich zum Schweigen bringen wollen.
Bringen wir zum Schluss noch mal die gute Fee ins Spiel: Nachdem Sie mit ihr geschlafen haben, gibt es irgend etwas, was sie Ihnen bieten könnte?
Ja, und zwar die Antwort auf folgende Frage: Warum sind wir eigentlich hier? Letzten Endes ist sie der Grund für mein Schreiben. Mit meinen Geschichten will ich herausfinden, was hier auf dieser Erde los ist und warum etwas los ist. Das Material dafür ist unerschöpflich.

FOTO: PR

Gut gemixt

Neuer STOFF ZUM STAUNEN – *über John Irvings fiktive Schriftstellerfamilie, die eigenen Kinder, eine James-Bond-Persiflage und ein filmreifes Mystery-Drama*

JOHN IRVING: „KÖNIGIN ESTHER“ (DIOGENES)
Klar, dass Irvings 16. Roman ein Jahrhundertroman ist. Und ein weitverzweigter Familienroman. Schriftsteller Jimmy Winslow folgt den Spuren seiner Mutter Esther von New Hampshire nach Wien und schließlich nach Israel. Weltpolitik und Literatur, Bob Dylan und deutsche Schäferhunde, Rabbis und Freistilringer – Irvings genialer Mix eben.

PERCIVAL EVERETT: „DR. NO“ (HANSER)
In dieser afroamerikanischen Persiflage eines Bond-Abenteuers forscht Mathematikprofessor Wala Kitu über das Nichts und wird von einem obskuren Milliardär engagiert, um Fort Knox zu berauben. Mit dabei: eine kluge einbeinige Bulldogge. Kuriose Nerdgeschichte, die von New York nach Miami und Korsika führt.

JAN WEILER: „DAS BESTE“ (HEYNE)
Wer Kinder im Teenager-Alter hat(te), wird bei diesen Texten über die Pubertier-Ära laut lachen. Weiler beschreibt seinen Nachwuchs als zunächst muffelig und maulfaul, dann aufmüpfig und liebeskrank. Partys, Pickel, Wokeness-Diskussionen und Liebeskummer: ein köstliches Vergnügen für Eltern – mit sieben neuen Episoden und hohem Wiedererkennungswert.

MARLEN HAUSHOFER: „DIE WAND“ (ULLSTEIN)
Unheimlich, mysteriös und voll subtiler Spannung: die 1963 verfasste (und 2012 verfilmte) Geschichte einer Frau, die in den Bergen plötzlich von einer durchsichtigen Wand vom Rest der Welt abgeschnitten wird. Dahinter scheinen alle Menschen erstarrt zu sein, nur die Frau und ein paar Tiere leben noch. Ein Klassiker über Einsamkeit und Naturnähe.

text **GÜNTER KEIL**

FOTO: LARA KINNMAN FÜR PLAYBOY

DER SILVESTER-COUNTDOWN LÄUFT!

Jetzt PLAYBOY *lesen und bis zu* **80€** *amazon.de-Gutschein sichern!*

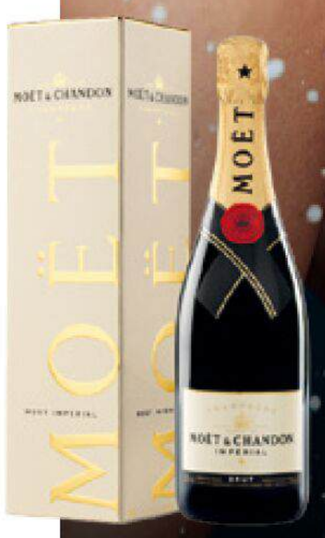
amazon.de-Gutschein über **80€** bei einer Bestellung bis zum **31.12.2025**

amazon.de-Gutschein über **60€** bei einer Bestellung bis zum **06.01.2026**

amazon.de-Gutschein über **40€** bei einer Bestellung ab dem **07.01.2026**

Gleich bestellen:

Tel. 03861-5330 701*
shop.playboy.de/silvester25



Die Schnellsten werden zusätzlich belohnt: Unter den ersten 50 Bestellungen verlosen wir 10 Flaschen des Spitzen- Champagners **„MOËT & CHANDON“** *im Wert von 40 Euro.*

Ab sofort für zunächst 12 Ausgaben frei Haus zum Preis von 10,00 Euro pro Heft inkl. Porto (Berechnung jährl., zzt. 120 Euro für 12 Ausgaben. Alle Preise in Euro inklusive der gesetzlichen MwSt. sowie inklusive Versandkosten. Sie haben ein gesetzliches Widerrufsrecht. Die Belehrung können Sie unter shop.playboy.de/agb abrufen. **Verantwortlicher und Kontakt:** Kouneli Media GmbH, Kaiser-Ludwig-Platz 5, 80336 München, Amtsgericht München, HRB 251273. Der Versand der Prämie erfolgt nach Zahlungseingang. Dieses Angebot gilt nur für Deutschland. *Ortsüblicher Tarif.

IMPRESSUM

PLAYBOY

DEUTSCHLAND

ISSN 0939-8546

Verlag und Redaktion
Kouneli Media GmbH, Kaiser-Ludwig-Platz 5, 80336 München
Telefon: 0 89/92 58-19 72, E-Mail: *info@playboy.de;* Internet: *www.playboy.de*

CHEFREDAKTEUR: Florian Boitin
STELLV. CHEFREDAKTEUR/TEXTCHEF: Philip Wolff
ART DIRECTOR: Stefan Müller
PHOTO DIRECTOR: Corinna Beckmann
PICTORIALS DIRECTOR: Natasa Mermer
MOBILITY & LIFESTYLE: Michael Brunnbauer (Leitung)
SENIOR EDITOR: David Goller
SENIOR EDITOR ONLINE: Nina Habres
REPORTAGE: Alexander Neumann-Delbarre (Leitung)
FILM & UNTERHALTUNG: Mareike Opitz (extern)
TEXTREDAKTION: David Holzner (Volontär);
Philipp Nowotny (extern); Katarina Prodanovic (Praktikantin)
FASHION CONSULTANT: Ronald Becker (extern)
GROOMING & PFLEGE: Mabel Neumann (extern)
BILDREDAKTION: Lara Kinnman, Lea Schmitt
CONTENT & PROJECT MANAGER PICTORIALS: Liyel Baron
GRAFIK: Friederike Keup, Linda Lorenz-Fluxa
SENIOR MEDIENGESTALTER: Bojan Likic
MITARBEITER DIESER AUSGABE: Sophie Andresky, Caroline Arends, Thomas Becker, Boris Breuer, Ana Dias, Katja Dilthey, Thomas Geiger, Sacha Höchstetter, Günter Keil, Tim Möller-Kaya, Michael Pleesz, Maximilian Reich, Ursula Röck, Studio Schöttger, Rüdiger Sturm, Dr. Burkhard Voß
REPRO: eupro Medientechnik GmbH
SCHLUSSREDAKTION: Die Lektorey Madl – Ruschmann, München
VERANTWORTLICH FÜR DEN REDAKTIONELLEN INHALT: Florian Boitin;
Anschrift siehe Verlag und Redaktion. Playboy Deutschland ist ein Magazin der Kouneli Media GmbH.

KOUNELI MEDIA

GESCHÄFTSFÜHRER KOUNELI MEDIA GMBH: Florian Boitin, Myriam Karsch
SENIOR REFERENTIN GESCHÄFTSFÜHRUNG, KOMMUNIKATION & PR: Katharina Mross
BRAND DIRECTOR: Oliver Horn (extern)
DIRECTOR MARKETING: Elisabeth Schmidt
DIRECTOR OF TECHNOLOGY: Bojan Likic
HEAD OF CRM: Michael Zgolik
SENIOR PUBLISHING MANAGER: Sonja Ullmann
PUBLISHER MANAGEMENT: Meike Nevermann (Leitung); Corinna Schmid
HEAD OF DIGITAL PRODUCT MANAGEMENT: Yannic Riegger
JUNIOR PRODUCT MANAGER DIGITAL: Madeleine de Wargny
ANZEIGEN: BCN Brand Community Network GmbH, Arabellastraße 23, 81925 München
Es gilt die aktuelle Preisliste, siehe brand-community-network.de.
VERANTWORTLICH FÜR DEN ANZEIGENTEIL: Katja Hund
VERTRIEB: Sascha Klose (Leitung); Andrea Dec-von Bastian
VERTRIEBSFIRMA: DMV DER MEDIENVERTRIEB GmbH & Co. KG, Meßberg 1, 20086 Hamburg
VERLAG: Kouneli Media GmbH

PLAYBOY INTERNATIONAL GROUP

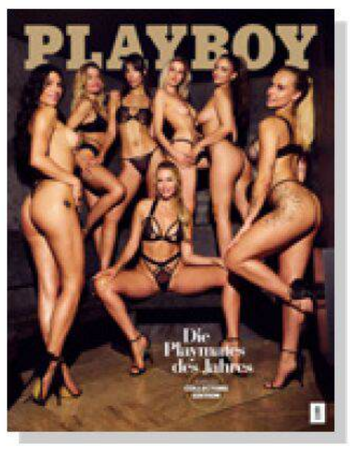
Die Redaktion übernimmt keine Haftung für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos und Illustrationen. Nachdruck ist nur mit schriftlicher Genehmigung des Verlags gestattet. Dies gilt auch für die Aufnahme in elektronische Datenbanken und Vervielfältigungen auf digitale Datenträger. Playboy Deutschland darf nur mit Genehmigung des Verlags in Lesezirkeln geführt werden. Der Export von Playboy Deutschland und der Vertrieb im Ausland sind nur mit Genehmigung des Verlags statthaft. Playboy Deutschland erscheint monatlich.

EINZELPREIS: € 11,90 inkl. gesetzlich gültiger MwSt., **ABONNEMENTPREIS:** € 10,00 inkl. gesetzlich gültiger MwSt. (keine Zustellgebühr innerhalb Deutschlands), Auslandskonditionen auf Anfrage unter Telefon: +49/(0)4 51/49 06-8 20.
STUDENTEN-ABONNEMENT (nur gegen Nachweis): € 6,00 inkl. gesetzlich gültiger MwSt. (keine Zustellgebühr innerhalb Deutschlands, im Ausland zuzüglich Porto).

PLAYBOY, PLAYMATE, PLAYMATE DES MONATS, PLAYMATE DES JAHRES, das RABBIT-HEAD-Design und FEMLINMARKE sind Marken von Playboy Enterprises International, Inc. und werden gemäß der erteilten Lizenz verwendet. ©2026, soweit nicht anders vermerkt, by Kouneli Media GmbH.

DRUCK: P/mint, Pułtuska 120, 07-200 Wyszków, Polen

Playboy (German) (USPS no. 3 23) is published monthly by Kouneli Media GmbH.
Known Office of Publication: Data Media (a division of Cover-All Computer Services Corp.),
2221 Kenmore Avenue, Suite 108, Buffalo, NY 14207-1306. Periodicals postage is paid at Buffalo, NY 14205.
Postmaster: Send address changes to Playboy (German), Data Media, P.O. Box 155, Buffalo, NY 14205-0155.
E-Mail: service@roltek.com. Toll free: 1-877-776-5835



NUR FÜR UNSERE ABONNENTEN
Das exklusive Collectors-Cover (unten)

PLAYBOY-SERVICE

ABO-SERVICE
Änderung von Konto- und Adressdaten/Urlaubsnachsendung
Telefon: 49/(0)38 61/53 39 701
E-Mail: *playboy@medienexpert.de*
Anschrift: Playboy Kundenservice,
Kouneli Media GmbH,
Postfach 1154, 23600 Bad Schwartau

DATENSCHUTZANFRAGE
Telefon: +49/(0)89/92 58-19 72
E-Mail: *datenschutz@kouneli-media.de*

PLAYMATE-BEWERBUNGEN
www.playboy.de/playmate-casting
E-Mail: *casting@playboy.de*

AUSKUNFT ZU PLAYBOY ONLINE & PLAYBOY-PREMIUM
premium.playboy.de
E-Mail: *premium@playboy.de*

PLAYBOY-NEWSLETTER
www.playboy.de/newsletter
E-Mail: *chefredaktion@playboy.de*

EINZELHEFTBESTELLUNG
(Print & Digital)
shop.playboy.de

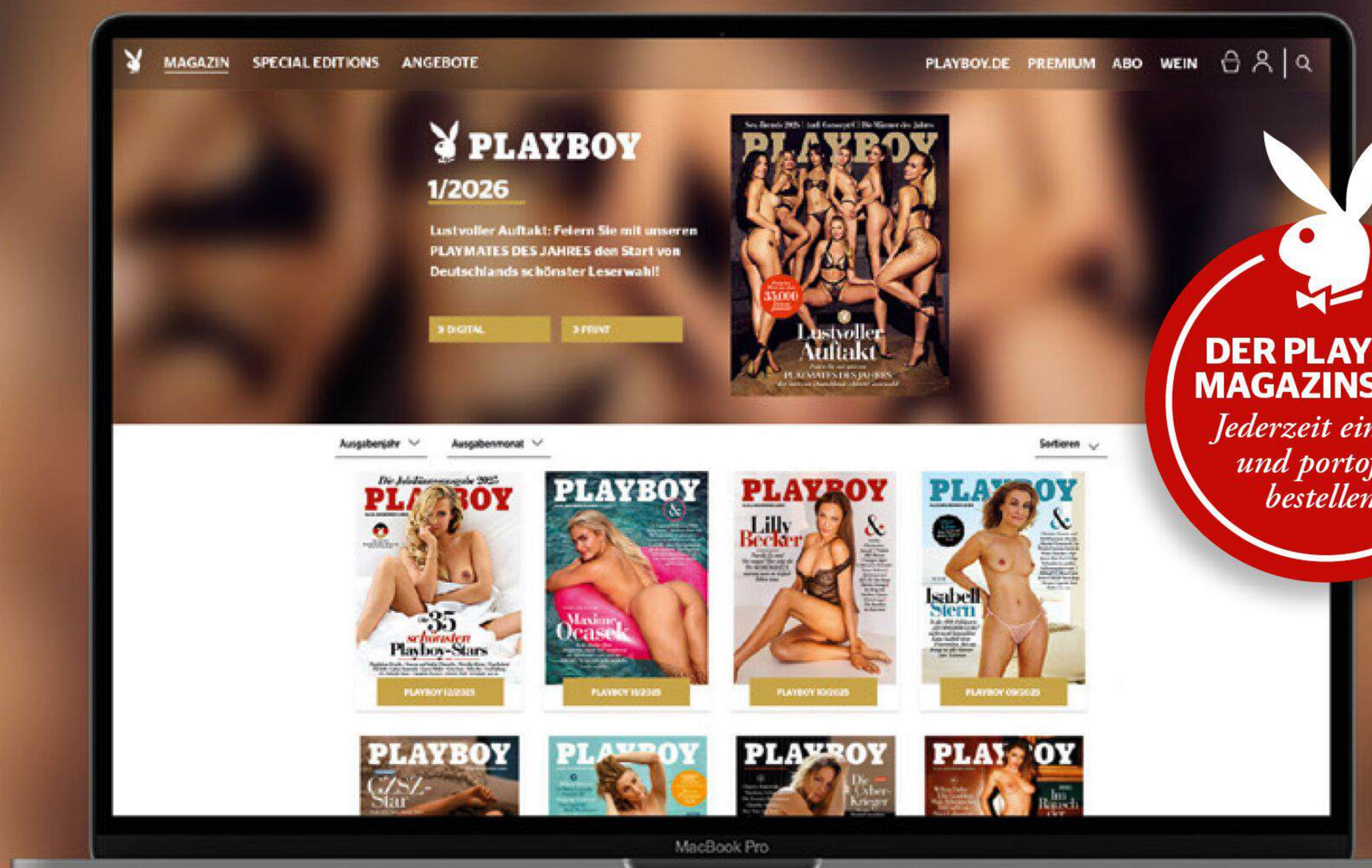
THEMENVORSCHLÄGE
Themenvorschläge werden ausschließlich schriftlich entgegengenommen.
E-Mail: *info@playboy.de*
Anschrift: Kouneli Media GmbH,
Kaiser-Ludwig-Platz 5, 80336 München

LESERSERVICE & LESERBRIEFE
Telefon: +49/(0)89/92 58-19 72
E-Mail: *info@playboy.de*

WITZE
Witze werden ausschließlich schriftlich entgegengenommen.
E-Mail: *info@playboy.de*
Anschrift: Kouneli Media GmbH,
Kaiser-Ludwig-Platz 5,
80336 München

AUSGABE VERPASST?

Das aktuelle Heft, digitale Sonder-Editionen und weitere Specials finden Sie auf
shop.playboy.de



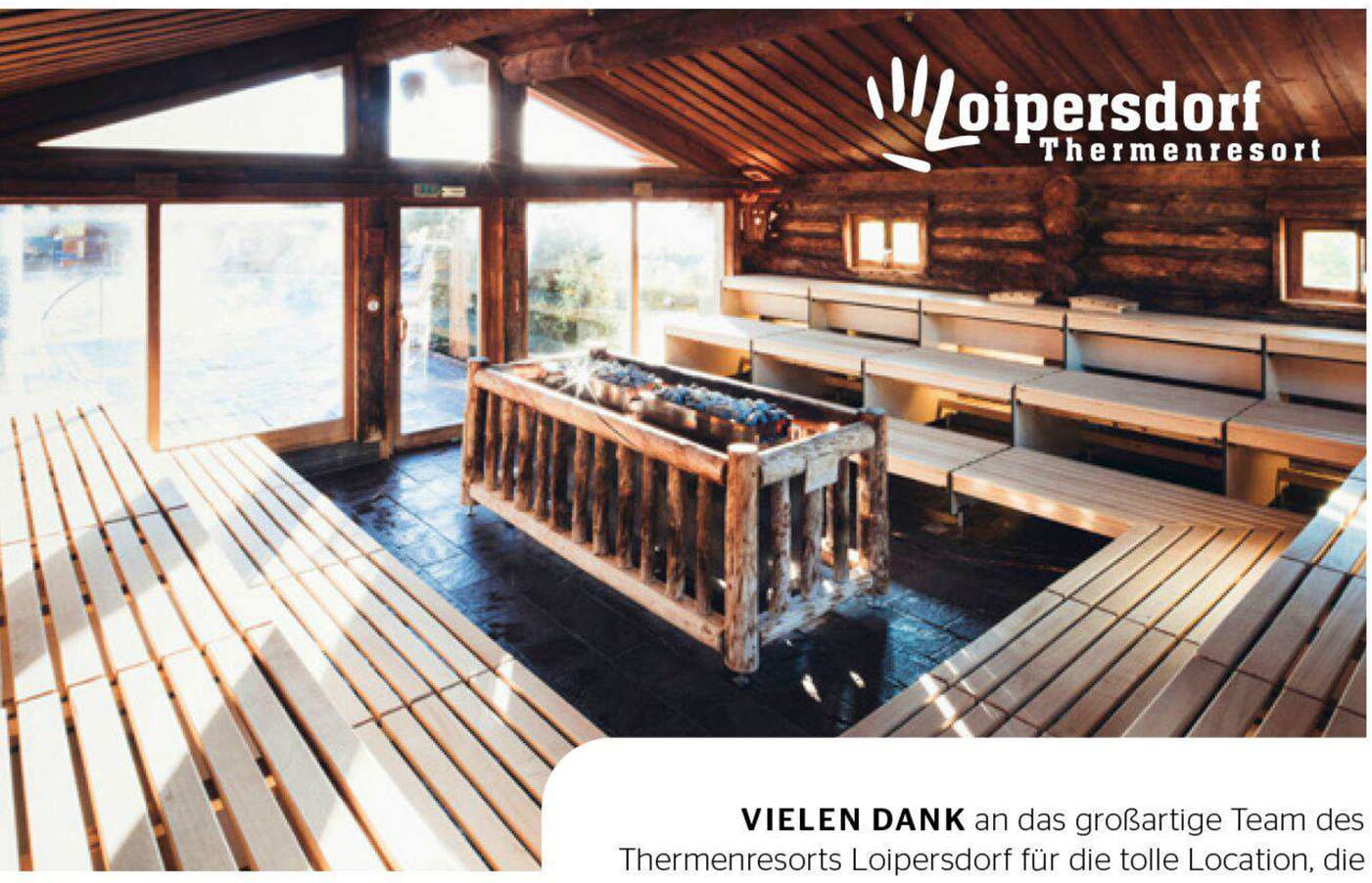
DER PLAYBOY MAGAZINSHOP
Jederzeit einfach und portofrei bestellen!

KOSTENLOSE LIEFERUNG
Bestellungen mit Benutzerkonto versenden wir innerhalb Deutschlands kostenlos.

SOFORT PDF DOWNLOAD
Laden Sie sich den Playboy als E-Paper (PDF) sofort in Ihrem Kundenkonto herunter.

NEUTRALER UMSCHLAG
Wir schicken Ihnen den Playboy mit der Deutschen Post im neutralen Schutzumschlag zu.

NUR BEI UNS
Exklusive digitale Special Editions, Bundles und viele weitere Angebote zum Sammeln und Sparen.



VIELEN DANK an das großartige Team des Thermenresorts Loipersdorf für die tolle Location, die fantastische Unterstützung unserer Titel-Produktion und die Gastfreundschaft! www.therme.at

BEZUGSQUELLEN

Mode

MÄNNER-MÄNTEL, SEITE 110–111

Barbour, barbour.com; **Bugatti,** bugatti-fashion.com; **Dressler,** dressler1929.com; **Drykorn,** drykorn.com; **Duno,** d-duno.it; **Fursac,** eu.fursac.com; **Joop!,** joop.com; **Karl Lagerfeld,** karllagerfeld.com; **Lardini,** lardini.com; **Strellson,** strellson.com

Pflege

GUT GEÖLT, SEITE 112

Annemarie Börlind, boerlind.com; **Dr. Hauschka,** dr.hauschka.com; **Ligne St Barth,** lignestbarth.com; **Mühle,** muehle-shaving.com; **Shu Uemura,** shuuemuraartofhair-usa.com; **This Place,** this.place

FOTOS: SACHA EYELAND FÜR PLAYBOY, THERMENRESORT LOIPERSDORF

DATENSCHUTZINFORMATIONEN IM ZUSAMMENHANG MIT GEWINNSPIELEN

Verantwortlicher und Veranstalter ist die Kouneli Media GmbH, Kaiser-Ludwig-Platz 5, 80336 München. Den Datenschutzbeauftragten erreichen Sie unter dieser Adresse oder *datenschutz@kouneli-media.de*. Wir verarbeiten (auch mithilfe von Dienstleistern) die von Ihnen angegebenen personenbezogenen Daten auf Grundlage von Art. 6 Abs. 1 b) der DSGVO, soweit und solange dies zur Durchführung des Gewinnspiels und zur Gewinnbereitstellung erforderlich ist oder Sie anderweitig eingewilligt haben. Zwecks Gewinnbereitstellung werden Ihre Kontaktdaten ggf. an den jeweiligen aus der Gewinnspielbeschreibung ersichtlichen Gewinnspielpartner und an mit der Bereitstellung des Preises beauftragte Dritte offengelegt. Ihnen stehen Rechte auf Auskunft, Berichtigung, Löschung oder Einschränkung der Verarbeitung, Widerspruch gegen die Verarbeitung, auf Datenübertragbarkeit sowie auf Beschwerde bei einer Aufsichtsbehörde zu.

TEILNAHMEBEDINGUNGEN FÜR GEWINNSPIELE

Veranstalter der Gewinnspiele ist die Kouneli Media GmbH (siehe Impressum). Teilnahme nur für Personen über 18 Jahre mit Wohnsitz in Deutschland, Österreich oder der Schweiz. Mitarbeiter des Veranstalters, der Gewinnspielpartner sowie von deren Dienstleistern und ihre jeweiligen Angehörigen dürfen nicht teilnehmen. Mehrfachteilnahmen sowie die Teilnahme über Gewinnspiel-Eintragungsservices sind unzulässig. Die Gewinner werden durch Losverfahren ermittelt. Eine Barauszahlung des Gewinnwertes ist nicht möglich, der Gewinnanspruch ist nicht übertragbar. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

EINMAL PLAYBOY ON THE ROCKS!

Jetzt PLAYBOY lesen und eine Flasche FINCH WHISKY im Sparpaket sichern!

IHR FINCH WHISKY-SPARPAKET*:

1 Flasche FINCH WHISKY UVP	59,00 €
5 Ausgaben PLAYBOY	59,50 €
Regulärer Preis	~~118,50 €~~
Ihre Ersparnis ggb. UVP/Handel	**68,50 €**
GESAMTPAKET NUR	**50,00 €**

finch Whisky DISTILLERSCHOICE Barrique R 10 Years
Ein 10 Jahre alter, begeisternder Whisky - gereift in speziell ausgesuchten, exquisiten Barrique-Rotwein-Fässern. Er erinnert mit seinem feinen Geschmack an Rosinen, Vanille und helle Schokolade – in vollendeter Harmonie. Ausgezeichnet mit dem World Whiskies Award in Gold 2024 sowie dem Award Category Winner als bester deutscher Whiskey in der Kategorie Wheat Whiskies. Flaschengröße: 0,5 l | Alkoholgehalt: 42 % vol.

Gleich bestellen:
Tel. 03861-5339 701**
shop.playboy.de/finch

Angebot gültig nur solange der Vorrat reicht. *Enthält 1 Flasche Finch Whisky (500 ml, 42 % Alkohol) zum Paketpreis von nur 50,00 €. Alle Preise in Euro inklusive der gesetzl. MwSt. sowie inkl. Versandkosten. Angebot und Lieferung nur an Personen über 18 Jahren. Pflichtinformationen gemäß der Lebensmittel-Informationsverordnung sind abrufbar unter shop.playboy.de/finch. Sie haben ein gesetzl. Widerrufsrecht. Die Belehrung können Sie unter shop.playboy.de/agb abrufen. Verantwortlicher und Kontakt: Kouneli Media GmbH, Kaiser-Ludwig-Platz 5, 80336 München, Amtsgericht München, HRB 251273. **Ortsüblicher Tarif.

MEMBERS ONLY

Mit der Eröffnung der ersten Playboy-Clubs Anfang der 60er-Jahre bekam der Mann von Welt völlig neue Spielplätze. Mitglieder genossen Live-Unterhaltung, exquisite Speisen und die Gesellschaft charmanter Hostessen, die im eigens dafür entworfenen Bunny-Kostüm Drinks servierten

FOTOS: DDP IMAGES, SHUTTERSTOCK, JERRY YUSMAN

NEW YORK, ENDE DER 60ER-JAHRE

Bevor Blondie-Frontfrau Debbie Harry als Sexsymbol und Stil-Ikone weltbekannt wurde, begeisterte sie ein erlesenes Publikum. Zwischen 1968 und 1973 arbeitete sie im New Yorker Playboy Club – noch ohne platinblonden Pony, dafür stilecht mit Hasenohren und Puschelschwanz. Dieses Jahr feierte die Punkerin ihren 80. Geburtstag, arbeitet an neuen Songs und plant sogar, wieder auf die Bühne zu gehen. Wir ziehen den Hut vor so viel Lebenslust!

Der nächste PLAYBOY *erscheint*
am 8. Januar 2026

kicker

DAS SPIEL IST NIE AUS.

„Ich nehm dich mit auf den Platz!“

MATTHIAS DERSCH

kicker-Reporter, Experte für den BVB und die DFB-Elf

www.kicker.de

Jetzt kicker-App downloaden!

Laden im App Store

JETZT BEI Google Play

HENRY CAVILL

LONGINES SPIRIT
ZULU TIME 1925

Elegance is an attitude

LONGINES